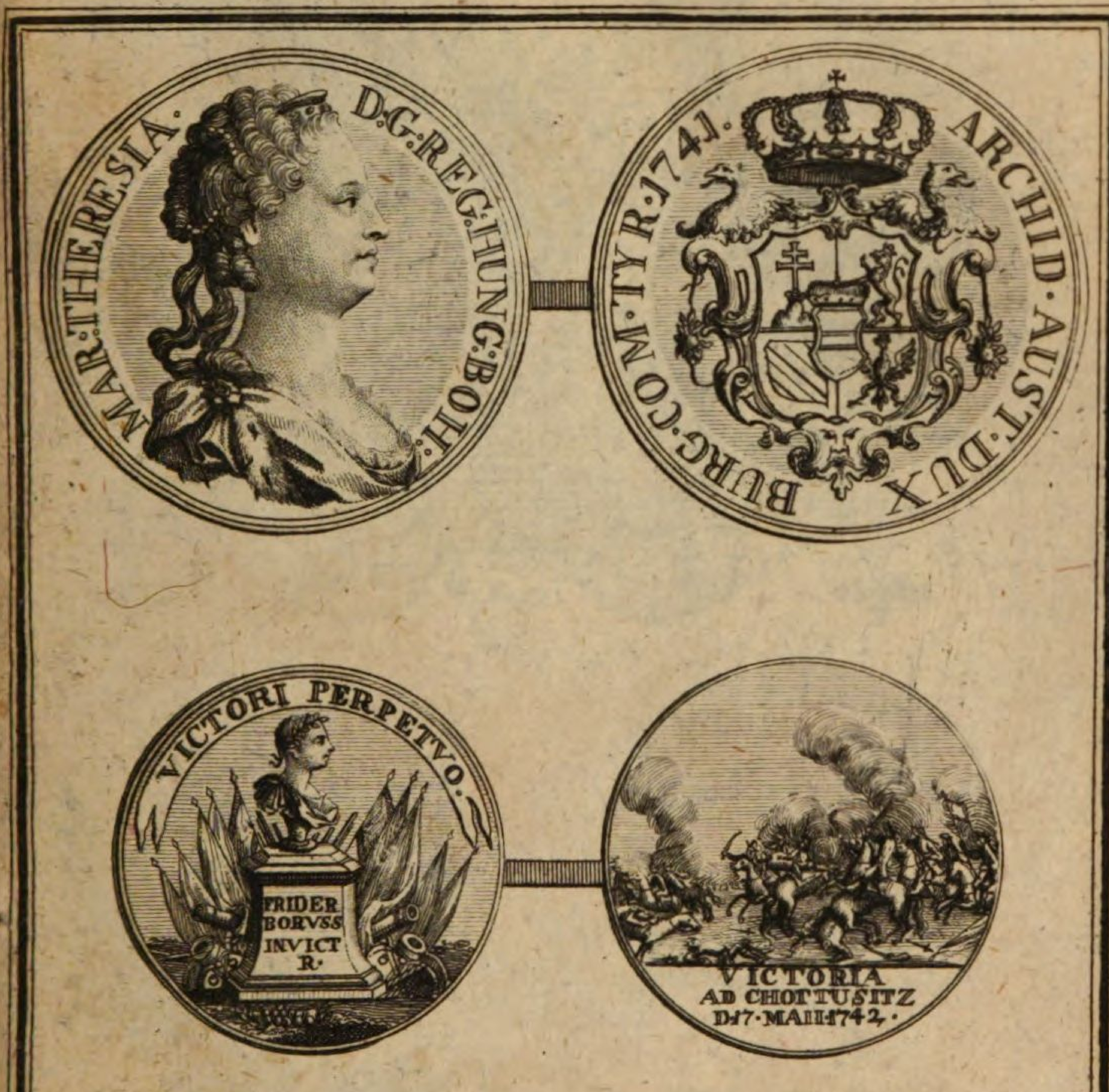
Gesamlete Nachrichten Und Documente

Den gegenwärtigen Zustand

Des Hertzogthums Schlesiens, Königreich Böhmens, und Ertz-Hertzogthum Oesterreichs betreffend.

XXXI. und XXXIIstes Stück.

Anno 1742.


MAR·THERESIA·D·G·REG·HUNG·BOH·
ARCHID·AUST·DUX BURG·COM·TYR·1741·
VICTORI PERPETVO·
FRIDER BORVSS INVICT R·
VICTORIA AD CHOTTUSITZ D.17·MAII·1742·
MARIA THERESIA IN REG·HUNGARIAE CORONATA POSON·25·IUN. 1741
IUSTITIA ET CLEMENTIA·
Sysang sc.

§. 1.

Kaum hat Schlesien, die von seinem mächtigen Beherrscher, bey Chottusitz in Böhmen, erfochtenen Sieges-Palmen besungen, so bringet ihm schon sein mit Lorberen becröntes allerhöchstes Ober-Haupt, selbst die Friedens-Palmen aus dem Felde in seine Grentzen, und gantz Schlesien bauet deswegen Friedens-Altäre. Sieg und Friede folgte so geschwind auf einander,

daß man fast noch immer beschäfftiget war, das Sieges-Fest zu feyern, als schon der Ruf den Frieden brachte. Jedoch dieses giebet uns kein Recht, eines mit dem andern zu vergessen, und wir fangen hier unsere Nachrichten, wiederum von derjenigen Zeit an, so weit wir darinne gekommen sind.

§. 2.

Wie Breßlau, Brieg, Oels, Strehlen, Parchwitz, und andere Orte Schlesiens, mit besonderer Freude, das angeordnete Danck-Fest, wegen des herrlichen Sieges bey Chotusitz, gefeyert haben (*), so hat auch die Stadt Grünberg, obwohl erstlich am 17ten Jun. noch ihre Freude deswegen, öffentlich bezeuget. Der zu dieser Danck-Predigt daselbst erwehlte Text, war genommen aus dem 92. Psalm v. 5. und 6., welcher von dem dasigen sehr werthgehaltenen Prediger Herrn Frisch, mit vielen Beyfall erkläret wurde, und die sehr zahlreiche, wohl auf 3000. starcke Evangelische Gemeinde, stimmte dabey ein frohlockendes *De Teum* an, unter einer herrlichen Music. Des Abends sahe man auch noch daselbst, bey dem Accis-Einnehmer

(*) Siehe XXVIII. Stück pag. 244. seq.

Herrn

Herrn Ebhardt, eine Illumination als ein besonderes Freuden-Feuer. Die Vorstellungen dabey waren:

1) Der Königl. Preuß. Adler mit der Beyschrifft:

Tandem bona causa triumphat.

2) Das Hertzogthum Schlesien mit der Uberschrifft:

Palma sub onere viget.

Die gantze Stadt nahm auch zugleich Antheil an dieser Erleuchtung, und da eben selbigen Tages, der dasige Kauffmann Roschke sein Hochzeit-Fest hielte, so begaben sich dessen sämtliche Gäste in Proceßion dahin, und ruffen alda unter Trompeten und Paucken-Schall, ein frohes *Vivat Fridericus Victor*.

Mit nicht weniger Freudens-Bezeigung und Andacht, feyerte auch noch an eben diesem Tage die Evangelische Gemeinde zu Guhrau, dieses Sieges-Fest, auf dem dasigen Rath-Hause, wobey ebenfalls zugleich unter Anordnung des Herrn Burgermeisters Jänisch und A. C. Herrn Glinicke, bey Abfeuerung einiger Freuden-Schüsse, eine wohlgesetzte Music aufgeführet wurde.

§. 3.

Wir werden aber hoffentlich diese Sieges-Freude Schlesiens dadurch im geringsten nicht verdunckeln, und unsern Lesern nichts unangenehmes berichten, wenn wir allhier zugleich noch ein Exempel anführen, wie dieses Fest auch ausser denen Schlesischen Grentzen, jedoch von Unterthanen, welche mit ihnen einen Scepter verehren, mit besonderer Freude ist gefeyert worden. Es ist die Stadt Gumbinen (*), deren Freudens-Bezeigungen uns vor andern mit bekannt worden sind. Schon am 10. Jun. wurde dieses Sieges-Danck-Fest daselbst gehalten. So wohl der dasige Herr Probst Wolf, als auch der Herr Inspector der Reformirten Gemeinde, Herr Wasmuth, legten dabey so sinnreiche als erbauliche Predigten ab; Und zwar ersterer in der Vormittags-Predigt, über die

(*) Dieser Ort liegt in dem Brandenburgischen Preussen, und zwar in der Provintz Nardia, und ist deswegen merckwürdig, weil es Anfangs nur ein Dorff war, und erstlich A. 1724. eine Stadt worden ist, welche nachdem täglich an Grösse, Schönheit und Menge der Einwohner zugenommen hat, daß endlich so gar eine Kriegs- und Domainen-Cammer dahin verlegt worden, so sich auch noch gegenwärtig daselbst befindet.

die Worte aus 1. Samuel. 7. v. 10. 11. 12., letzterer aber in der Nachmittags-Predigt, über Ps. 144. v. 1. Bey jedem Gottesdienst, wurde unter Absingung des *De TEum* 9mahl aus Canonen gefeuert, die Glocken geläutet, und oben auf dem Altan der Königl. Cammer hörte man eine schöne Music. Bald aber nach geendigten Mittags-Gottesdienst, sahe man die beyden Bürger-Compagnien auf dem Marckte paradiren, welche ein vielfaches Lauf-Feuer machten, wobey vor der Fronte einige kleine Mortiers, und an den Flügeln verschiedene Canons, abgefeuert wurden. Endlich aber rief die gantze Bürgerschafft, zum Beschluß mit einhelligem Munde: *Victoria*! Es lebe der König und seine siegreiche Armee. Kaum war die Nacht eingebrochen, so erneuerte sich dieses Freuden-Feuer in einem Feuerwerck, wobey nachfolgende Vorstellungen zu sehen waren. Anfänglich brannte Ihro Königl. Maj. hoher Nahme mit Laubwerck umgeben, oben drüber war die Crone und an dem Säulen-Fuß die Worte: *Victoriæ Dicatum*. Auf dem Wasser sahe man Bienen-Schwärmer, Wasser-Schwärmer, Lichter und Taucher brennen, und zu gleicher Zeit präsentirte sich eine Vestung mit vielen Patronen und Brändern ver-

 setzt.

setzt. Zu beyden Seiten dieser Vestung aber, sahe man grüne Alleen, an deren Ende sich zwey Pyramiden darstellten. An der einen Pyramide zeigte sich das Königliche Preußische Wappen, mit der Ueberschrifft: **Dein König Friederich, vermehrt und schützet dich** Die andere Pyramide präsentirte einen Sieges-Crantz und das Wort, *Immortalitati*. Wärenden Brennen, sahe man eine Menge Raqueten in die Lufft steigen, und das Donnern der Canonen liesse sich dabey ohn unterlaß hören. Des würckl. geheimen Etats- und Kriegs-Ministers, Herrn von Blumenthal Excellentz bezeigten sich auch an diesem Tage, sowohl gegen die sämmtlichen Glieder der Cammer, als auch gegen den Magistrat und alle Officiers der Bürgerschafft, besonders gnädig, und bewirtheten dieselben sehr herrlich, wobey unter dem Gesundheit-Trincken, sich die Canonen ungemein hören liessen. Die gesamte Bürgerschafft bezeigte sich auch nicht weniger vergnügt, und brachte diesen gantzen Tag in lauter Ergötzlichkeiten, in grossen Mayen-Buden auf dem Marckte zu, so daß dieser Tag endlich mit gröster Freude und unzähligen Wünschen für das hohe Wohlergehen Sr. Königl. Majestät und Dero siegreichen Waffen beschlossen wurde.

§. 4.

§. 4.

Nunmehr lassen wir unsern Gedancken freyen Lauf, der Losung des Friedens zu folgen, wohin uns dessen Anfang, Fortgang und Vollendung führen wird. Schon bald nach der Schlacht bey Chottusitz, noch unter wårenden Bewegungen, sowohl derer Königl. Preußischen, als auch Königl. Ungarischen Trouppen, soll der Printz Carl von Lothringen selbst, wie öffentliche Nachrichten behaupten, sich einige Zeit bey Ihro Majest. dem König von Preussen, an einem Orte befunden, und mit demselben Unterredung gepflogen haben, welche ohnzweiffel nichts anders als den Frieden betroffen, da Ihro Königl. Majestät von Preussen alsbald darauf einen Courier nach Breßlau an des Herrn Grafens von Podewills Excell. haben abgehen lassen, mit dem Befehl, den Friedens-Tractat daselbst zu unterzeichnen. Nachdem nunmehro auch bereits bekannt ist, daß dieses Friedens-Werck, durch Mediation Seiner Königl. Majestät in Großbrittanien vollzogen worden, so befande sich eben schon damahls der hierzu bevollmächtigte Englische Minister Lord Hindford, allbereits in Breßlau. Sobald also diese beyde nur erwehnten hohen Ministri, allda die letzten Befehle

ihrer hohen Principalen erhalten hatten, so vollzogen sie den Vergleichs-Tractat durch ihre Unterschrifften, und dieser glückliche Tag, an welchen solches geschahe, war der 11. Jun. Indessen bliebe dieses allenthalben, und auch selbst in Breßlau, noch so lange ein Geheimniß, biß so wohl die Ratification J. K. M. von Preussen aus dem Lager aus Böhmen, als auch die würckliche Ratification Ihro Königl. Majest. von Ungarn von Wien aus, selbst eingelauffen war, und bis dahin daureten auch so gar die Bewegungen derer Armeen in Böhmen, wodurch dieses Geheimniß um desto weniger vor der Zeit konte bekannt werden. Ob nun zwar wohl die Eröffnung und würckliche Publication dieses Friedens, bey der Armee in Böhmen noch etwas eher geschehen ist, als selbst in Breßlau so lassen wir doch dieses bis zu denen Nachrichten von der Armee, so wir bald unten mittheilen werden, ausgesetzt, und bleiben anietzo nur bey denen Nachrichten aus Schlesien.

§. 5.

So bald es Zeit war, diesen so längst erwünschten Frieden denen getreuesten Inwohnern Schlesiens bekannt zu machen, so ließ-

liessen Jhro Königl. Majest. von Preussen dieserwegen, an den dermahlen in der Haupt-Stadt Breßlau commandirenden Herrn General-Major Grafen von Dhonau Hoch-Reich-Gräfl. Gnaden, die Ordre ergehen, diese feyerlichste Handlung mit allen gewöhnlichen Solennitäten zu vollziehen. Kaum war dieser allergnädigste Befehl eingegangen, so liessen nur erwehnte Jhro Hoch-Reichs-Gräfl. Gnaden, alsbald durch Dero Adjutanten, die sämmtlichen hohen Ministers, Collegia und daselbst anwesende Standes-Personen, auf den 27. Jun. zu diesem solennen Actu einladen, und kehrten übrigens alle Anstalten vor, diese Handlung recht ansehnlich zu machen. Den letzten Tag vor dieser solennen Handlung rückten noch 3. Regimenter in die Stadt, so aus der Campagne bereits zurück kamen, als das Truchseßische, Glasenappische und Dohnaische, und selbigen Abend wurden auch die sämtlichen Wachten mit der Stadt Garde Regiment besetzt, alle Wachten der Feld-Regimenter hingegen abgelößt, um den folgenden Tag, als den 27. Jun. verherrlichen zu helffen. Als nun dieser Freudens-Tag angebrochen war, so sahe man schon alle mögliche Anstalt. Um 8. Uhr wurden alle Thore geschlossen, und alle

da-

daselbst anwesende Regimenter, marschirten sodann Compagnien-weise auf, und formirten sich behöriger massen bey ihren Chefs, von welchen sie alsdenn mit klingenden Spiel und fliegenden Fahnen aufgeführet wurden. Ein jedes dieser Regimenter besetzte hierauf sein angewiesenes Posto. Das daselbst schon vorhero in Garnison gestandene Sachß. Eisenachische Bataillon, postirte sich auf dem gewöhnlichen Parade-Platz, das Glasenappische auf dem so genannten Naschmarckt, das Truchseßische auf dem Getreyde-Marckt, und ein Bataillon von der Artillerie, so mit Türckischer Music aufzog, paradirte auf dem Saltz-Ring, das Dohnische aber postirte sich auf dem Wall. Schon gegen 9. Uhr begaben sich des Herrn General-Majors von Dhona Hoch-Reichs-Gräfl. Gnaden auf dem in das so genannte Exnerische Hauß am Ringe oder gegenwärtige Gouvernements-Hauß, befindlichen Althan, allwo sich bald darauf auch die sämtlichen daselbst anwesenden Königlichen und auswärtigen Ministers, und die dasigen gegenwärtigen Schlesischen hohen Stände und Fürsten, Prälaten, Grafen und Herren einfunden. Diesen folgten sodann ebenfalls dahin die beyden dasigen höchsten Collegia in corpore, und zwar das

Kö-

Königliche Hoch-Löbl. Ober-Amts-Regierungs-Collegium, in Gegenwart derer Herren Präsidenten, des Fürsten von Carolath Hoch-Fürstl. Gnaden, des Präsidenten, Directoren und Räthen, nach diesen die sämtlichen hohen Mitglieder der Königl. Hochlöbl. Kriegs- und Domainen-Cammer, unter Anführung des Königl. Geheimden Raths und Directoris derselben, Frey-Herrn von Löben, und endlich das dasige ansehnliche Magistrats-Collegium ebenfalls in Corpore. In dem ersten Fenster rechter Hand des Althans sahe man sodann die Prälaten vom Sand, St. Vincent, und die Dohm-Herrn; In dem zweyten Fenster befanden sich der Herr Graf von Schönaich, nebst andern Grafen und Herren. Lincker Hand des Althans aber sahe man die Dames und andere vornehme Cavalliers.

Bald nach 10. Uhr fienge sich dieser solenne Actus alsdenn an. Die auf dem Balcon des besagten Gouvernements-Hauses, befindlichen Trompeter und Paucker, gaben hierzu das Signal, und zu eben dieser Zeit hörte man ein gleiches von allen Thürmen der Kirchen und des Rathhauses, um die sollenne Publication dieses Friedens an-

zu-

zukündigen. Gleich darauf erschiene der Herr Secretarius Vogel auf dem besagten Balcon, stellete sich neben des Herrn General-Major von Dhona Hoch-Reichs-Gräflichen Gnaden, und laß sodann die Publication dieses Friedens mit lauter Stimme ab, welche in eben den Terminis bestand, wie solche bereits am 22ten Jun. bey der Königl. Armee in Böhmen unter Paucken- und Tompeten-Schall geschehen war. Der völlige Inhalt davon ist nachstehender:

Nachdem durch des Allerhöchsten Gnade kräfftigen Beystand und Seegen, zwischen Sr. Königlichen Majestät in Preussen, unserm Allergnädigsten König und Herrn, an einem, und der Königin in Ungarn und Böhmen Majestät am andern Theil, und beyderseits Königl. Majestäten sämtlichen Reichen, Landen und Unterthanen, ein erwünschter Friede glücklich getroffen und geschlossen worden. So wird solches männiglich hiermit offentlich kund gethan und publiciret, damit Sr. Königl. Majestät in Preussen unsers Allergnädigsten Herrn, sämtliche Reiche und Lande absonderlich aber Dero Armeen und Truppen, dieselbige com-

commandirende Generalität, Gouverneurs und Commendanten in den Provinzen, Vestungen und Städten, oder auf dem Lande Chefs und Commandeurs der Regimenter, Stabs-Officierer und Subalternen, Unter-Officierer und Gemeine, wie auch alle andere und jede Sr. Königl. Majestät Unterthanen, wes Standes, Würden, oder Condition dieselbe seyn mögen, darnach sich eigentlich und genau achten und richten können, auch hinführo wieder Sr. Königl. Majestät der Königin in Ungarn und Böhmen, Reiche und Lande, Deroselben Armeen und Truppen, auch sämmtlichen Unterthanen, sie mögen seyn weß Standes oder Würden sie wollen, bey unausbleiblicher schweren Straffe nichts feindliches unternehmen, oder durch die Ihrige unternehmen lassen sollen. Hieran geschiehet Sr. Königl. Majest. unsers Allergnädigsten Herrn, ernster Wille und Befehl. Der grosse GOTT aber seegne Seine Königl. Majest. und Dero gantzes Königl. Hauß und gebe, daß dieser Friede auf ewige Zeiten unverrückt fort dauren möge. Vivat der König!

Als

Als nun vorstehendes behöriger massen war abgelesen worden/ so schwungen sowohl der Herr Gen. Major Graf von Dohna/ als auch der Herr Secretarius Vogel den Hut/ und der Secretarius Vogel ruffte hierauf/ zu dreyen verschiedenen mahlen hinter einander/ jedoch mit einigem Inhalt/ das Vivat: Es lebe der König/ welches alsdenn von der anwesenden unzehligen und bey Menschen Gedencken in Breßlau noch nie gesehenen Menge Volcks/ zu wiederhohlten mahlen erscholle/ wobey sich die Trompeten und Paucken/ von dem Balcon/ von dem Rathhauß-Thurm und denen sämtlichen Kirchen Thürnen/ von neuen hören liessen. Während aber daß man noch dieses hörte/ sahe man auch zugleich vier prächtig ausgeputzte Herolde/ mit beygegebenen 2. Trompetern/ unter einem Commando/ durch die vornehmsten Strassen der Stadt reiten/ welche gleichfalls diesen Frieden zwischen Ihro Königl. Majestät von Preussen und der Königin von Ungarn und Böhmen Majestät/ publicirten/ und diese Eröffnung mit einem frohen Vivat unser Allergnädigster König/ beschlossen. Endlich marschirten die sämtlichen obgedachten Regimenter vorbey/ und nahmen unter währenden Trompeten-Schall ihren Abzug/ womit also dieser solenne Actus zu aller Anwesenden Vergnügen/ beschlossen wurde.

§. 6.

Noch an eben diesen Tage als den 27. Jun. geschahe diese Friedens-Publication/ auch

auch in der Stadt und Vestung Glogau/ und die Freude ware daselbst nicht geringer. Wir liefern unsern Lesern also davon/ soviel uns die Nachrichten daher besagen.

Der Anfang zu dieser feyerlichen Handlung geschahe allda früh um 9. Uhr/ mit Lautung aller Glocken/ da sich indessen der Commendant dasiger Vestung nebst seinen Adjutanten und dem Auditeur/ nach einer auf dem dasigen Rathhause erbauten und schön ausgezierten Loge begab/ vor welcher sich der sämtl. Magistrat und die gesamte Bürgerschafft/ gleichfalls in guter Ordnung eingefunden hatte. Sobald das Lauten derer Glocken auf denen Thürmen aufgehöret hatte/ so erschallten zu gleicher Zeit die auf beyden Seiten des Rathhauses gestellten beyden Chöre mit Trompeten und Paucken/ und man hörte zugleich die Canonen einmahl um die gantze Vestung abfeuern. Nachdem die Lufft von diesem Schall und Knall erfüllet worden/ so hielte der Auditeur alsdenn eine kurtze Rede an die gesamten Anwesenden/ und nach deren Endigung verlaß er ebenfalls/ die bereits oben vollständig eingerückte Königliche Publication/ worauf von dem gantzen Volck ein dreyfaches Vivat durch die Wolcken drung. Den Beschluß aber dieses sollennen Actus/ machte ein wiederhohlter Trompeten- und Paucken-Schall/ und die Canonen/ welche noch zu zweyenmalen um die gantze Stadt loßgebrandt wurden/ durchdrungen die Lufft/ und verkündigten mit ihrem Donner die Freude in der gan-

tzen dasigen Gegend. Uebrigens wurde dieser Tag in lauter Vergnügen vollbracht/ durch einige an verschiedenen Orten der Stadt angestellte herrliche Festins/ und des Abends fanden die Augen der Inwohner noch eine neue Ergötzung/ an denen an vielen Häusern der Stadt zu sehenden sehr artigen und wohl ersonnenen Illuminationen/ welche die Freude aller Hertzen biß in die späte Nacht unterhielte.

§. 7.

So groß nun die Freude bey Eröffnung dieses Friedens in Breßlau und Glogau, ja in gantz Schlesien gewesen, mit so grossen Freudens-Bezeugungen ist diese Friedens-Publication auch selbst in der Königl. Haupt- und Residentz-Stadt Berlin geschehen, so wir billig nicht gäntzlich mit Stillschweigen zu übergehen haben.

Es geschahe diese solenne Handlung in der Stadt Berlin etwas später als in Schlesien, nehmlich den 30. Jun. Die Veranstaltungen hierzu wurden gemacht, besagten Tages Vormittags gegen 10. Uhr, indem 2. Bataillons von dem Regiment Anhalt-Dessau, ingleichen eines von Anhalt-Zerbst und das Corps de Cadets, auf dem grossen Parade-Platz allda aufmarschirte und ein Quarre for-

formirte. Nicht lange darnach kamen sodann Ihro Majestät die Königliche Frau Mutter, und Dero Printzesinnen Königl. Hoheiten, nebst ihren Hof-Dames von Monbijou gefahren, und begaben sich durch bemeldtes Qvarre, unter Rührung des sämtl. Spiels und übrigen militarischen Ehren-Bezeigungen, auf das Königl. Schloß, wohin sich Ihro Majestät die regierende Königin, ebenfalls allbereits vorher erhoben hatten. Bald darauf sahe man den Friedens-Herold, in kostbarer Kleidung, mit einem Scepter-förmigen goldenen Stabe, auf einen schönen und mit prächtigen Zeuge belegten Pferd, einherkommen, und zwar unter einer Bedeckung von ohngefehr 30. Mann von der Königlichen Garde du Corps, nebst ihrem Paucker und 3. Trompetern. Nachdem dieser alsdenn in das bemeldte Qvarre eingeritten war, so laß er alsbald die schon mehr erwehnte und oben befindliche Friedens-Publication mit lauter Stimme ab, worauf gleich nach Endigung dessen, sowohl die sämtliche anwesende Militz, als auch die unzehlige Menge derer Zuschauer des Volcks, ein dreymahliges wiederhohltes, **Es lebe der König!** erschallen ließ. Als solchergestalt diese Friedens-Eröffnung an diesem Orte geschehen

war, so verfügte sich der Friedens-Herold, mit dem ihm zur Begleitung dienenden Commando, ferner nach denen vornehmsten Plätzen und Ecken der Haupt-Strassen, um den Frieden auf gleichmäßige Art zu publiciren; Und auf solche Weise endigte sich diese feyerliche Handlung, Mittags gegen 12. Uhr, zu welcher Zeit auch der Königl. Frau Mutter Majest. und Dero Prinzeßinnen Königl. Hoheiten, in Begleitung ihrer Hof-Dames, ihren vorigen Weg wiederum zurück nach Monbijou nahmen.

Da in dessen Ihro Königl. Majestät von Preussen auch insbesondere dem in der Brandenburgischen Preußischen Haupt-Stadt Königsberg, befindlichen Gouverneur und Feld-Marschall, Herrn von Röder, durch ein Hand-Schreiben gnädigst anbefohlen, den mit der Königin von Ungarn Maj. getroffenen Frieden, in dasiger Stadt solenniter zu publiciren, so achten wir uns verbunden, ebenfalls hiervon noch etwas zu gedencken. Dieser allergnädigste Befehl wurde den 4ten Jul. daselbst vollzogen. Die Abkündigung dieses Friedens geschahe an verschiedenen Orten der Stadt, und zwar erstlich in des Königs Garten vor der sämtlichen

Gar-

Garnison, hernach vor dem Königl. Schlosse, alsdenn vor de.. Löbenichtschen, Altstädtischen und Kneiphöfischen Rath-Hause, und endlich auf der grossen Börse vor einer gantz ungemein grossen Anzahl Volcks. Die Trompeten und Paucken liessen sich hierbey aller Orten beständig hören, und zuletzt wurden auch die Canonen auf der Friedrichsburg abgefeuert, und die Garnison auf dem Parade-Platze machte ein dreymahliges Lauff-Feuer. Zu Mittage gaben sodann des dasigen Herrn Gouverneurs Excellentz, an alle anwesende Ministers ein prächtiges Tractement, wozu auch einige aus denen Collegiis, wie auch Staabs- und andere Officiers eingeladen wurden, und man truncke dabey die Gesundheit Ihro Majestät des Königs, so wohl unter einer Music von 12. Trompetern und ein paar Paucken, wie nicht minder unter Abfeuerung derer Canonen. Es verherrlichten auch dieses Fest nicht wenig, alle damahls in dem Pregel-Strohm liegende Schiffe, indem sie den gantzen Tag ihre Flaggen und Wimpels wehen liessen; Alle Inwohner aber bezeugten noch ihre Freude, durch ein frohes VIVAT-Geschrey, so bis in die Nacht dauerte.

Nachdem aber zu gleicher Zeit des in Königsberg commandirenden Herrn General-Feld-Marschalls von Röder Excellentz, an den in der Stadt Memel befindlichen Herrn General-Major *de l' Hospital*, die Ordre hatten gelangen lassen, ebenfalls diesen Frieden-Schluß daselbst feyerlichst bekannt zu machen, so geschahe solche Handlung nur einen Tag später als zu Königsberg, nehmlich den 5ten Julii und zwar mit folgenden Umständen. Vormittags um 10. Uhr gedachten Tages, rückte das daselbst in Besatzung stehende Bataillon mit fliegenden Fahnen, unter Paucken- und Trompeten-Schall, auf dem an den Walle gelegenen Exercir-Platz. Eben daselbst erschienen bald darnach die Königl. hohen Civil-Bedienten, nebst einem edlen Rath und löblichen Bürgerschafft. Als diese allesamt zu gegen waren, so formirte gedachtes Bataillon einen Creyß, und der Auditeur verlaß hierauf das ordentliche Friedens-Proclama, bey dessen Endigung die gantze Versamlung, ein frohes Es lebe der König! unter Paucken- und Trompeten-Schall hören ließ. Die gantze Bürgerschafft schlosse hiernechst noch insbesondere einen Creyß, worinne der Auditeur nochmahls das Proclama ablaß, und wiederum ein frohes Vivat erschallte,

worauf

worauf die Canonen auf der Festung und den Wällen zu dreyen mahlen loßgebrannt, von dem Bataillon aber, ein abwechselndes Lauff-Feuer angestellet wurde. Des Nachmittags zogen die 2 Bürger-Compagnien, mit fliegenden Fahnen, unter Paucken- und Trompeten-Schall, auf dem Marckt, machten daselbst ihre Exercitia, unter einer dreyfachen Salve, und rufften ein abermahliges Vivat aus. Gegen Abend tractirte alsdenn der Rath die Königl. Civil-Bedienten nebst einigen Bürgern; Des folgenden Tages aber gab der Herr General-Major *de l' Hospital*, an die dasigen Officiers, Königl. Bedienten, und Raths - Deputirten, ein herrliches Tractement, wobey so offte als Gäste ankamen, die Paucken und Trompeten sich hören liessen, und bey denen Gesundheit-Trincken wurden die Canonen abgefeuert, daß also auch dieser Tag nicht weniger als der gestrige in lauter Freude vollbracht wurde.

§. 8.

Bis hieher haben wir dem Leser nur berichtet/ wie die Publication dieses Friedens an verschiedenen Orten geschehen ist; Allein den Inhalt desselben haben wir dabey gantz und gar vergessen. Ohnzweifel aber wird nunmehro die Begierde eines jeden/ solches zu wissen so

groß seyn / als vorher die Freude über dessen Eröffnung gewesen ist. Wir wollen also auch hierinne das Verlangen des Lesers nicht länger aufhalten / und solches nach Möglichkeit zu vergnügen suchen.

Die meisten ja fast alle öffentliche Nachrichten theilten Anfangs und noch ietzo / einen sehr kurtzen und unvollkommenen Inhalt / von diesem Friedens-Geschäffte / mit. Das vollständigste aber / und zugleich das zuverläßigste / so man nunmehro von diesem Frieden hat / ist ein Extract von denen Präliminar-Articuln / die am 11. Junii a. c. zu Breßlau unterzeichnet worden / und zwar wie oben gedacht / durch des Herrn Grafen von Podewills Excellenz von Seiten Ihro Maj. des Königs von Preussen / und von Seiten der Königin in Ungarn Maj. durch des Grafen von Hindford Excellenz / Königlich-Groß-Brittanischen gevollmächtigten Ministers. Wir theilen also diesen Extract so vollständig mit / als wir ihn besitzen / und es bestehet selbiger in nachstehenden XII. Puncten.

I. Es soll hinführo und immerdar ein unverbrüchl. Friede so wohl, als eine aufrichtige Einigkeit und vollkomene Freundschaft zwischen Ihro Maj. der Königin in Ungarn eines, und Sr. Maj. dem Könige in Preussen, andern Theils seyn.

II. Die beyden contrahirenden Theile wollen des einen und des andern Feinden keinen Vorschub thun, noch mit ihnen einiges

ges Bündnis machen, das diesen Friedens-Präliminarien zuwider seyn kan.

III. Es soll von beyden Seiten eine allgemeine Vergessenheit von allem geschehenen seyn.

IV. Alle Feindseligkeiten sollen von dem Tage der Unterzeichnung gegenwärtiger Präliminarien von beyden Theilen aufhören. Der König von Preussen wird seine Trouppen 16. Tage nach der Unterzeichnung gegenwärtiger Präliminarien in die Lande seiner Herrschaft zurück ziehen, und es sollen allen denen, die ihre in den Sr. Königl. Maj. in Preussen abgetretenen Landen gelegene Güter verkauffen wollen, freystehen, sich anders wo nieder zulassen, und solches binnen 5. Jahren thun können, ohne etwas zum Abzuge zu entrichten.

V. Allen Irrungen über die Gräntzen vorzukommen, und alle Anforderungen, wie sie auch seyn mögen, zu heben, tritt der Königin in Ungarn Maj. durch gegenwärtige Präliminarien mit aller Souverainität und Independenz von der Cron Böhmen, Sr. Maj. dem Könige in Preussen, seinen Nachfolgern rc. so wohl Nieder- als Ober-Schlesien ab,

das Fürstenthum Teschen, die Stadt Troppau, und was über der Oppau ist, und die an Ober-Schlesien reichende Gebürge, sowohl als die Herrschaft Herrendorff, und andere Districte, welche einen Theil von Mähren ausmachen, ob sie gleich in Ober-Schlesien enclaviret, ausgenommen. Gleichergestalt tritt der Königin in Ungarn Maj. Sr. Maj. dem Könige in Preussen die Stadt und das Schloß Glatz, und die gantze Grafschaft dieses Nahmens, mit aller Souverainität und Independenz von der Cron Böheim ab. Dargegen begiebt sich Se. Majest. der König in Preussen aller seiner Ansprüche an die Königin in Ungarn.

VI. Der König in Preussen wird die Catholische Religion in statu qvo erhalten, wie auch ieden von den Einwohnern solches Landes bey ihrem Besitz, ihren Freyheiten und Privilegien 2c. ohne gleichwohl der völligen Gewissens-Freyheit der Protestantischen Religion und den Lands-Fürstl. Rechten Eintrag zu thun.

VII. Der König in Preussen übernimmt allein die Bezahlung der den Engl. Kaufleuten nach den zu Londen am 21. Jan. 1735. gezeichneten Contract auf Schlesien verhypothecirten Sume.

VIII.

VIII. Alle Gefangene von beyden Seiten sollen los gegeben werden, ohne einige Ranzion zu zahlen, und alle Contributiones sollen aufhören.

IX. Alles, was das Commercium zwischen den beyderseitigen Landen und Unterthanen anbetrift, soll in dem künftigen Friedens-Tractat und durch eine Commißion in Richtigkeit gebracht werden.

X. Man will auf den Fuß dieser Präliminarien einen förmlichen Friedens-Tractat entwerffen und unterzeichnen. Gegenwärtige Präliminarien sollen indessen eben die Kraft und Würckung haben, als wenn ein förmlicher Tractat vorhanden wäre.

XI. Die beyden hohen contrahirenden Theile haben sich verglichen, in diese gegenwärtige Friedens-Präliminarien Se. Majest. dem König von Groß-Brittanien so wohl in solcher Qvalität, als auch als Churfürsten zu Hannover, Se. Rußisch-Kays. Maj. Se. Königl. Maj. in Dännemarck, die Gen. Staten der vereinigten Provinzen, das Durchl. Haus Wolffenbüttel rc. zugleich zu begreiffen.

XII. Die Auswechselung der Ratificationen gegenwärtiger Präliminarien soll zu

Breß-

Breßlau in 8. oder 10. Tagen, von dem Tage der Zeichnung dieser Präliminarien an zu rechnen, geschehen. Zu Urkund dessen rc.

Mit diesen vorstehenden Punckten müssen wir uns billig so lange vergnügen/ bis vielleicht der in dem zehendten Articul stipulirte förmliche Friedens-Tractat/ wird entworffen/ unterzeichnet und öffentlich bekannt gemacht worden seyn/ welchen wir alsdenn unserer Gewohnheit nach/ so treulich als vollständig mitzutheilen nicht ermangeln werden.

§. 9.

Voritzo richten wir unsere Gedancken insbesondere wiederum auf Schlesien/ und berichten unsern Lesern dasjenige/ was nach Publication des Friedens/ ferner merckwürdiges daselbst vorgegangen. Das erste und vornehmste unter allen diesen ist ohnzweifel der allergnädigste Befehl zu Anstellung eines allgemeinen Friedens-Danck-Festes in Dero gantzen Hertzogthum Schlesien/ und wir können dem Leser die Königl. allergnädigste Willens-Meynung hiervon/ aus dem von Ihro Majest. deswegen an Dero Schlesische Königl. Ober-Amts-Regierungen und Ober-Consistoria ergangenen Befehl/ selbst erkennen lassen. Der völlige Inhalt davon ist nachstehender:

Von GOttes Gnaden Friderich König in Preussen/ rc. Nachdem es nunmehro unter göttlichen Segen und Beystand dahin gediehen, daß

die

die zwischen Uns und der Königin in Ungarn Majestät seither obgeschwebten, und zu offenbahren Krieg ausgeschlagenen Differentzien, durch einen Uns und Unsern Königl. Chur-Hause so glorieusen als vortheilhaften Frieden, gäntzlich beygeleget, und der ehemahlige Ruhestand zwischen beyderseitigen Reichen, Provintzien und Landen vollkommen wieder hergestellet worden, so sind wir auch billig bedacht, dem Allerhöchsten GOtt, als dessen unendlicher Güte wir den glücklichen Ausschlag sowohl des bisherigen Krieges, als auch der Friedens-Handlung vornehmlich zuschreiben, für die Uns hierunter erwiesene Gnade und geschenckte Vortheile gebührenden Danck zu erstatten, und befehlen euch dannenher in Gnaden, wegen dieses glücklich geschlossenen Friedens ein öffentlich Danck-Fest auszuschreiben, und die Verfügung zu thun, daß selbiges durch eine Friedens-Predigt, wozu ihr einen convenablen Text aus-zusuchen habt, und andere bey dergleichen Gelegenheiten gewöhnliche ohnanstößige Freudens-Bezeugungen feyerlichst begangen, auch nach geendigter Predigt die solenne Proclamation des Friedens, von allen Canzeln vorgelesen, und Unsere getreue Unterthanen ermahnet werden mögen, dem Allmächtigen GOtt vor diesen Uns und Ihnen verliehenen Segen demüthigst zu dancken und um Befestigung und unverbrüchliche Unterhaltung des dadurch wieder hergestellten Ruhestandes und der damit verknüpften Vortheile, inbrünstig anzuflehen. Seynd 2c. Breßlau den 27. Jun. 1742.

Ob nun zwar diesem zu Folge von denen Königlichen Ober-Amts-Regierungen und Ober-Consistoriis, alsbald der 8. Sonntag nach Trinitatis zu diesem solennen Danck-Feste in gantz Schlesien bestimmet und angeord-

net

net wurde / so hatte Schlesien doch noch ein neues Glück / ehe dieses Fest herannahete / indem es sein mit siegreichen Lorbern becröntes Oberhaupt selbst / aus dem Felde in seine Grentzen zurückkommen sahe / und einige Städte / diesen ihren so mächtigen als gnädigen Sieges-Held / so gar in ihren Mauern grüssen konten; wovon wir nachfolgenden kurtzen Bericht erstatten.

Die Abreise Ihro Königl. Maj. von Dero Armee aus dem Lager bey Kuttenberg in Böhmen / geschahe zu Ende des Monaths Junii. Den 27ten kamen Höchst Dieselben in Glatz an / woselbst Sie die dasigen Vestungs-Wercke in hohen Augenschein nahmen / und verschiedene Veranstalten machten. Den 28ten rückte allda in Dero hohen Gegenwart das Löbl. Flantzische Regiment ein / und das anwesende Printz-Carlische hingegen / marschirte von dannen aus / um seinen Marsch nach Berlin zu nehmen.

Den 29ten verliessen Ihro Königl. Maj. wiederum die Stadt und Vestung Glatz / und gelangeten noch selbiges Tages Vormittags um 11. Uhr in der Stadt und Vestung Neiß an / allwo sie ebenfalls den dasigen Vestungs-Bau in hohen Augenschein zu nehmen geruheten / und Ihr gnädiges Wohlgefallen darüber bezeigten. Von da Höchst-Dieselben hierauf Dero Reise weiter fortgesetzet.

Den 3ten Julii Nachmittags gegen 4. Uhr traffen Höchst Selbte endlich wiederum in Dero

ro Schlesischen Haupt-Stadt Breßlau ein/ (*) nahmen aber Dero Abtritt nur vor dem Ohlauischen

(*) Dieses ist nun schon zum drittenmahl, daß die Stadt Breßlau diesen ihren allergnädigsten König in ihren Mauern siehet, welches sie sich von keinem unter allen denjenigen Königen rühmen kan, welche sie mit ihrer hohen Gegenwart beehret haben. Indessen kan Breßlau nunmehro seit 400. Jahren Ihro Königl. Majestät von Preussen, als den XVIten König zehlen, welcher bey ihnen öffentlich eingezogen, und an welchen sie die Huldigung geleistet. Denn

Anno 1327. den Montag nach Palmarum, hielt König *Johannes* seinen ersten Einzug zu Breßlau.

Anno 1337. besuchte König *Johannes*, mit seinem Printzen *Carolo*, zum 2ten mahl die Breßlauer, und empfieng die Huldigung.

Anno 1348. den 7. Nov. kam dieser gedachte *Carolus* IV. als Böhmischer König nach Breßlau, und incorporirte vollends die übrigen Fürstenstenthümer Schlesiens der Cron Böhmen.

Anno 1381. den 27. Jun. wurde König *Wenceslaus* von denen Fürsten- und Ständen zu Breßlau empfangen.

Anno 1438. am Tage Trium Regum nahm König *Sigismundus* in hoher Person die Huldigung zu Breßlau ein.

Anno 1438. am Tage St. Elisabeth, begnadigte König *Albertus* die Breßlauer mit seiner Königl. Visite.

Anno 1454. am Tage St. Nicolai nahm König *Ladislaus* die Huldigung von Fürsten und Ständen, in eigner hoher Person zu Breßlau ein.

schen Thore in dem Rüffnerischen Garten/ so gantz nahe an des Hrn. Cardinal Sintzendorffs Garten gelegen/ worinnen Sie auch bis zu Dero-

Anno 1460. Freytags nach Trium Regum ritte König *Matthias Hunniades* zu Breßlau prächtig ein.

Anno 1511. den 25. Jan. langte König *Uladislaus* mit seinem gecrönten Printzen *Ludovico*, nebst der Printzeßin *Kunigunda Anna*, zu Breßlau an, denen die Stände die Huldigung leisteten.

Anno 1517. besuchte abermahls *Ludovicus* die Breßlauer und nahm daselbst den Eyd der Treue von Fürsten und Ständen.

Anno 1527. am Tage Philippi Jacobi, wurde König *Ferdinandus* I. zu Breßlau prächtig empfangen und eingeführt.

Anno 1563. den 6. Dec. nahm *Maximilianus* II. zu Breßlau persönl. die Huldigung ein.

Anno 1577. den 24. May hielte König *Rudolphus* II. zu Breßlau einen prächtigen Einzug.

Anno 1611. den 18. Sept. beehrte König *Matthias* Breßlau mit seiner hohen Gegenwart.

Anno 1617. den 21. Sept. erhielte König *Ferdinandus* II. von Fürsten und Ständen zu Breßlau die Huldigung.

Anno 1620. den 28. Febr. hielte König *Fridericus* Pfaltz-Graf und Churfürst, als gecrönter Böhmischer König seinen ungemein prächtigen Einzug in Breßlau.

Seit welcher Zeit Breßlau nicht wiederum die Ehre gehabt, einen eigenen König bey sich zu grüssen, biß Ihro Königl. Majestät von Preussen anno 1741. den 3. Januar. Dero ersten Einzug daselbst gehalten haben.

ro Abreise verblieben. Während Dero hohen Aufenthalts in dieser Stadt/ haben Höchst-Dieselben nicht allein geruhet/ fast alle Tage auf dem Parade-Platz zu erscheinen/ sondern es nahmen auch Dieselben noch insbesondere das auf dem Bürger-Werther campirende Marggraf Heinrichische Regiment in hohen Augenschein/ wie auch einige andere aus der Campagne zurück kommende Trouppen/ und geruheten alsdenn täglich die dasigen Assemblees/ Redouten oder Comödien in der Stadt zu besuchen.

Als aber am 8ten Jul. Ihro Eminenz der Cardinal von Sintzendorff/ in der dasigen Kirche des Fürstlichen Gestiffts auf dem Sande/ in eigner Person zu predigen beliebten/ so erhoben sich Ihro Königl. Majest. besagten Tages gegen 11. Uhr ebenfalls dahin/ in Begleitung Dero Herrn Brüder Königl. Hoheiten/ und eines höchst ansehnlichen Gefolgs/ um die Predigt des Hrn. Cardinals in eigner Person mit anzuhören. So bald Ihro Maj. allda angelanget/ so wurden Höchst-Dieselben sogleich vor der Thüre der Kirchen/ von dem Prälaten und der Geistlichkeit aufgenommen/ und von selbigen durch die Kirche begleitet/ woselbst Sie Sich nebst Ihro Hrn. Brüder Königl. Hoheiten auf einen langen Sopha niederliessen/ und Ihro Eminenz des Hrn. Cardinals Predigt über den 7. 8. u. 9. v. des 121. Ps. von Anfang bis zu Ende anzuhören geruheten. Diese zum Grund gelegten Textes Worte lauteten aber in

der Ubersetzung nach der Vulgata also: Es werde Friede in deiner Kraft, und Uberfluß in deinen Thůrnen. Um meiner Brůder und meiner Nåchsten willen habe ich dir Frieden gewůnschet. Um des Hauses willen des HErrn unsers GOttes, habe ich deine Wohlfarth gesucht. So gleich nach Endigung dieser Predigt/ welche nicht långer als eine halbe Stunde daurete/ hielte sodann der Dohm-Probst Herr Graf Philipp Schafgotsch das Hoch-Amt in Pontificalibus, und nachdem auch dieses geendiget war/ erhoben sich Jhro Majeståt von dannen/ und kehrten wiederum zurůck.

Den Tag darauf aber/ als den 9ten Julii/ verlohre endlich die schöne Stadt Breßlau diesen Jhren Monarchen/ wiederum aus ihren Mauren/ indem Jhro Königl. Majest. gemelden Tages/ frůh um halb 4 Uhr/ von da Dero Reise nach Berlin antraten/ wohin wir höchst Dieselben noch kůrtzlich mit unsern Gedancken begleiten wollen/ wenn wir vorhero noch/ dem Leser ein Chronodistichon geliefert/ so eine sinnreiche Feder auf diese Ankunfft und Gegenwart Jhro Majeståt in Breßlau/ verfertiget; Es siehet in seiner rechten Gestalt also aus:

feLICIs,
renItens,
IpsIs
DItIonIbVs,
eCCe!
regIs,
IVCVnDIs,
CresCet
VbIqVe
saLVs.

Was nun hierauf die Abreise Ihro Königl. Majestät von Breßlau nach Berlin anbetrifft/ so gienge solche über Glogau. Alle Einwohner dieser Stadt und Vestung/ waren über diese allerhöchste Ankunfft ihres Königes ungemein erfreuet. Viele ansehnliche Adliche des Fürstenthums und alle anwesende Fremde machten alsbald bey Ihro Majest. Cour/ und verschiedene Bürgerliche Familien bezeugten zugleich des Abends/ ihre unterthänigste Freude/ durch wohl ausgesonnene Illuminationes an ihren Häusern. Ihro Majest. geruheten auch überhaupt bey Dero Daseyn/der gantzen Stadt ein gnädiges Wohlgefallen sehen zu lassen/ und waren noch besonders vergnügt über die dasigen Vestungs-Wercke und den guten Fortgang dieses Baues/ biß daß Sie endlich diesen Ort nicht sonder Vergnügen verliessen/ und den 11ten Jul. in Crossen anlangten/ selbigen Abend aber noch/ obwohl etwas spät/ in Franckfurth an der Oder eintraffen.

Nunmehro sahen sich Ihro Königl. Majest. nicht mehr weit entfernet von Dero Residentz/ und Sie erreichten auch dieselbe so geschwind und glücklich/ daß höchst Selbte gleich des folgenden Tages als den 12. Jul. in Begleitung Dero Herrn Bruders des Printzens Wilhelm Königl. Hoheit/ ingleichen des Braunschweigischen Printzen Ferdinand Durchl. und des Herrn Obristens von Schultze vom Jung-Möllendorffischen Regiment/ nach einer fast halb-jährigen Abwesenheit/ in allerhöchsten

Wohlseyn/ wiederum in Berlin anlangten. Wie groß die Freude über diese höchstglücklichen Zurückkunfft Jhro Majest. allda gewesen/ sowohl von Seiten der regierenden Königin Majestät/ als auch der Königlichen Frau Mutter Majest. und des gantzen Königl. Hofs/ ja selbst der gantzen Stadt Berlin und der gesamten Preußischen Landen und Unterthanen/ kan ein jeder von selbst urtheilen/ und ich glaube mit Recht zu behaupten/ daß dieses eine Sache sey/ so sich weit leichter empfinden/ als beschreiben lasse. Indessen sahe man bald nach der Ankunfft Jhro Königl. Majest. auch Deroselben andern Herrn Bruders Königl. Hoheit ankommen/ wie nicht weniger stündlich und noch anietzo fast täglich eine grosse Anzahl vornehmer Generals Personen und hohen Ministern/ welche aber allesamt allhier zu erzehlen/ unsern Absichten vielleicht so zu wieder als überflüßig seyn würde.

§. 10.

Das von Jhro Königl. Majestät allergnädigst anbefohlne/ und schon oben erwehnte allgemeine Friedens-Danckfest/ ruffet nunmehro unsere Aufmercksamkeit wiederum zurück auf Schlesien. Der zu diesem allgemeinen Landes-Fest angesetzte und vorgeschriebene Tag war der 15. Julius/ an welchen alle getreue Inwohner Schlesiens ihre schuldigste Danck-Opffer in ihren GOttes-Häusern vor dem HErrn brachten/ wegen des nunmehro völlig wieder hergestellten erwünschten Friedens.

Die Haupt-Stadt Breßlau/ welche wie billig/ denen andern Schlesischen Städten zur Vorgängerin in allen löblichen Handlungen dienet/ feyerte diesen Tag/ mit besonderer Andacht/ in allen ihren Evangelischen GOttes-Häusern. Man lobte und danckte da dem HErrn vor denen Predigten/ mit Lob-Gesängen und Psalmen in besonders darzu verfertigten wohlgesetzten Cantaten/ und die dasigen geistlichen Lehrer legten hierauf so geistreiche als erbauliche Predigten ab/ über die besonders hierzu erwehlten Textes Worte aus dem 147. Psalm v. 12. 13. und 14. wo es also heist: Preise, Jerusalem, den HErren, lobe Zion deinen GOtt, denn er macht feste die Riegel deiner Thor, und segnet deine Kinder drinnen. Er schaffet deinen Grentzen Friede, und sättiget dich mit dem besten Weitzen. Bald nach Verlesung dieses Textes/ wurde auch insbesondere das schon offt erwehnte und oben mitgetheilte Formular von der Friedens-Publication/ von denen Cantzeln nochmahls öffentlich abgelesen; Nach Endigung aber derer Predigten/ wurde ein besonderes darzu verfertigtes Danck-Gebet vor die fröliche Herstellung des erwünschten Friedens/ zu GOtt abgeschickt/ so nachstehenden Inhalts war:

HErr des Friedens, heiliger, grundgütiger GOtt und Vater, vor deinem Gnadenthron fället dein von dir aufs neue mit Frieden gesegnetes und begnadigtes Volck mit dem inbrünstigsten Dancke

nieder; Da deine unendliche Gütte das bißherige Seufzen deiner armen Kinder: Ach! daß wir hören solten, daß der HErr redete, daß er Friede zusagete seinem Volcke! in einer so wunder-vollen Erhörung uns erfüllet sehen lässet, daß wir dabey sind wie die Träumenden. Deine köstliche Friedens-Gedancken, o Vater! in CHristo JEsu sind es alleine, welche bey den grösten Ursachen, die du gehabt um unserer gehäuften Sünden willen deinen Frieden völlig von uns wegzunehmen samt deiner Gnade und Barmhertzigkeit, dich vielmehr bewogen, uns dennoch wieder Friede zu schaffen; ja auch bis hieher nur noch mit Gelindigkeit uns zu richten, mit vielem Verschonen deine Heimsuchungen zu mildern, und mitten im Zorne der Barmhertzigkeit zu gedencken. Dir, der du darinnen überschwenglich an uns thust über alles, was wir dencken oder bitten, verstehen oder hoffen können, sey davor auch unendlich Lob gesagt! Und unser Hertz und Mund müsse nimmermehr vergessen, wie du grosses an uns gethan, wie du grosses an uns gethan, deß wir billig frölich seyn. Ehre sey dir, o GOtt! in der Höhe, Friede auf Erden, und dein Wohlgefallen an Menschen müsse dabey auch an uns immermehr verherrlichet werden!

Setze denn, o HErr Himmels und der Erden, deinen Gesalbten, unsern Allergnädigsten König, Dessen siegreiche Waffen dein allmächtiger Beystand mit einem so gesegneten Erfolg eines glorreichen Friedens nunmehr gecrönet, auch dabey zum Segen ewiglich: Und laß es Dero geheiligter Person, bey der erwünschtesten Verlängerung Deroselben theuresten Lebens bis auf die späten Nachkommen, und dem gesamten Königl. Hause niemahls an neuen Ursachen mangeln, sich zu freuen in deiner Kraft, und sehr frölich zu seyn über deiner Hülffe. Laß unter Dero Scepter auch in unserm Lande deine Ehre wohnen,

Güte

Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen; und diese gesegnete Folgen des Friedens bey Stadt und Land sich ausbreiten, als einen Strom, alles unter uns deines Segens und deines Ruhmes voll zu machen. Ja dein Allmachts-Wort, welches den Kriegen kan steuren in aller Welt, gönne denen Orten, wo das Schwerdt deines Zornes noch nicht aufgehöret, diese Glückseligkeit auch bald, daß sie nebst uns mit einem stillen und geruhigen Leben dir dienen können in aller Gottseligkeit und Erbarkeit.

Vornehmlich, o GOtt des Friedens! heilige dabey uns alle durch und durch: Daß ein unvergeßlich danckbarer Eindruck deiner vor vielen tausenden uns ausnehmend erzeigten Gnade, von allem sicherem Mißbrauche derselben, bey welchem Gottlose keinen Friede mit dir haben können, unser gantzes Hertz zurück ziehe: Hingegen dein geistlicher Friede, der höher ist denn alle Vernunft, dabey auch unser Hertz und Sinn bewahre in Christo, einst in den ewigen Wohnungen des Friedens deinen Nahmen auch davor zu preisen immer und ewiglich! Um unsers einigen Mitlers und Frieden-Fürstens, deines eingebohrnen Sohnes JEsu Christi willen, Amen!

Nachdem nun auch dieses vorstehende Danck-Gebet mit frölichem Munde und Hertze war gesprochen worden/ so beschloß endlich die gantze Evangelische Gemeinde diese ihre Andacht/ mit Anstimmung eines frohlockenden Te Deum, unter einer herrlichen und wohlklingenden Music/ und auf diese Art endigte sich dieses Lob- und Danck-Fest in der Stadt Breßlau.

In der Stadt Liegnitz ließ man sich angelegen seyn/ die Hertzen aller Inwohner/ schon des Tages vorher durch Lautung derer sämtlichen Glocken der Stadt/ zu diesen Danck-Fest aufzumuntern. Den 15. Jul. selbst aber/ wurde der GOttesdienst in den dasigen Kirchen/ ebenfalls mit vieler Andacht gefeyert/ und bey Absingung de Te Deum, mit einstimmigen Hertz und Munde beschlossen. So bald indessen der GOttesdienst völlig geendiget/ so führte der Stadt-Hauptmann/ Herr Reißmann zu Pferde/die dasige löbl. Bürgerschafft/ mit Ober- und Unter-Gewehr/ klingendem Spiel/ und fliegenden Fahnen/über den grossen Ring/durch die Burgstrasse auf den Breßlauischen Wall/ und stellte solche hinter der Peter Pauliner Kirche in Ordnung. Sodann hörte man auf den Petri Pauli-Marien/ und Peters-Thürmen/ die Trompeten und Paucken wechselsweise erschallen/ mit Absingung des Liedes: Allein GOTT in der Höh sey Ehr, ꝛc. Bey dessen Endigung aber wurden auf denen dasigen Wällen 30. Doppel-Hacken abgefeuert/ und von einer löblichen Bürgerschafft die erste Salve gegeben. Nach diesen Freudens-Schüssen/ hörte man wiederum den Schall derer Trompeten und Paucken auf denen Thürmen/ wobey zugleich das Lied angestimmet wurde: Nun lob, meine Seele, den HErren ꝛc. Bey dem Schluß dessen donnerte abermahl das grobe Geschütz um die gantze Stadt/ und es erfolgte zugleich die 2te Salve von der Löbl.

Bürger-

Bürgerschafft. Endlich wurde zum drittenmahle unter Trompeten und Paucken, von denen Thürmen, der Gesang angestimt: Verleih uns Frieden genädiglich rc. das grobe Geschütz wurde nochmahls von denen Wällen abgefeuert, und die Bürgerschafft beschloß hierauf mit der 3ten Salve. Der oben gedachte Herr Stadt-Hauptmann, führte alsdenn eine Löbliche Bürgerschafft wiederum in voriger Ordnung zurück biß auf den Grossen-Ring, und es wurden noch zum Beschluß dieses Freuden-Fests, so wie gestrigen Tages zum Anfang desselben, alle Glocken der Stadt geläutet. Des Abends aber, sahe man auch allda ein schönes Feuer-Werck, welches auf Unkosten der gemeinen Stadt abgebrandt wurde, und wovon wir dem Leser, so wie von anderen an mehrern Orten Schlesiens bey diesem Friedens-Danck-Fest angestellten Freudens-Bezeugungen, vielleicht in unserm nächstfolgenden Stück, noch einen kurtzen Bericht mitzutheilen versprechen, soferne uns die Nachrichten davon ein mehrers mitbringen.

Vorietzo können wir in indessen noch von der Stadt Parchwitz melden, daß man auch daselbst dieses Fest mit andächtigem GOttesdienst gefeyert, wobey ebenfalls das

Te Deum unter Trompeten und Paucken abgesungen worden, und nach Endigung dessen hat der dasige Burgermeister *Mr. d' Aupelle*, an die daselbst in Besatzung stehende Herrn Officiers und dem Löbl. Magistrat, ein prächtiges Tractament gegeben, wobey die Gesundheiten, unter Abfeuerung derer Canonen von dasigem Schlosse, getruncken, und also dieses Fest freudigst beschlossen worden.

Endlich bemercken wir noch, daß, wie das Danck-Fest wegen des letztern Sieges, auch ausser denen Schlesischen Grentzen in denen andern Königl. Preußischen Ländern gefeyert worden, so hat auch ebenfalls die Königl. Residentz-Stadt Berlin, dieses Friedens-Danck-Fest, und zwar schon am 8. Jul. in ihren sämtlichen GOttes-Häusern, sowohl in als vor der Stadt feyerlichst begangen, und der dasige berühmte Herr Consistorial-Rath und Hof-Prediger Sack, hat bey dieser Gelegenheit in dasiger Schloß-Kirche eine so erbauliche als gelehrte Predigt abgelegt, worinnen er folgende Worte zum Grunde gelegt, so genommen sind aus dem 21. Psalm v. 2. 3. 4. und also heissen: **HErr, der König freuet sich in deiner Krafft, und wie sehr frölich ist er über deiner Hülffe. Du giebest ihm seines Hertzens Wunsch, und we-**

gerst nicht was sein Mund bittet, Sela. Denn du überschüttest ihn mit guten Seegen, du setzest eine göldene Crone auf sein Haupt. Allein obzwar die Stadt Berlin dieses Danck-Fest so zeitig gefeyert, so ist es doch in denen sämtlichen Königl. Preußischen Landen, nicht eher gehalten worden, als an dem Tage wo gantz Schlesien solches feyerlich begangen, nehmlich erstlich den 15. Julius, wobey man aber nicht weniger als dort, allenthalben die Hertzen von Andacht und Freude hat erfüllet gesehen.

§. 11.

Wo Ruhe und Friede in einem Lande regieret, da bleiben die angenehmen Früchte des Friedens nicht lange aussen. Was Wunder? wenn wir Schlesien nunmehro bald, mit neuen Freyheiten, Privilegiis, und Gerechtigkeiten werden prangen sehen. Die Haupt-Stadt Breßlau kan hiervon schon mehr als eine Probe aufweisen. Bereits am 21. Jun. erhielte dasige Bürgerschafft ein neues Merckmahl Königl. Gnade, indem derselben auf dem Rathhause daselbst öffentlich bekannt gemacht wurde; Wie nicht nur Ihro Königl. Majest. von Preussen, deren Privilegia zu confirmiren, sondern auch der Stadt

Breß-

Breßlau die Ehre allergnädigst zu schencken geruhen wollten, daß dieselbe, der Ordnung nach, die dritte Stelle unter allen Haupt-Städten der Königl. und Chur-Lande, vorzüglich haben solle. So geruheten auch ferner J. K. M. zu mehrerer Aufnahme des Commercii dieser Stadt, die bishero jährlich daselbst gehaltenen beyden Jahr-Märckte, von nun an zu caßiren, und an deren Stelle diese Stadt mit zwo ordentlichen Jahr-Messen zu begnadigen, wovon wir dem Leser selbst dasjenige Avertissement mittheilen können, welches auf S. K. Maj. allergnädigsten Special-Befehl, dem Publico zum besten, deswegen ergangen ist. Nachstehende Copey enthalt dessen völligen Innhalt.

Es haben Seine Königliche Majestät zum Aufnehmen des Commercii dieser Stadt allergnädigst verordnet, daß die bisherige beyde Jahr-Märckte, auf Mittfasten und Crucis, von nun an caßiret, an deren Stelle aber zwo ordentliche Jahr-Messen, nemlich die erste am Sonntage Lätare, und die zweyte den Montag vor Mariä Geburt, oder wann dieses Fest auf einen Montag einfiele, selbige auch an diesem Tage ihren Anfang nehmen, beyde diese Messen, Tages zuvor, Mittags um 12. Uhr eingeläutet, und 8. Tage darauf zu gleicher Stunde wieder ausgeläutet, alsdenn aber die Zahl-Woche und Scontro-Tage den Anfang nehmen, mithin der 4te Tag derselben als der Zahl-Tag festgestellet werden solle, wobey dann Seine Königlichen Majestät die allergnädigste nachdrücklichste Verfügung machen

chen lassen werden, daß nicht allein denen, so solche Jahr-Messen besuchen wollen, vor ihre Personen, sowohl als bey sich führende Waaren sicheres Geleit, und alle sonstige vollkommene Securité, überall wiederfahren, sondern auch die Zoll- und Accise-Gefälle auf einen so gelinden Fuß gesetzet werden, daß Käuffer und Verkäuffer dabey ihren Vortheil finden mögen, als wovon die eigentliche Regulirung dem Publico nächstens eröffnet werden soll, damit diese neue Verfassung auf bevorstehenden 3ten Sept. welches der Montag vor Mariä Geburt ist, ihren Anfang nehmen, und die erstere neue Messe alsdenn gehalten werden könne. Breßlau den 7. Julii 1742.

Auf Sr. Königl. Majestät allergnädigsten Special-Befehl.

Gr. Münchow.

Die Stadt Liegnitz kan sich ebenfalls besonderer Vortheile zu Beförderung dasigen Handels und Wandels rühmen/ indem selbige nicht allein gegenwärtig die Freyheit geniesset vier Roß- und Vieh-Märckte zu halten/ als einen auf Sexagesimä/ den andern auf Himmelfahrt Christi/ den dritten auf Laurentii/ und den vierten auf Allerheiligen; Sondern es ist auch diese Stadt über dieses noch mit zwey besondern Woll-Märckten begnadiget worden/ wovon der eine auf den Dienstag nach Urbani/ und der andere auf den Dienstag nach Michaelis verlegt worden/ wobey denen die sowohl obige Vieh-Märckte/ als auch nur gedachte Woll-Märckte/ besuchen werden/ alle

Marckt-

Marckt-Gerechtigkeiten und Obrigkeitlicher Schutz/ auf das feyerlichste versprochen wird.

Damit nun aber die allgemeine Ruhe und Sicherheit Schlesiens/ zu jedermanns Wissenschafft gelangen möge/ und niemand mehr Bedencken trage/ Handel und Wandel dahin anzustellen/ so ist ins besondere wegen des instehenden Briegischen Jacobi Vieh-Marckts/ sowohl denen fremden als einheimischen Vieh-Händlern/ alle Sicherheit und Willfährigkeit versprochen worden/ durch ein deswegen ergangenes öffentliches Avertissement/ folgenden Innhalts.

Nachdem der Friede zwischen Seiner Königl. Majestät in Preussen, und der Königin von Ungarn und Böhmen Majestät hergestellet, und dadurch die Schlesische Lande in völlige Ruhe gesetzet worden.

So wird denen sowohl Fremden als Einheimischen Vieh-Händlern hiermit bekand gemachet, daß sie unter denen den 21. Mart. versprochenen Freyheiten den instehenden Briegischen Jacobi Vieh-Marckt, nunmehro in aller Sicherheit besuchen können, und soll ihnen daselbst mit aller Willfährigkeit begegnet werden, zu welchen Ende denen Einheimischen Vieh-Einkäuffern und Fleisch-Hauern anbefohlen wird, diesen Marckt fleißig zu besuchen, und sich auf denselben mit der Nothdurfft zu versorgen: Denen Zoll- und Accise-Bedienten aber wird aufs nachdrücklichste eingebundē sich nach dem durch den Druck publicirten Avertißiment vom 21. Mart. auf das genaueste zu achten, Niemand über die Gebühr aufzuhalten, noch weniger aber durch unerlaubte Abforderungen, unter was vor Prätext es wolle, denen Vieh-Händlern beschwerlich zu fallen, sondern ihnen vielmehr alle Beförderung

derung und guten Willen zu erzeigen. Gegeben Breßlau den 8. Julii 1742.

Königl. Preuß Nieder-Schlesische
Kriegs und Domain-Cammer
zu Breßlau.

Gr. Münchow, Bar. v. Löben, v. Aussen, Francke, d'Lencon, v. Fuchs, v. Werner, Steudener, v. Wittich, Oppermann, Walter, Hoffmann, v. Nassau.

§. 12.

Nach Mittheilung dieser neuesten historischen Berichte von Schlesien, kommen wir noch zu einigen Urkundten, so zu der inneren Verfassung und Kenntniß dieses Staats gehören. Zuförderst liefern wir dem Leser, ein von der Königl. Preuß. Glogauischen Kriegs- und Domainen-Cammer, schon d. d. 23. Jan. a. c. wiederhohltes Patent, die Beschaffenheit derer Memorialien und Supliquen betreffend. Es ist solches in seinen völligen Inhalt nachstehendes.

Seine Königl. Majestät in Preussen Unser Allergnädigster Herr haben zwar bereits untern 10ten Nov. a. p. durch das Feldt-Krieges-Commissariat, Dero Höchste Willens-Meinung, welcher gestalt so wohl die an Dero Höchste Person, als an Dero Collegia zu erlassende Vorstellungen, Memorialia und Supplicata eingerichtet werden sollen, gehörig bekandt machen lassen:

Da aber dem ohngeachtet, insonderheit bey der Kriegs- und Domainen-Cammer, annoch täglich, Berichte,

richte, Supplicata und andere Schreiben einkommen, so nach dieser ergangenen Allergnädigsten Verordnung nicht angefertiget sind; So wird dieselbe hiermit nochmahls wiederholet, und sämtlichen Land-Räthen, Magisträten, Accise und Zoll-Bedienten, Amts-Administratoribus und anderen Königl. Officianten, auch allen und jeden, welche bey gedachter Krieges-und Domainen-Cammer etwas Schrifftliches zu übergeben, oder einzusenden haben, hierdurch aufgegeben und anbefohlen, daß selbige ihre Vorstellungen, Berichte und Supplicata auf einen halb gebrochenen Bogen schreiben, inwendig in der einzubringenden Schrifft, den Ort und den Creyß, und Fürstenthum, in welchen der Referent oder Supplicant Wohnhafft, nebst dem dato bemercken, zwischen dem Titul und dem Anfange der Schrifft selbst, auf der lincken Seite in einem kurtzen Argument den Nahmen des Subscribenten und den kurtzen Innhalt der Bitte oder Relation beysetzen, die Beylagen mit Zahlen oder Buchstaben distinguiren, und fals es Sachen, so den Königl. Höchsten Dienst nicht angehen, sondern die Parthen und Ihr Interesse betreffen alle dergleichen Vorstellungen und Bitt-Schrifften auf Stempel-Pappier von einem geschwornen Rechts-Erfahrnen unterschreiben lassen, und in duplo einsenden sollen, widrigenfals, und wenn die einkommende Schrifften vorgemeldeter massen nicht eingerichtet gewiß zu gewärtigen, daß solche entweder gar nicht angenommen, oder doch ohne einige darauf erfolgende Resolution liegen bleiben werden. Glogau den 23. Jan. 1742.

Königl. Preußis. Glogauische Krieges- und Domainen-Cammer.

Da auch allbereits im Monath Februar. a. c. von eben dieser Glogauischen Kriegs- und Domaninen-Cammer, eine vorläuffige Verordnung an sämtliche Zoll-Aemter in Nieder-

der-Schlesien, Glogauischen Departements; ergangen ist / wie es wegen Abfertigung der Zollanten / und Traficanten / biß auf weitere Ordre / gehalten werden sölle / so theilen wir solche ebenfalls allhier nachstehend vollständig mit.

Demnach von dem ehemahligen Königl. Preußischen General-Feld-Kriegs-Commissariat, in einer unterm 11ten Octobr. a. p. mit denen Kauffmanns-Eltesten der Stadt Breßlau gepflogenen Conferentz verschiedene Puncte, wie der Zoll in favorem Commercii zu reguliren, abgeredet worden; Und dann die nunmehrige Königliche Krieges- und Domainen-Cammer vor nöthig findet, die hierunter, mit völliger Zufriedenheit der Kauffmannschafft genommene Resolutiones zu mehrerer Aufnahme und Beförderung des Handels inn- und ausserhalb Landes, auch Bequemlichkeit der Kauffmanschafft in gantz Nieder-Schlesien, so weit selbiges unter ihrer Aufsicht stehet, allgemein zu machen; Als wird denen sämbtlichē Zoll-Aembtern die Beobachtung folgender Puncte, bis darinn von Sr. Königlichen Majestät ein anderes disponiret wird, anbefohlen.

I.

Alle eingehende Waaren, müssen nach dem bißherigen Zoll-Mandat und Tariff, als welche so lange, bis Se. Königl. Majestät eine anderweitige Zoll-Rolle, publiciren zu lassen, gut finden, pro norma darunter bleiben, verzollet werden, und wird davon bey dem Ausgange nichts bonificiret. Diejenigen Waaren aber, welche den Aufschlags-Zoll beym Eingange erleget, sollen, ob gleich der Aufschlags-Zoll in der gedruckten Verordnung vom 24. Sept. a. p. mercklich herunter gesetzet worden, wenn sie erweißlich, und nach der Vorschrifft außer Landes versandt worden, mit Abschreibung des Aufschlages bonificiret werden.

II.

Wird die Berechnung mit denen accreditirten und gesicherten Kaufleuten zu Glogau, Liegnitz und Hirsch-

berg, nach Ablauff jeden Quartals angeleget, und der zu bezahlende Zoll sodann eingefordert und berechnet. Im Fall jedoch gegründete Ursachen vorhanden, daß viele Waaren binnen solcher Zeit noch nicht debitiret werden können, soll noch einige fernere Frist dazu verstattet werden; In andern Städten aber, muß der Zoll so fort entrichtet werden, wann nicht wegen besonderer Umbstände hiernächst ein anderes zu disponiren, nöthig gefunden wird.

III.

Wann die verzollte Waaren, nach andere zollbahre Oerther im Lande gehen, geschiehet davon keine Vergütigung, auch nicht vom Aufschlags-Zoll.

IV.

Denen Wein-Händlern paßiret der 11te Eymer zum Auffüllen und zur Leccage, Zoll-frey. Ferner wird noch in specie verordnet.

V.

Daß es vor der Hand bey der im Zoll-Mandat de An. 1730. befindlichen Disposition sein Verbleiben habe, dergestalt, daß nicht allein alles einländische Garn, Leinwand, und Schleyer, sondern auch dasjenige, so davon aus Ober-Schlesien, Böhmen, Mähren und Glatz eingehet, Zoll-frey paßiren soll. Und da übrigens Beschwer geführet worden, daß einige geringe Waaren, von denen Zoll-Officianten höher, als die Meynung des Zoll-Tariffs sey, angezogen werden; So wird zum Uberfluß declariret.

VI.

Das Leinen-Band oder gemeine Schachtel-Bänder aus Eberfeldt nur mit 1. und einen halben Kr. ingleichen

VII.

Die Böhmische und Steyermärckische Eysen-Waaren, auch geringe Steyermärckische Messer, und Böhmische Glaß-Paterlen nur mit 1. Kr. pro Rthl. verzollet werden sollen; Wie es denn auch

VIII.

Dabey bleibet, daß die aus Steyermarck und Oester-

sterreich destinirte Waaren den Zoll nicht an der Gräntze, sondern erst in Loco der hiesigen Einländischen Kaufleute, welche dieselbe kommen lassen, weilen die Fuhr-Leuthe unterwegens nicht allezeit mit baaren Geldern versehen, zu entrichten schuldig sind.

IX.

All erweißliche aus der Chur-Marck und andern Königlichen Provintzien eingehende Victualien, Landes- und fabricirte Sachen, werden nicht anders als Einländisch angesehen, und verzollet.

Wornach sich also die sämbtlichen Zoll-Aembter in Nieder-Schlesien, Glogauischen Departements, aufs genaueste, und gehörig zu achten haben.

Glogau, den 1. Febr. 1742.

(L. S.)

Königl. Preußl. Nieder-Schlesische Kriegs- und Domainen-Cammer zu Glogau.

§. 13.

Hier setzen wir billig denen Nachrichten und Urkunden von dem gegenwärtigen Zustande Schlesiens/ ihre behörigen Grentzen. Weil wir aber letzthin bey dem Beschluß derer nachgeholten Conferentzen des Conventus publici Silesiæ, mit dem Königl. Preuß. General-Feld-Kriegs-Commissariat (*) Erwehnung gethan/ wie besagter Conventus publicus auf Einrathen des General-Feld-Kriegs-Commissariats entschlossen/ wegen der daselbst von Ihro Königl. Maj. geschehenen Anforderung/ eine besondere schriftliche Vorstellung an des Königs von Preussen Majest. ergehen zu lassen/ so

(*) Siehe 29tes Stück p. 327.

so wollen wir, um unsere Nachrichten von selbiger Zeit bestmöglichst zu ergäntzen, dieses beträchtliche Schreiben der Fürsten und Stände-Deputirten in Schlesien, an Se. Königl. Majest. in Preussen d. d. 28. Febr. 1741. nebst behöriger Beylage unsern Leser nicht länger schuldig bleiben. Der völlige Inhalt davon ist nachstehender:

Allerdurchlauchtigst-Großmächtigster König, Des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Chur-Fürst ꝛc.

Allergnädigster König und Herr!

Ew. Königl. Maj. haben unterm 11. dieses zu Ende gehenden Monaths mittelst des an höchst-Deroselben in Breßlau dermahlen subsistirendes General-Feld-Kriegs-Commissariat erlassenen allergnädigsten Schreibens dieses gesamte Land Schlesien bey dessen wohlhergebrachten Privilegien, Freyheiten und Verfassung zu lassen, nochmahlen zu versichern, zugleich von diesem durch so ausserordentlich vielfältige harte Calamitäten äuserst verarmten Lande das pro An. 1739. ab Universo Silesiæ berechnete Qvantum von 3808179. Fl. anzubegehren Allerhöchstens sich entschlossen. Gleichwie nun wir unsers wenigen Orthes Eingangs erwehnte allermildeste Versicherung allertieffest deveneriren; Also unterstützet uns auch dieselbe in dem Ancker-festen Vertrauen, Ew. Königl. Majestät werden unsere hierbey von dem wahrhaften Unvermögen dieses gantz versunckenen Landes Selbsten entwerffende wehmüthigste Vorstellungen, nach Dero Welt-bekannten Clemenz umb so weniger in Ungnaden vermercken, als wir auf die unterm 23. dieses Monaths respectu obig-Allerhöchsten Ansinnens an Eingangs erwehnt Dero Königl. General-Feld-Krieges-Commissariat abgegebene Erklärung, vermöge derselben wir Reluitionis nomine derer

bis

bis anhero abgeforderten unerschwinglichen Natural-Lieferungen überhaupt uns, mit Beybehaltung unserer obhabenden Eyd und Pflichten auf ein denen Kräfften des Landes gemässes Qvantum unterthänigst bereits eingelassen, besagtes Dero Königl. Feld-Krieges-Commissariat solches zu acceptiren weder im Stande noch darzu instruiret zu seyn sich geäussert, an Ew. Königl. Majest. wir den bejammerns-würdigen Nothstand dieses Landes immediate zu bringen, und höchst-Dero-selben Großmuths-volle Entschlüssung darüber unterthänigst anzusuchen uns genothdränget gesehen.

Wir wenden uns dahero mit desto zuversichtlicherer Hoffnung zu Ew. Königl. Majest. Welt-bekannten Gerecht- und Billigkeits-Liebe, und getrösten uns eines allermildesten Nachlasses, als die zeitherigen im gantzen Lande erigirten Erträgnüssen (nach welchen das aller-höchst angesonnene Qvantum ausgemessen, und von Dero hier subsistirenden Feld-Kriegs-Commissariat eingeleitet worden,) die Kräften derer Contribuenten, besonders in denen letzteren Jahren überstiegen, daß solche mit Anhäuffung inn- und ausländischer Capitalien, so die gesamten Stände immer mehr und mehr bebürden, bestritten werden müssen. Nun ist zwar offenbar, daß dieses nach klarem Inhalt sehr vieler stattlicher Privilegiorum denen Königen zu Böhejmb als Obristen Hertzogen in Schlesien niemahls zu einer andern als freywilligen Contribution verpflichtete Hertzogthum Schlesien bey denen zeitherigen Fürstentags-Postulatis weyland Sr. Kayserl. und Königl. Majest. nur bloß auf einige Jahre annue 1333333. Fl. 20. Kr. auch durch die letzteren Jahre über itztgedachtes Qvantum zu Bestreitung damahlig fürgewalteter nahmhaffter Kriegs-Erfordernüssen und Interessen an die inn- und ausländischen Credits-Partheyen über gleich erhöretes Qvantum etwas mehrers verwilliget habe, jedoch erhellet auch aus beygelegten mit sub A. bezeichneten General-Vermerck mit mehrerem, wie weder gedachtes Qvantum binnen einen Jahre von Monath zu Monath

abgeführet, noch der General-Steuer-Rechnungs-Empfang ieden Jahres, Juhalts derer in erwehntem General-Vermerck angeführten Ursachen pro Basi et Fundamento des gesamten hierländischen Contributionalis genommen werden, vielweniger abzusehen, wie in diesen durch mehrere Jahre aus GOttes Verhängniß durch entsetzliche Wasser-Fluthen, Feuer- Wind- und Wetter-Schaden, Mißwachs und Menschen-Sterben, Vieh-Staupe und dergleichen mehreren Drangsalen recht Ketten-weise auf einander verunglückten, andurch aber bis auf den letzten Heller erschöpften kleinen Lande, auch nur ein dergleichen Qvantum fürohin aufzubringen unmöglich seye, in besonderer Betrachtung, daß dermahlen sowohl die hierländige, und Gräntz-Accisen, als auch andere sonst sichere Gefälle und Zugänge, durch welche die allhiesige freye Verwilligungen, und eigene unumgängliche Landes-Erfordernüssen zu bestreiten kommen, auf einmahlen sistiret und verstopfet, auch bey der so evident am Tage liegenden Unzulänglichkeit sothanen Accis-Gefälles, wodurch die vorherige Verwilligungen grösstentheils bestritten worden, kaum das Angetragene, viel weniger ein die Kräfte des Landes weit-übersteigendes Qvantum herbeyzuschaffen mögl. seyn würde. Solchemnach, Allergnädigster König und Herr, vermögen wir im Nahmen dieser armen, und mit einer grossen Schulden-Last bebürdeten Provintz nichts anders, als das mit so vieler tausend, durch oberzehlte harte Landes-Drangsalen grösstentheils an den äussersten Nothstand gebrachten Innwohner, mit heissen Thränen vergesellschafftete Seufzen unserem allerwehmüthigsten Bitten und Flehen solchergestalten beyzufügen, daß Ew. Königl. Maj. nach Dero preißwürdigst angestammten allerhöchsten Gnade, und in Verfolg Deroselben gleich beym Eintritt in dieses Hertzogthum Schlesien, sowohl durch öffentlichen Druck, als sonsten gethanenen allermildesten Versicherungen, das angetragene Quantum in vierteljährigen Ratis unter nachfolgenden und lediglich aus der wahrhaften Unvermögenheit herfliessenden

senden Desideriis in allerhöchsten Gnaden zu acceptiren geruhen möchten, um davon die bisherigen Lieferungs- Vorgespann- Hospitations- und Marsch-Speesen, ingleichen die Bezahlung derer Landes-Interessen nicht allein zu compensiren, sondern auch denen bekannten nothleidenden considerablen Städten und Ständen zu Glogau, Brieg und Neyß, die zuzutheilenden kommenden Rata von den Quanto integrali völlig abzurechnen, das arme Land in der bisherigen uralten Verfassung zu lassen, jedem Corpori der gewöhnlichen Observanz nach, sein Qvantum zuzutheilen, solches auch durch die dem Lande zustehenden Accisen, oder wie es sonsten am convenablesten zu erfinden, ab intra einzuheben, mit diesem in der zeitherigen Landes-Verfassung wohl begründeten Anhang daß bey so würcklichen und gantz offenbahren Abgang derer Landes-Kräften kein Fürstenthum vor das andere, kein Stand vor den andern, auch kein Deputatus oder Landes Eltester vor die Mitstände, und keine Herrschaft vor ihre Unterthanen zu haften verbunden, überhaupt aber Ew. Königl. Maj. diese unsere nach den notorischen Unvermögen des Landes zu Dero Füssen demüthigst niederlegende Preces allergerechtest erhören, und hiernach Dero Königl. General-Feld-Kriegs-Commissariat in Gnaden zu instruiren geruhen möchten; In welch-aller respectuösesten Zuversicht wir beharren

Ewr. Königl. Majestät

allergehorsamste
Derer sämtl. Herren Fürsten und Ständen des Hertzogthums Schlesien Gesandte, Abgeordnete und Deputirte.

Breßlau,
den 28. Febr.
1741.

A.

Genuiner Vermerck

Was Ihro Wayl. Römisch-Kayserl. Maj. von dem Hertzogthum Schlesien, durch E. Hochansehnliche Fürstentags-Commißion in An. 1739. pro omni

Erogatione militari postuliret, und was von denen hochlöbl. Herren Fürsten und Ständen durch einen besondern Fürstentags-Schluß verwilliget worden;

Als:	Flr.	Kr.	Hel.
Allerhöchst-gedacht Ihro Kayserl. Maj. haben postuliret pro Militari recessuali	1333333	20	-
Pro Extraordinario in Betrachtung des dazumahl fürwaltenden Türcken-Krieges, und derer schweren inn- und auswärtigen Interessen-Bezahlungen	866666	40	-
in Summa Fl.	2200000		
Hierauf haben die Hochlöbl. Herren Fürsten und Stände besage des verabfaßten Fürstentags-Schlusses pro recessuali	1333333	20	-
Item pro extraordinario intuitu des damahligen kostbar-geführten Türcken-Krieges	755200	-	-
in Summa also verwilliget worden Fl.	2088533	20	-

Nun verlangen Ihro Königl. Majest. in Preussen Inhalt des an Dero allhier existirende hochlöbl. Feld-Kriegs-Commissariat, emanirt- allergnädigsten Rescripti, womit die hochlöbl. Herren Fürsten und Stände des Hertzogthums Schlesien höchstgedacht Ihro Maj. dasjenige Qvantum, welches in der 1739. jährigen General-Steuer-Rechnung, bey dem Empfang nach Abzug des in An. 1738. verbliebenen Cassä-Bestandes 82614. Fl. 24. Kr. 5. Hell. angesetzet worden, mit 3808179 Fl. anerfolgsam monathl. 286498. Fl. 30 Kr.

Es ist aber in notorio, daß der General-Steuer-Rechnungs-Empfang nicht in blossen Contributionalien, oder baar eingeflossenen Geldern, sondern in Compensationibus Brand-Schaden, Bonificationibus und aus denen

denen aufgenommenen Capitalien, dann zu Tilgung der contrahirten Landes-Schulden angelegten Terminen bestanden, welcher bey so gestalten Sachen keineswegs pro Basi & Fundamento des Contributionalis, wohl aber, wie Eingangs allegiret worden, die per 2088533 Fl. 20 Kr. geschehene Verwilligungen, worauf daß Kayserl. Aerarium Staat zu machen gehabt, genommen werden können, wie man dann zu standhafterer der Sachen Erläuterung des Wercks anmercken sollen, daß die hochlöbl. Herren Fürsten und Stände, der Stadt Sagan ab An. 1730. bis ad An. 1739. neun Brand-Freyheits-Jahre, von allen Contributionalien zugestanden, den Betrag aber gleichwohl auf besagte Stadt repartiret, und zu besserer Richtigkeit in den 1739. Jahre auch einmahl völlig mit 75554. Fl. 23. Kr. 4. Hell. abgeschrieben, mithin, ohne das besagte Stadt einen Kreutzer baar Geld abgeführet, obmentionirte 75554. Fl. 23. Kr. 4. Hell. nach denen Rechnungs-Rubricis in Empfang gebracht, und als eine durchlauffende Post-Rechnung fol. 630. wiederum in Ausgabe gestellet worden;

	Flr.	Kr.	Hell.
Fället demnach diese Post bey dem Empfang von sich selbsten hinweg per	75554	23	4
Item seynd die Contributiones de annis retro als wie ab A. 1735. bis ad A. 1738. inclus. zum Theil baar, theils aber durch Compensationes von denen Ständen in Richtigkeit gesetzet, und getilget worden, welche ebenfalls zu der 1739. jährigen Contribution nicht gehörig per	1351679	26	2½
Mehr seynd zwar auf die Recrouten- und Rimonta-Gelder pro A. 1739. 258291. Fl. 37. Kr. 4. Hell. eingekom-			

 men

	Flr.	Kr.	Hell.
men, allein weilen diese Erogation dem Kays. Ærario, von dem verwilligten Militar-Fondo potiori ex parte decourtiret wird, so kan diese Post gleichfalls zu keiner Richtschnur eines Empfangs andienen, anerwogen denen Ständen die disseitige Refusion besage der Ausgabs-Rubrica fol. 640. vollständig beschehen, fället demnach selbe ab per	258291	37	4
Ferner seynd auf die pro A. 1734 und 1735. rückständige Vermögen-Steuer, welche zu Tilgung der Capitalien seynd gewidmet gewesen, eingekommen, so keinesweges in das Contributionale einschlagen	18379	38	2
Dann seynd an denen Accis- und Tobacks-Pönalien (welche aber dermahlen wegen dem sistirten Accis würckl. ausbleiben werden) eingekommen	16647	47	4
Item vor das denen Nothleidenden in A. 1737. vorgeschossene Getreyde, woran in A. 1739. a Conto etwas gezahlet worden, per	10689	14	-
Ingleichen das Residuum von denen in A. 1737. mense Martio in Händen gelassenen Accisen	2014	59	3
Mehr an denen von Wien anhero übermachten Invaliden-Geldern, welche ebenfalls dermahlen ausbleiben werden	4573	39	-

Endlichen

	Flr.	Kr.	Hell.
Endlichen aber können ebenfalls die aufgenommene Capitalien nicht als ein Contributions-Empfang angesetzet werden p.	259410	-	-
Und die 7564. Fl. vor die 126. Mann Recrouten, weilen selbe, wie schon gedacht fol. 640 den Ständen wieder zurück gestellet worden, fallen also ab	7564	-	-
Summa des Empfangs, welcher mit dem 1739. jährigen Contributionali keine Connexion hat	2004805	16	$1\frac{1}{2}$

Hieraus wird leicht zu ermessen seyn, daß ausser der Summa Accisarum, an dem pro Ærario gewidmeten 1739. jährigen Fundo Suppletorio, wegen des fürwaltenden grossen Armuths des Landes das gantze Jahr hindurch ein mehreres nicht als 167864. Fl. 14. Kr. $2\frac{1}{4}$ Hl. eingekommen seyn.

Nachdeme aber die Accisen, als der ergiebigste Fundus durch den Januarium und Februarium in daß Stecken gerathen, und anhero gar nichts abgeführet worden, so glaubte man, daß sowohl die Königl. Preuß. Marsch- als auch Subsistenz-Speesen, wovon die Liquidationes von denen Ständen einzubringen wären, zuförderst (wie man es allzeit mit dem Kayserl. Ærario gehalten) in Compensationem gebracht werden könnten, wiewohlen hierbey eine besondere Attention zu machen meritiret, daß die considerable drey Städte Glogau, Brieg und Neyß nebst ihren Corporibus zu dem disseitigen Beytrag schwerlich werden gebracht werden können. Vor dem letztgeendigten Reichs- und Türcken-Krieg verwilligte das Land zu 1400000. auch 1500000. Flr. jährl. als ein Quantum Militare zu geben, welche Summa in denen Jahren, darinnen sie verwilliget worden, nicht abgestossen werden konten, sondern zum öftern

erst

erst in anderten oder dritten Jahre der Rest abgezahlet worden ist, insonderheit wegen vieler dem Lande zugestossenen Calamitäten;

Es möchten die Accisen auch nicht so ergiebig sich zeigen können, weilen vom Getreide durch zwey Monathe her, viele tausend Scheffel, ohne Accis verkauffet, in die Magazine geliefert, auch beym Mahlen kein Accis gegeben worden ist, wie denn ebenfalls das nutzbare Vieh auf dem Lande wegen der grossen Consumtion gemindert, und geschlachtet werden müssen, wegen welcher und denen bevorstehenden Speciebus Accisarum die Ergiebigkeit keinesweges zu vermuthen ist, weilen in denen vorigen Jahren der Kauff- und Mahl-Accis die erträglichsten Rubriqven gewesen.

General-Steuer-Amt.

§. 14.

Ob wir zwar bishieher unsern Leser mit lauter Friedens-Begebenheiten unterhalten haben, so sehen wir uns doch genöthiget, denselben mit seinen Gedancken wiederum mitten unter die Waffen zu führen, und zwar zuförderst auf den annoch fortdaurenden Kriegs-Schauplatz in Bayern.

Wir sind letzthin in denen Berichten, von denen daselbst gegen einander stehenden Armeen, bis zu Ende des Monaths May gekommen, und gegenwärtig treffen wir beyder Lager, fast noch in eben der Situation an, wie wir solche zuletzt beschrieben. Indessen wollen wir die vorgefallenen Bewegungen von beyden Seiten kürtzlich bemercken.

Am

Am 1ten Jun. bliebe alles in Ruhe, ausser daß die Königl. Ungarische Infanterie an diesen Tage in das über der Donau ausgesteckte Lager einrückte, wohin auch einige Cavallerie nebst dem Khevenhüllerischen Dragoner Regiment commandiret wurde. Gegentheil ließ indessen sehr starck an einer Brücke zn Platling arbeiten, und hatte bereits 2 Batterien zur Bedeckung der Arbeits-Leute, nebst einer Tete du pont verfertigen lassen, wie auch zu mehrerer Sicherheit, und um die feindliche Bewegungen in Obacht zu nehmen, ein Corpo Schützen in eine auf eine Viertelstunde davon entlegene Capelle postiret, von welchen gemachten Veranstalltungen die Nachricht erstlich den 2ten Jun. in dem Königl. Ungarischen Lager anlangte. Indessen gab dieses Gelegenheit, daß der commandirende Feld-Marschall Graf von Khevenhüller, alsbald den 3ten früh um halb 3. Uhr, entschloß sich in aller Stille in das Lager zu verfügen, und daselbst etliche 100. commandirende von der Cavallerie nebst 250. Husaren zu sich zu nehmen, um den Weg von Osterhofen bis nach Platling zu recognosciren. Die Husaren machten bey dieser Unternehmung den Vortrupp aus, und ihre Ankunfft bewegte Gegentheilen sogleich, die über

dem

dem Wasser gefasten Posten zu verlassen, so daß sich der Feld-Marschall Graf von Khevenhüller, bis in obgedachte Capelle verfügte, um von da die feindliche geschlagene Brücke bestmöglichst in Augenschein zu nehmen. Jedoch die Feinde merckten dieses Absehen, und wollten dieser Besichtigung lieber überhoben seyn, weswegen sie bald 4 Stücke auf den Weg richteten, so man unaufhörlich loßbrandte. Hierdurch wurde nun zwar selbst die Person des Graf Khevenhüllers, in grosse Gefahr gesetzet, so daß dem Hauptmann Oesterreicher von dem Preysingischen Dragoner Regiment, an des commandirenden Feld-Marschalls Seite, das eine Bein abgeschossen wurde. Man hatte auch bereits 5 Gemeine verwundet, 6 Mann todte und 5 Pferde beschädiget. Dem ohngeachtet hielte sich der Herr Graf von Khevenhüller über zwey Stunden lang daselbst auf, und erhoben sich nicht eher bis gegen Abend wiederum zurück in das Lager, nachdem man gesehen, das Gegentheil alle seine über die Iser besetzt gehabte Posten verlassen, und man von den Kundschafftern die Nachricht erhielte, daß Gegentheil sein Lager bey Nieder-Altach und Winzer befestige. Der obgemeldte Hauptmann Oesterreich war indessen nach Vilshofen gebracht worden, woselbst

selbst man ihm Tages darauf das Bein abgelöset, den 5ten aber war er daselbst gestorben.

Den 4ten und 5ten Jun. war wiederum fast alles stille zwischen beyden Armeen/ ausser daß man einige Canonen-Schüsse hörte/ auf die zum recognosciren ausgerittene Husaren; Wie denn in diesen Tagen auch noch insbesondere der Oberste von Grainlingen mit einer starcken Bedeckung/ war abgeschickt worden/ sowohl zu Recognoscirung als auch zu Aussteckung eines neuen Lagers/ welcher aber am 5ten glücklich wiederum zurück kam.

Den 6ten Jun. hingegen/ rückten die Capitains der Tschaicken von der Königl. Ungarischen Armee/ die Donau hinauf/ biß oberhalb der Insul/ so Winzer gegen über liegt/ und von Gegentheil mit Schützen besetzt war. Als sich aber zu gleicher Zeit 3000. Croaten an dem Posten bey Winzer verschantzet/ so hatten Fünffe von ihnen/ am 7ten so gar die Kühnheit/ sich selbst in besagten Ort zu wagen/ allwo sie eine so genannte Berliner Kutsche zu 3 Sitzen erbeuteten/ die sie selbst fortzogen/ und bey ihrer Zurückkunft ihrem General dem Grafen von Herberstein zum Geschencke überbrachten.

Den 8ten wurde dieses nur gedachte Croatische Commando durch ein anders abgelöset/ und es blieb die folgenden Tage völlig ruhig bis zum 12ten/ an welchen Tage sich die Husaren über die Iser gesetzt hatten/ und gegenseitiges Lager in Allarm brachten/ da denn auch zu gleicher Zeit besagte Croaten selbiges auf der andern

Seite

Seite der Donau beunruhigten/ und so gar das Hertz hatten/ den Königl. Ungarischen General-Pardon für die Deserteurs/ an das Thor von Winzer anzuschlagen/ wobey es doch auf beyden Seiten zu keinen sonderlichen Verlust kam/ und folgende Tage alles wiederum gantz ruhig war.

Es verstrich auch fast der gantze Monath Jun./ohne das von einer oder der andern Armee etwas unternommen wurde/ biß endlich am 30. Jun. der General-Feld-Marschall Berenklau/ mit der Avant-Garde der Königl. Ungarischen Armee/ sich bey Ausserzell postirte/ so nur auf ein und eine halbe Stunde von dem Frantzösischen Lager entfernet ist/ und von da er seitdem beständig kleine Detachements ausgeschickt/ welchen es auch schon zu verschiedenen mahlen geglückt/ daß sie etliche hundert Stück Vieh dem Feinde in Angesicht entführt/ und ins Lager zurück gebracht haben. Das Königl. Ungarischen Haupt-Lager aber/ stehet gegenwärtig noch bey Plaitling und Hofkirchen/ und der commandirende Feld-Marschall Herr Graf von Khevenhüller/ beschäfftiget sich offte mit recognosciren/ wie er denn noch am 9. Jul. das gegenseitige Lager zu recognosciren selbst ausgeritten. Und da uns übrigens die Nachrichten von dem Kayserl. und Frantzösischen Lager/ ebenfalls keine besondere Veränderung berichten/ so verlassen wir solches wiederum/ wo wir es schon letzthin angetroffen/ und das merckwürdigste/ so wir unsern Lesern noch von daher zu melden haben/ ist dieses/ daß die Kayserl. Armee sich des nächsten

wieder-

wiederum mit 4 Regimentern Hessen Casselischen Trouppen, wird verstärcket sehen oder bereits verstärcket worden, indem solche schon letzthin durch die Stadt Amhoff passiret, und ihren Marsch nach Platling genommen haben. Da aber die Nachrichten auch noch besagen, daß der Zeithero in Bayern en chef commandirende Kays. Feld-Marschall Graf von Thöring, mit ehesten die Armee allda verlassen, und zurück nach Franckfurth kommen werde, so stehet zu erwarten, ob, wie man bereits vorläuffig wissen will, der Herr Graf von Minuzzi, oder ein anderer General, das Interims-Commando während dessen Abwesenheit, bey der Armee führen werde.

Der Zustand des gantzen Bayer-Landes bleibet unterdessen nothwendig so lange einerley, bis wir dem Leser eine Haupt-Veränderung von denen Armeen werden zu berichten haben. Man höret noch beständig von Rauben und Plündern, und wie die Nachrichten aus München besagen, so haben die Banduren nur ohnlängst das Kays. Brauhauß Winzer nebst 9 Dörffern im Walde in Brand gesteckt. Viele Orte müssen sich also die Befehle der Königl. Ungarischen Trouppen gefallen lassen, und ihrer Anfälle gewärtig seyn, wie die Stadt Landsberg nur letzthin erfah-

ren, welcher Anschlag jedoch denen Husaren nicht gelungen. Die Haupt- und Residentz-Stadt München hingegen, ist annoch starck besetzt, denn ob sie sich zwar nur vor kurtzen schmeichelte, es würden ihre wenigen Gäste vollends gar Abschied nehmen, so wurde doch die dasige Besatzung gar bald von neuen, mit mehr als 1000. Mann verstärcket, von denen bisher bey Reichenhall an der Tyrolischen Grentze gestandene Trouppen, und seitdem lässet sich diese Besatzung eiffrigst angelegen seyn, diese Stadt in guten Defensions-Stand zu setzen. Das Commando aber daselbst führet gegenwärtig, der Herr Obriste des Andrasischen Regiments, und die dasige Besatzung bestehet anietzo aus 1000. Mann Croaten, 600. Mann von dem Andrasischen Regiment, und 200. Husaren, zu welchen aber noch 800. Mann beordert sind, so nächstens erwartet werden. Und ob nun zwar diese so starcke Besatzung im Stande genung seyn dürffte, allen etwan zu besorgenden Unordnungen und Aufruhre zu wiederstehen, so ist doch noch insbesondere der sämtlichen Bürgerschafft allda bekannt gemacht worden:

1) Daß niemand sich unterstehe nach geschlagenen Zapffen-Streich, ohne Licht auf denen Gassen zu gehen. 2) Sich nicht auf denen Gassen zu versammlen und zu unterreden, noch weniger aber 3)

sich

sich mit dem Mantel, mit dem Degen oder mit einem andern Gewehr sehen zu lassen. Im Fall aber diese Stadt sollte belagert werden, so solle endlich 4) niemand von denen Inwohnern bey Leib- und Lebens-Straffe sich unterstehen, während der Belagerung, auf der Gasse zu erscheinen; Dieses alles sind Umstände, welche uns den bekümmerten Zustand der Stadt München zur Gnüge erkennen lassen, und wir müssen von der Zeit, als der besten Lehrmeisterin historischer Wahrheiten, in Gedult erwarten, ob vielleicht die Ankunfft zweyer Kayserl. Ministers, in Wien, welche wie die neuesten Nachrichten besagen, mit höchst wichtigen Commissions an die Königin von Ungarn abgeschickt worden, nicht allein der Stadt München, sondern auch selbst dem gantzen Lande, bald ein bessers Schicksal verschaffen werde.

§. 15.

Wir folgen indessen unserer Ordnung/ und wenden uns zu denen Nachrichten aus Böhmen, allwo uns das unvergeßliche Andencken der letztern Czaslauer Schlacht/ noch immer etwas finden läßt/ so des Lesers Aufmercksamkeit verdienet. Dasjenige wodurch wir gegenwärtig dieses Andencken wiederum erneuern/ ist diejenige Disposition/ so vor besagter Bataillie/ bey der Königl. Ungarischen Armee/ ausgegeben worden. Unpartheyische Gemüther werden zwar keines weitern Bewei-

ses nöthig haben/ der Tapfferkeit beyder streitenden Partheyen ihr Recht wiederfahren zu lassen; Unterdessen wird es hoffentlich dem Leser nicht unangenehm seyn/ auch noch aus nachstehenden die guten Anstalten der Königl. Ungarischen Armee zu erkennen. Wir liefern daher ermeldte Disposition so/ wie sie nach diesem in Wien/selbst in öffentlichen Druck erschienen ist/ und der vollständige Inhalt davon ist nachfolgender:

1) Weilen der Feind auf dem Marsch begriffen, als wird die Armee beordert, sich gleichfalls Marschfertig zu halten, Krauth und Loth, muß wie zum öfftern befohlen, ausgegeben werden, die Artillerie muß in gehörigem Stand seyn, welches der General-Feld-Zeug-Meister besorgen wird. 2) Es soll ausser denen Officiers keiner, er sey, wer er wolle, sich aus dem Lager finden lassen. Alle Juden sollen sogleich arretiret werden, doch soll bey Lebens-Straffe sich keiner unterstehen dieselbe zu plündern. 3) Das Auslauffen der Marquetenner und Knechte wird heute bey Hängen-Straffe verbothen. Uebrigens bleibet es bey allen Verbothen und Befehlen. 4) Fünff Esquadr. Caroli und fünff Esquadr. Pestwarmagey, sollen gleich ausrücken, welche der Herr General-Wacht-Meister Nadasti commandiret, selbige sollen den Feind im Marsch von der Seite bis Chottusitz allarmiren, damit selbigen der Marsch desto schwerer gemacht wird. Und da vermuthlich der Feind eine starcke Arrier-Garde hat, auch überdem alle Bagage fort geschickt, so müssen sich selbige nicht an die Bagage machen, viel weniger, ausser in Defileen, die Infanterie ataquiren. Jedennoch muß die Patrouille von Czaslau die Lage vom feindlichen Lager observiren, welches Ihro Hoheit, Rapport thun wird. 5) So bald der General-Wacht-Meister Nadasti Nachricht hat, daß der Feind aufmarschiret, und das Lager aufschläget,

muß

muß er suchen in guter Ordre und gehöriger Stille sich zurücke zu machen, um den Feinde Ruhe zu lassen. 6) Um 7. Uhr des Abends sattelt die Cavallerie, und sobald rapportiret, nimmt die Infanterie das Gewehr in die Hand, die Gezelte bleiben stehen, die Bagage rücket bis gegen Czaslau und bleibet am Walde stehen, unter Bedeckung zwey Battaillon von Marschall, und fünff Esquadr. Desoffi, die sich dergestalt postiren, daß sie sich jederzeit in den Wald reteriren können. Ihro Hoheit Maulthiere nebst Küch und Keller gehen bis Czaslau, unter Bedeckung von 100. Mann, und kan die sämtliche Generalität unter dieser Bedeckung ihre Bagage dahin bringen lassen. 7) Die Parole ist: GOtt mit uns und Maria. Feld-Geschrey: Elisabeth. 8) Die Cavallerie rücket um halb acht Uhr aus dem Lager, der rechte Flügel marschiret gantz stille aus dem Lager ab, ohne zu blasen. Die Infanterie in fünff Colonnen gantz stille nach, die Cavallerie führt Ihro Excellentz der General Graf Batiani, die Infanterie Ihro Hoheit der Printz Carl von Lothringen. 9 Die Ordre de Battaille bleibt wie sie gegeben, in zwey Treffen, und ein Corps de Reserve. 10) Sobald abgeschlagen, welches dieses mahl mit einem Schlag geschiehet, so stecken die Obersten Obrist-Lieutenants und Majors das Gewehr ein, und bleiben bey ihren Bataill., die Herren Capitaines und Obrist Lieut. setzen sich zu Pferde, sie müssen aber nicht zwischen die Intervalles, sondern neben ihre Züge reiten, damit sie jederzeit, auf erforderlichen Fall, prompt geben können, welches bald rückwerts, bald vorwerts geschehen muß, nachdem es die Noth erfordert, und das Terrain es zulässet: Die übrigen Officiers setzen sich zu Pferde, wenn die Armee in Marsch ist, und müssen selbige wohl acht haben, daß die Leute stille marschiren. 11) Das Tabac-Rauchen, Feuer anschlagen, Zuruffen, wie auch aus denen Zügen lauffen, wird vor dieses mahl auf das schärffste verbothen, weil der Feind durch seine Espions sonst Nachricht von unserm Marsch bekommen möchte, wie denn überhaupt die gantze Nacht derselbe mit gröster Accura-

tesse und Stille geschehen muß. 12) Caroli hat die Patrouille, Nadasti Avant Garde, welche sich, wenn die Armee anrücket, mit des Feindes Piquets und Feldwachten engagiren kan. 13) Die Armee marschiret hinter Czaslau en Ordre de Bataille auf, die Eintheilung der Artillerie bleibet, wie sie ist, die schwehre aber unter Bedeckung zurück. Die Armee muß sich die Graben und hohlen Wege wohl zu Nutze machen. 14) Sobald, als man den Feind attaquiret, muß alles mit der grösten Silence und Contenence geschehen, und sobald der Feind einem Regiment zu nahe komt, muß selbiges ihn mit dem Degen in der Faust attaquiren, um selbigem das Feuern zu verhindern. 15) Die Cavallerie absonderlich die Husaren, sollen suchen die Flanquen, und wo möglich, in das zweyte Treffen einzuhauen, um den Feind dadurch in Confusion zubringen. 16) Sobald der Feind, welches gewiß zu vermuthen, reteriret, müssen die Cavallerie und Husaren die Wege, nach Collin nnd Pardubitz coupiren, damit der Feind die Elbe nicht passiren kan. 17) Wenn unsere Cavallerie attaquiret, so muß selbige, wann sie auf 50. Schritte auf den Feind avanciret, Feuer geben, und hernach einhauen. Die Husaren müssen entweder von forne oder von hinten eben zu der Zeit attaquiren. 18) Sollte die feindliche Cavallerie zu erst anfallen, so läst man selbige biß auf 50. Schritt anrücken, und giebet alsdenn Feuer, damit die Pferde in Confussion kommen, alsdenn öffnet man sich rechts und lincks, und lässet den Feind durch jagen, und wenn derselbe durch gejaget, schliesset man sich wieder und attaquiret von hinten. Sollte der Feind ja eine Esquadron übern Hausen werffen, so müssen die Husaren von hinten nachhauen. 19) Es soll sich keiner unterstehen während der Bataille zu plündern, bis sich der Feind retiriret, bey Lebens-Straffe. 20) Ausser den Krancken Officiers und Maladen bleibt keiner als ein Bataillon Carl Lothringen im Lager. 21) Im Fall wieder alles Vermuthen, der Feind den Platz maintenirt, so wird die Retirade, welche in Ordnung geschehen soll, gesaget werden, Rendevous ist bey Willimon,

mon, da sich selbe wieder setzen muß, im Fall der Feind starck nachsetzt. 22) Jhro Hoheit haben das feste Vertrauen, das ein jeder General und sämtlichen Officiers ihr Devoir thun, und ihren möglichsten Fleiß anwenden werden, um den Feind aus dem Lande zu bringen. Jhro Königl. Majestät versprechen zugleich auf Jhro Königl. Wort, daß wenn jemand von den Officiers, die etwann, am Avancement dißgustiret werden, daß sich selbige nur frey melden können, und würden Jhro Majestät selbigen gewiß Justice wiederfahren lassen. Wie denn überhaupt künfftig alles Avancement ohne Anfechtung der Religion bey der Armee vergeben werden soll. Wofür Jhro Hoheit nebst dem Herrn General-Feld-Marschall, denen Officiers garantiren. 23) Es wird ferner befohlen, daß in gantzen Lager, bey jeden Regiment die Nacht über, vor die Krancken, das Feuer unterhalten werden soll, von jeder Compagnie soll ein Tambour zurück im Lager bleiben, um die Schaar-Wacht und Reveille zu schlagen. 24) Alles verdächtige Gesindel, und was nicht zum Lager oder Regiment gehöret, soll arretiret werden, wie denn auch die Patrouillen alles, was sie antreffen, es sey was es wolle, aufheben sollen. Den 16. May, 1742.

Was nun vorstehende Veranstaltungen vor einen Ausgang gehabt / hat der Leser aus unsern bisherigen Nachrichten bereits zur Gnüge ersehen / und ob wir zwar keine Versicherung haben / daß solche Disposition in allen genau beobachtet worden / so berichten doch diejenigen / so selbst bey diesem Treffen zugegen gewesen / daß selbige besonders darinne übertreten worden / da die Königl. Ungarischen Husaren / währender der Action in das Königl Preußische Lager gefallen / und solches zu plündern angefangen / wodurch sie aber eben den meisten Vor-

theil verlohren/ indem sie dadurch selbst in Unordnung gerathen / welches sich Gegentheil so wohl zu nutze gemacht daß sie endlich auch genöthiget worden/ das Feld zu verlassen und die Flucht zu ergreiffen.

Ob es nun aber schon wie bereits bekannt/ bald nach diesen Treffen zwischen der Königl. Preußischen und Königl. Ungarischen Armee zu einen Waffen-Stillstand/ auch selbst bald gar zu Friedens-Tractaten kam / so machten sich doch besonders die Oesterreichischen Husaren/ Talpatschen und Banduren/ noch hier und da mit denen Preussen/ während dieser Zeit/ etwas zu thun. Der Posten Pardubitz war insonderheit ihren Anfällen ausgesetzt/ und sie liessen sich vor diesen Ort mehr als einmahl sehen. Die Königl. Preußische Besatzung von dem Löbl. Kalckteinischen Regiment/ so diesen Platz inne hatte/ war anfangs sehr schwach/ und es würde sehr schwehr gewesen seyn / diesen unhaltbaren und kaum mit 4 Stücken versehenen Ort/ wieder eine grosse Macht zu vertheidigen/ woferne sie einen rechten Anfall gewaget hätten. Jedoch als man hierauf bald andere Anstalt machte/ und diesen Platz nicht allein mit mehrerer Besatzung/ sondern auch mit mehr groben Geschütz versahe / so hatte man nicht mehr nöthig ihr Aufforden zu fürchten / und der / an den darinnen commandirenden Königl. Preußischen Major Retzow / abgeschickte Trompeter wurde mit einer abschläglichen Antwort zurück geschickt. Ihro Königl. Majestät hatten auch

zugleich

zugleich an nur besagten commandirenden Officier die Ordre ergehen lassen/ die Vorstädte daselbst niederreissen zu lassen/ um den Feind desto besser abhalten zu können/ welches aber doch/ bis auf einige wenige gantz nahe an der Mauer gelegene Häuser/ auf inständiges Bitten dasiger Inwohner/ völlig unterbliebe. Es hatte auch diese Stadt hierauf keinen würcklichen feindlichen Anfall auszustehen/ ausser daß es offters zu Nacht-Zeit durch einige vorbeystreiffende Partheyen in Allarm gesetzet wurde. Indessen erhielte man die Nachricht von dem Frieden/ und nunmehro hielte man sich vor allen Anfall sicher. Nichts desto weniger entstunde kurtz darauf noch ein grosses Schrecken/ als man eines Tages früh morgens unmittelbar nach geschlagener Vergatterung/ Lerm schlagen hörte. Die gantze Besatzung so bishieher fast Tag und Nacht/ noch unter den Waffen gewesen war/ fande sich sogleich auf den Wall ein/ und man sahe einen Troupp irregulirter Mannschafft/ von welcher sich ein Trompeter bis an das Thor wagte/ und mit einem Pistol Feuer auf die Posten gab. Die andern feuerten gleichfalls auf das Thor/ nnd sie mußten gewiß mit guten gezogenen Gewehr versehen seyn/ indem ihre Kugeln durch das Thor durchgiengen. Jedoch kaum hatte man die Stücken auf sie gerichtet/ so entfernten sie sich von der Stadt/ und postirten sich an einer Höhe unweit davon. Da nun unterdessen der schon oben gedachte Herr Major von Retzow einen Trompeter an sie abgeschickt/

mit Befragen/ ob sie nicht wüßten/ daß Friede wäre/ so hatten sie zwar darauf zur Antwort melden lassen/ daß sie davon nichts wüßten/ allein als man nach diesen mehrern Ernst brauchte/ Gewalt mit Gewalt zu vertreiben/ so verschwunden sie gar bald/ mit Hinterlassung 3 oder 4 Todter/ so in Pardubitz beerdiget worden/ und es war von denen Königl. Preußischen Trouppen hierbey niemand verwundet worden/ als ein Gemeiner so auf dem Wall Schildwach gestanden/ welcher auch bald darnach gestorben.

Ehe aber noch vorstehendes bey dem Posten Pardubitz vorgieng/ und noch vor dem Friedens-Schluß/ fielen die Oesterreichischen Husaren auch ein ohnweit Pardubitz gelegenes Königl. Preußisches Magazin an/ und wollten solches in Brand stecken/ jedoch weil es steinern gebauet war/ so gerieth nur das Stroh und Heu in Feuer/ das übrige aber blieb unversehrt. Da hingegen fast zu gleicher Zeit der Capitaine Engersleben nebst einem Fähndrich und einem Commando Jäger/ ohnweit davon an die Elbe commandiret war/ dasige Brücke abzuwerffen/ so geriethen diese ihnen in die Hände/ und wurden von ihnen zu Kriegs-Gefangenen gemacht. Ein solches Schicksal hatte ebenfalls ein Fähndrich von der Pardubitzischen Besatzung/ welcher mit einem Commando nach Nemoschitz/ nicht weit von Pardubitz/ auf eine daselbst angelegte Schantze commandiret war. Jedoch alle diese Kriegs-Gefangenen kamen bald darauf wieder loß/ und funden sich insgesamt wieder ein/ nachdem

dem der völlige Friede erfolgte. Und auf diese Art endigten sich alle Feindseligkeiten zwischen beyden gedachten Armeen/ und selbst der zwischen ihnen obgeschwebte/ und von beyden Theilen mit gleicher Ehr und Ruhm geführte Krieg.

Die würckliche Friedens-Publication bey der Königl. Preußischen Armee geschahe den 22. Jun. in dem Lager bey Kuttenberg/ unter Trompeten- und Paucken-Schall/ und da wir das vor der gantzen Armee abgelesene Proclama/ schon oben p. 502. vollständig mitgetheilet/ so haben wir nicht nöthig solches zu wiederhohlen. Da wir uns aber nunmehro an dem Ende derer Nachrichten von der Königl. Preußischen Armee befinden/ so bleibet uns nichts mehr übrig/ als daß wir unsern Lesern annoch einen so viel möglich vollständigen Bericht erstatten/ von dem Ab- und Ruckmarsch dieser siegreichen Armee/ in ihre Lande und neu angewiesene Besatzungs-Plätze/ allwo sir zum Theil bereits eingetroffenen/ Theils noch auf dem Marsche dahin begrieffen sind.

Die allererste Veranstaltung/ welche Ihro Königl. Majestät noch vor Dero Abreise/ die wir bereits oben beschrieben haben/ allerhöchst selbst zu machen geruheten/ geschahe durch verschiedene Königl. Ordres/ an die in Schlesien befindlichen Räthe/ worinne von jedem Creyß eine besondere Anzahl Fuhren/ zu Zurückbringung der Bagage und des noch vorräthigen Proviants/ anverlangt wurde/ und wir können dem Leser selbst eine dergleichen Ordre

in

in ihren völligen Inhalt mittheilen, wie solche an den Herrn Rath von Seidlitz in Schmiedebergischen Districte in Schlesien ergangen ist. Es ist solche nachstehende:

Unsern gnädigen Gruß zuvor,

Vester Rath, lieber Getreuer. Weil Wir nunmehro Unsere Trouppen wieder aus der Campagne in Böhmen, zurück ziehen, und das Land dadurch ein grosses Soulagement von denen bisherigen Transports zu gewärtigen hat, anietzo auch nichts mehr übrig, als daß noch eine gewisse Anzahl Fuhren zu Zurückbringung des in Braunau noch befindlichen Proviants abgesendete werde, so habt ihr die auf euren Creyß repartirten 79. Fuhren ohngesaumt und zwar dergestalt auszuschreiben, daß solche längstens vor den 24. dieses in Braunau eintreffen, und keine einzige Fuhre davon ermangeln möge. Breßlau, den 19. Junii 1742. Friderich.

Nachdem aber Ihro Königl. Majest. von Preussen zugleich entschlossen waren, verschiedene Regimenter theils durch die Ober- und Nieder-Lausitz, theils auch durch Sachsen, wiederum in Ihre Lande einrücken zu lassen, so ersuchten höchst Dieselben alsbald Ihro Königl. Majestät von Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, um einen freyen Durchmarsch dieser Dero Trouppen durch obgedachte Lande, und es wurden hierzu alle behörige Verstaltungen vorgekehrt. Ihro Königl. Majest. von Pohlen liessen deswegen ohngesäumt besondere Rescripta in Dero Landen ergehen, worinnen höchst Dieselben eröffneten, wie Sie aus besondern Ihnen beywohnenden Ursachen, diesen Transitum dergestalt zu bewilligen beliebet, daß dabey alle Excesse vermieden, hergegen gute Manns-Zucht gehalten, und die nöthige

thige Verpflegung auf Mann und Pferde, nebst denen unumgänglich erforderlichen Wagen, willig und bereit gegen billigmäßige baare sofortige Bezahlung gereichet werden solle. Die Durchführung dieser Trouppen selbst aber, solle auf das leichteste, und ohne Haltung vieler Rast-Tage geschehen.

Da nun auch während dieser Veranstaltungen, die zu diesen Durchmarsch bestimten Königl. Preussischen Regimenter, aus Böhmen allbereits würcklich aufbrachen, die übrigen Regimenter der K. Preußischen Armee aber, ihren Rückmarsch durch Schlesien nahmen, so sollten wir zwar dem Leser allhier von beyden noch einige Nachricht mittheilen. Allein wir versparen billig aus Mangel des Platzes, sowohl den Durchmarsch derer erstern durch die Sächß. Lande nebst dabey genommenen Marsch-Routen, als auch das Verzeichniß dererjenigen Regimenter, welche von denen letztern insbesondere in Schlesien in die dasigen Vestungen und Städte zu Besatzungen sind vertheilet worden, mit Benennung derer ihnen angewiesenen Garnisons-Plätze, bis in das nächstfolgende Stück gegenwärtiger Nachrichten, und wenden uns vielmehr zu denen historischen Berichten, von denen übrigen annoch in Böhmen zurück gelassenen Armeen.

§. 16.

Wir machen hier den Anfang mit der Königl. Pohln. und Chur-Sächß. Armee, weil solche bereits ebenfalls, wie die Königl. Preuß. Armee, ihren Rückmarsch aus Böhmen genommen hat. Wir haben sie zuletzt in ihren Cantonnirungs-Qvartieren verlassen, und obzwar verschiedene Zeitungs-Blätter einige neue Bewegungen von diesen Trouppen wissen wollten, so haben wir doch dem Leser zu berichten, daß vielmehr der Waffen-Stillstand

bey

bey dieser Armee, schon zu Ende des Monaths Junius, würcklich publiciret, und hierdurch ebenfalls der Grund zu einem erwünschten Frieden geleget worden. Es erfolgte auch hierauf gar bald, zu Anfange des Monaths Julius, der völlige Rückmarsch dieser Königl. Pohln. und Chur-Sächß. Armee, aus denen Grentzen des Königreich Böhmens. Der Marsch dieser Arme war nicht weit, weil solche bereits in ihren Cantonnirungs-Qvartieren sehr nahe an denen Sächsischen Grentzen gestanden, indessen können wir doch dem Leser selbst diejenige Repartition mittheilen, welche von dem commandirenden General-Feld-Marschall dieser Armee, Sr. Hochfürstl. Durchl. dem Herzog von Weissenfelß, schon im Haupt-Qvartier Saatz unterm 2. Jul. a. c. ausgefertiget und vorgeschrieben worden. Es ist solche nachstehende:

Repartition
Der Königl. Pohln. und Chur-Sächß. Armee in drey Corps.

Das Corps im Ertzgebürgischen und Voigländischen Creyßen commandiret der Herr General, Baron von Diemar, und hat bey sich:

den Herrn Gen. Lieutnant von Polenz, und die Hrn.
= Gener. Majors von Grosse, Baron du Caila, und von Arnstedt.

Es bestehet dieses Corps, in

2. Bataill.	Weissenfels,	2. Esqvadr.	Bestenpostel,
2. =	Römer,	2. =	Maffei,
2. =	Schönberg,	2. =	Sondershausen
2. =	Stollberg.	2. =	Pirch,
		2. =	Rechenberg.
8. Bataill.		10. Esqvadr.	

5. Fahnen Uhlanen.

Das Corps in der Ober-Lausitz wird künftig zwischen Budißin und Löbau gesetzet und von den General Chevall.

Chevallier de Saxe Excellenz commandiret, welche bey Sich haben:

die Hrn. Gen. Lieutn. von Birckholtz, v. Jasmund
und die = Gen. Maj. von Arnimb, von Haxthausen, von Brühl.

Es bestehet dieses Corps in

2. Bataill.	2te Garde	2. Esqv.	Sibilski,
2= =	Königin,	2. =	Leib=Reg. Cuiraß.
2. =	Brühl,	2. =	Minckwitz,
2. =	Allnbeck.	2. =	Obyrn,
		2. =	Schlichting.
8. Battaill.		10. Esqv.	

Das Corps in Meißnischen Creyße, wird künftig zwischen Königstein und Pirna gesetzet, des Herrn General=Feld=Marschalls Hoch=Fürstl. Durchl. sind Selbst bey diesem Corps, nebst dem General=Staabe, und haben bey sich:

Die Hrn. Gen=Lieut. Baron von Klingenberg, und
= = Gr. von Renard.
= Gen. Maj. von Grumbkau, Baron von Rochau, von Dürrfeldt, Gr. von Cosel.

Dieses Corps bestehet aus

2. Bataill.	Leib=Grenad.	4. Esqvad.	Carabiniers
2. =	Erste Garde,	4. =	Printz,
2. =	Xaverius,	2. =	Haudring,
2. =	Cosel,	2. =	Gerßdorff,
2. =	Niesemeuschel,	4. =	Chevaux Leg.
2. =	Franckenberg.	16. Esqvad.	
12. Bataill.			

In Leipzig und Dreßden,

2. Bat.	Leib Garde Gren. v. Rutowski,	4. Esqvadr.	Garde du Corps,
2. =	Sulkowski,	4. =	Chev. Legers
2. =	Bellegarde.	2. =	Sibilski.
6. Bataill.		10. Esqvadr.	

Summa 32. Bataill. und 44. Esqvadrons und 15. Fahnen Uhlanen.

Gleich

Gleich itzo beym Ausmarsch der Armee aus Böhmen nach Sachsen, wird das Corps, welches nach der Ober-Lausitz destiniret ist, zwischen Pirna und Königstein an der Elbe gesetzet, und das Corps, welches in Meißn. Creysse, an die Orte stehen solte, wird vors erste und gleich itzo beym Ausmarsch zwischen Altenberg und Heyde postiret, allwo es so lange stehen bleibet, bis das Ober-Lausitzische Corps dahin marschiret, sodenn setzt sich jenes zwischen Pirna und Königstein an der Elbe; Wo der Herr Gen. Diemar im Ertzgebürgischen und Voigtländischen Creyße bereits eine Postirung gemachet hat, und itzo seine vornehmste Attention auf das Frantzösische Corps bey Eger gerichtet ist, so wird seinem unterhabenden Corps dermahlen ein Ort benennet, wo der größte Theil desselben beysammen stehen soll. Es wird auch selbiges mit dem Maffei, Weissenfelß- uns Schönbergischen Regim. verstärcket, welche zuförderst die grosse Strassen bey Commethau und nach Annaberg und Marienberg bedecken können, da wegen Mangel des nöthigen Strohes die Trouppen in Sachsen nicht campiren sondern cantoniren sollen. Haupt-Qvartier Saatz, den 2. Jul. 1742.

Johann Adolph.

Indessen müssen wir doch dem Leser anbey berichten/ daß vorstehende Repartition gegenwärtig noch nicht würcklich vollzogen worden/ sondern es stehet diese Armee annoch beysammen bey Pirna/ und den 3ten August haben Ihro Königl. Majest. und Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen solche selbst von Dreßden aus/ in allerhöchsten Augenschein zu nehmen geruhet. Man siehet auch von Dreßden aus täglich/ viele Fourage nach Pirna abführen/ zu Anfüllung eines Magazins. Die Nachrichten aber besagen noch nicht zuverläßig/ ob diese

Troup-

Trouppen noch lange daselbst stehen werden/ oder vielleicht wie einige Nachrichten besagen/ in ein bey Liebstadt und Gieshiebel abgestoche-nes Lager einrücken / oder gar in obige Corps werden eingetheilet werden. Wir erwarten al-so so wohl hiervon/ als auch selbst von dem an-gefangenen Friedens-Wercke / nähere Nach-richten.

§. 17.

Kaum haben wir das Böhmische Kriegs-Theatrum verlassen, und wiederum eine Ar-mee von solchem ihrem Abmarsch nehmen se-hen, so müssen wir unsere Gedancken schon abermahls von neuen dahin richten, um dem Leser auch von denen Bewegungen und Un-ternehmungen, derer noch daselbst befindlichen streitenden Armeen, einige zuverläßige Nach-richten zu ertheilen.

Die Königl. Ungarische Armee, wel-che nunmehro keinen andern Feind allda vor sich hat, als die Königl. Frantzösische Armee, richtet anietzt ihre gantze Macht wieder selbi-ge. Denn nachdem wir sie letzthin in dem Lager zwischen Teutschbrod und Peterkau ver-lassen haben, so hat sich solche bald darauf, wie schon damahls ihr Absehen war, mit dem Lobkowitzischen Corpo conjungiret, und ihr Haupt-Qvartier zu Wodnam genommen.

Am 7ten Jun. aber, rückte die Armee

gerade nach Stickna/ und marschirte ferner gegen Kostrzan/ allwo sie den Fluß Ottava ohne einige Hinderung passirte/ ob man zwar die Königl. Frantzösische Völcker jenseit des Flusses ziehen sahe. Nachdem also die Armee glücklich über den Fluß gegangen/ so rückte selbige vorwerts Kostrzan/ und lagerte sich gegen Piseck/ worinnen etliche hundert Mann Frantzösische Trouppen zur Besatzung lagen. Es wurde deswegen alsbald ein Commando von Husaren und Croaten abgeschickt/ die Besatzung dieses Platzes auffzufordern; Als sich aber selbige der Ubergabe weigerte/ so fiengen obbesagte Husaren und Croaten an/ mit Gewalt in Piseck einzudringen/ daß sie auch endlich die Garnison nöthigten/ sich zu Kriegsgefangenen zu ergeben.

Sobald dieser Ort mit dem Sebel in der Faust war erobert worden/ so verließ hierauf am 9ten Jun. die gantze Armee ihr Lager bey Kostrzan/ und schlug ein neues gantz nahe bey Piseck auf. Hier über nahm man die zu Piseck gemachten Kriegs-Gefangenen/ an der Zahl 1200. Mann/ worunter sich 36. Ober-Officiers befunden/ und der/ in dem dasigen von dem Feind zurückgelassenen Magazin/ befindliche Vorrath an Haber/ Gerste/ Brandtewein und Tabac/ wurde sogleich unter die Armee ausgetheilt.

Den 10. Jun. hielte man einen Rasttag/ den 11ten aber marschirte die Armee nach Mirotitz/ und den 12ten gieng der Marsch nach Brzesnitz/ woselbst man des folgenden Tages abermahl einen Rast-Tag hielte/ und zugleich

durch

durch verschiedene ankommende feindl. Deserteurs die Nachricht bekam/ daß der Feind sein Lager bey Beraun hätte.

Den 14ten Junii/ brach die Königl. Ungarische Armee wiederum von Brzesnitz auf/ und marschirte nach Touschitz/ von da sie sodann ferner ihren Marsch über Borisch nach Pilsenez richtete/ allwo der Printz Carl von Lothringen endlich sein Haupt-Quartier anlegte. Hier war man nicht mehr weit von Pilsen entfernet/ dahero rückte der Fürst von Lobkowitz mit einem kleinen Husaren-Corpo gegen diesen Ort an/ und schickte seinen Adjutanten/ den Baron von Hochberg ab/ den Commendanten dieser Stadt aufzufordern. Als man aber befand/ daß ermeldter Commendant bereits 2 weisse Fahnen ausgesteckt hatte/ und zu capituliren verlangte/ so berichtete man solches wiederum an den Fürsten von Lobkowitz. Allein dieser ließ alsbald dem Commendanten zur Antwort melden/ daß er ihn nicht anders als einen Kriegs-Gefangenen annehmen könnte/ und woferne er die Ergebung so lange verschieben wolle/ bis die Armee/ so in Anmarsch begriffen wäre/ anlangen würde/ so hätte er alsdenn so wenig/ als seine Garnison/ Quartier zu hoffen. So nachdrücklich diese Antwort war/ eine so gute Würckung zog sie auch nach sich. Der Commendant ließ sogleich die Thore öffnen / und der Fürst fassete hierauf mit seinen Husaren/ Posto in der Stadt. Die dasige Garnison bestunde aus 530. Mann 28. Officiers ungerechnet/ weiln nur des Tages vorher/ der Frantzösische Oberste Galleau/

sich mit 300. Grenadiers zu Pferde/ in die Stadt geworffen hatte; Indessen liesse man aber der Besatzung alles/ was ihr zugehörte/ ausgenommen die Reit-Pferde/ so man zurück behielte. Sonsten war/ die in diesen Ort gefundene Beute/ wenigstens so schön und ansehnlich/ als die man zu Piseck gemacht hatte. Man funde daselbst insbesondere 4 schwehre metallene Canonen/ nebst verschiedenen andern etwas kleinern/ ingleichen auch 6 eisernen Mörsern/ und das dasige Magazin/ war ebenfals dem zu Piseck erbeuteten/ an Vorrath nicht ungleich. Man rechnete darinne/ an Waitzen 27. Maaß/ Roggen 36. Maaß/ Mehl 6816. Centner/ Brodt 15025. Portions/ Zwieback 13600. Portions/ Gerste 1847. Maaß/ Haaber 1818. Maaß/ Heu 5200 Rationes/ Stroh 2300 Rationes/ Saltz 5. Tonnen/ Reiß 257. Tonnen/ Brandtwein 14. Tonnen/ und Schue 990 Paar.

Nachdem nun dieser Platz völlig war eingenommen und besetzt worden/ so befande der Printz Carl von Lothringen vor gut/ sich mit der Armee seitwerts Pilsen zu wenden/ um denen Feinden/ so viel möglich/ alle Communication mit Bayern und dem Reiche abzuschneiden. Gegen das Ende aber des Monaths Junius/ näherte er sich mit der Armee ferner gegen Prag/ und nahm sein Haupt-Quartier in Königssaal/ allwo den 26. Jun. ein Frantzösischer Trompeter an dasige Feldwachten anlangte/ welcher aber mit seinem Anbringen abgewiesen wurde/ und zur Antwort erhielte/ er solle sich nur bald wieder auf den Rückweg machen/ weil man von ihm nichts zu wissen verlange.

Den 27. Jun. langte des Groß-Herzogs von Toscana/ und Hertzogs von Lothringen Königl. Hoheit selbst/ wiederum bey der Armee in dem Haupt-Quartier zu Königssaal an/ da es denn mit dem Anfange des Monaths Julius zu neuen Anstalten kam. Ihro Königl. Hoheit nahmen sogleich des folgenden Tages die Armee in hohen Augenschein/ und bezeigten über alles ihr hohes Wohlgefallen/ worauf Sie die Stadt Prag und den Feind selbst zu recognosciren beliebten/ in Begleitung Dero Herrn Bruders des Printzen Carls/ und vieler andern Generals/ und verfügten sich unter einer Bedeckung von 100. Mann Husaren/ so früh morgens voraus gegangen waren/ auf den Weissenberg/ allwo zugleich 200. Mann Sachsen zur Auswechselung anlangten.

Den 1ten Jul. brachten die Königl. Ungarischen Husaren 8 Frantzösische Pferde/ so sie erbeutet/ mit sich zurück in das Lager/ und als den 2ten Jul. die über die Moldau geschlagene Brücke vollig in Stand gesetzt wurde/ so passirte noch selbigen Tages/ das Corps de Reserve darüber/ und rückte in das jenseits der Muldau/ an den Anhöhen in der Gegend Ginonitz/ aufgeschlagene Lager/ wie denn auch an diesem Tage abermahl viele feindliche Deserteurs anlangten/ deren einhellige Aussage besonders darinne bestund/ daß die Theurung in Prag ungemein überhand nehme/ und bereits das Pfund Fleisch vor 4 Gr. bezahlet würde.

Den 3ten Jul. kam die Avant-Garde des Festetitzischen Corpo aus Mähren/ bey der Armee

mee an/ und brachte 27. Kriegs-Gefangene mit sich/ nachdem sie unweit Prag/ auf eine Frantzösische Parthey von 50. Dragonern gestossen war/ davon sie die übrigen nieder gemacht.

Den 4ten Jul. ritten Ihro Königl. Hoheit der Hertzog von Lothringen, wie sie seit Dero Ankunft fast täglich gewohnt gewesen, in den Gegenden der Stadt Prag recognosciren, und als auch 50. Oesterreichische Husaren, an diesem Tage auf eine feindliche Parthey Fouragiers traffen, so machten sie zwar einige von selbigen nieder, und hatten auch schon 500. Pferde in ihrer Gewalt, allein es wurde ihnen diese Beute von einer darzukommenden starcken Bedeckung, wieder abgenommen, daß sie nicht mehr als 50. Pferde davon, mit sich zurück brachten. Hingegen erhielte man noch an diesen Tage gegen Abend die schwere Artillerie, nebst dazu gehöriger Munition, so man bishero von Brinn erwartet, nachdem solche bis Thein gebracht worden, von da sie aber auf Flössen glücklich in dem Lager anlangte. Des folgenden Tages geruheten Ihro Königl. Hoheit selbige in hohen Augenschein zu nehmen, wie auch den in 400. Mann bestehenden Recrouten-Transport, so den 5ten daselbst ankam.

Den 6ten Jul. langten abermahl 20. Frantz. Deserteurs an, und es wurden auch 4. Kriegs-Gefangene eingebracht, welche aussagten, daß sich sowohl starcke Desertions als auch viele Kranckheiten bey denen Feinden äusserten. In dem Königl. Ungar. Lager finge man hingegen an diesem Tage ge an, Faschinen, Schantz-Körbe und andere zur Attaqve nöthige Sachen zu verfertigen, und den 7ten hörte man schon die Canonen aus Prag abfeuern, jedoch ohne den geringsten Schaden, weswegen den 8ten die vornehmsten Generals abermahls recognosciren ritten, und an diesem Tage

wurde

wurde die Armee wiederum durch einige hundert Mann aus Tabor verstärcket. Den 9ten aber langte der erste Artillerie Transport aus Wien an, wie auch die beyden folgenden Tage die Garnison aus Ollmütz und Ungarisch-Hradisch, dargegen 733. Frantz. Kriegs-Gefangene zur Auswechselung abgeschickt wurden.

Den 12ten Jul. kam es unweit Brandeis mit einer Parthey Franzosen, so fouragiren ausgeritten, zu einem Scharmützel, wobey 12. Mann Frantzosen gefangen genommen wurden, 10. Pferde erbeutet, und die gantze Fourage zerstreuet wurde, da hingegen von den Oesterr. Husaren nicht mehr als 2. leicht verwundet gewesen.

Den 13ten Jul. langte der 2te Artillerie-Transport von Wien an, welcher des folgenden Tags von der sämtlichen Generalität in Augenschein genommen wurde; worauf die übrigen Tage mit beständigen fleißigen Recognosciren zugebracht worden, um sowohl die Stadt Prag, als auch das vor derselben campirende Frantz. Corpo, auf das vortheilhaffteste einzuschliessen.

Wir kommen nunmehro noch zu der Königl. Frantz. Armee / und ob zwar ein ieder aus der bald mitzutheilenden Vorstellung von selbsten urtheilen kan / wie und wo selbige anitzo stehet / so haben wir doch dem Leser noch einige besondere Nachrichten von selbiger mitzutheilen. Wir haben dieselbe letzthin / nicht wie damahls gemeldet / bey dem Fluß Keraun / sondern bey dem Fluß Beraun verlassen / und von da hat sie sich seit dem dahin gezogen / wo wir sie gegenwärtig sehen. Ihre meiste Beschäftigung ist bishero daselbst gewesen / Tag und Nacht an allerhand Beve-

stigungs-Wercken zu arbeiten/ wie sie sich denn nicht allein äusserst angelegen seyn lassen die Stadt Prag in guten Defensions-Stand zu setzen/ weswegen auf 6000. Pallisaden daselbst in kurtzen angeschaft/ und alle Thore der Stadt bis auf 2. zugemauert worden/ um das Volck zu ersparen/ sondern sie haben auch eine Citadelle auf dem Lorenz-Berge angelegt/ und sowohl diesen Ort/ als auch den Wischerad/ mit Graben und andern Linien versehen; Die vor der Stadt campirenden Trouppen aber/ sollen ausser andern Verschantzungs-Wercken/ so gar/ wie ehemahls bey Philippsburg Wolffs-Gruben gemacht haben/ so daß sie sich so zu sagen/ bis an die Zähne eingegraben/ und ihre Retranchements mit mehr als hundert Canonen bepflantzet haben. Und in solchem Zustande befindet sich diese Armee auch noch gegenwärtig.

Sollten wir aber die Ursache untersuchen/ warum die Königl. Frantz. Armee so bald das freye Feld verlassen/ und sich gäntzlich theils in theils an die Mauren von Prag gezogen/ so würden wir ohnzweifel keine wahrscheinlichere finden/ als den Abtritt Jhro Königl. Maj. von Preussen/ nach welchen sie vielleicht keine sicherere Wege vor sich gesehen. Es bekräftiget dieses zugleich die allgemeine Bestürtzung/ so alle Ministri in Paris/ und insbesondere der Herr Cardinal Fleuri/ schon am 25. Jun. haben sehen lassen/ als an besagten Tage ein Courier die Nachricht von dem Abtritt des Königs von Preussen/ aus Böhmen überbrachte.

Und

Und die erste Frage des Königs von Franckreich/ welche höchst Selbte an den Herrn Cardinal von Fleury thaten/ nachdem Ihm dieser solche wiedrige Nachricht mit seiner gewöhnlichen Klugheit und Vorsicht hinterbracht hatte/ bezeiget solches noch mehr/ denn es soll diese gewesen seyn: Meine Armeen sind also verlohren? Die des folgenden Tages daselbst angestellten 3. grossen Staats-Räthe/ lassen vollends gar keinen Zweifel übrig/ und ob uns zwar der Platz nicht erlaubet/ hier alles dasjenige anzuführen/ was darinnen zum Vorschlag gekommen seyn soll/ so müssen wir doch dem Leser/ die nach diesen/ bey der Armee in Böhmen vorgefallenen Begebenheiten/ annoch kürtzlich berichten/ und deswegen nur so viel aus dem Staats-Rath zu Paris melden/ daß man von da aus/ dem Herrn Marschall von Broglio ein Blanqvet nach Böhmen übersendet hat/ die Sachen auf das beste/ und so gut als es möglich seyn würde/ zu tractiren und zu vergleichen.

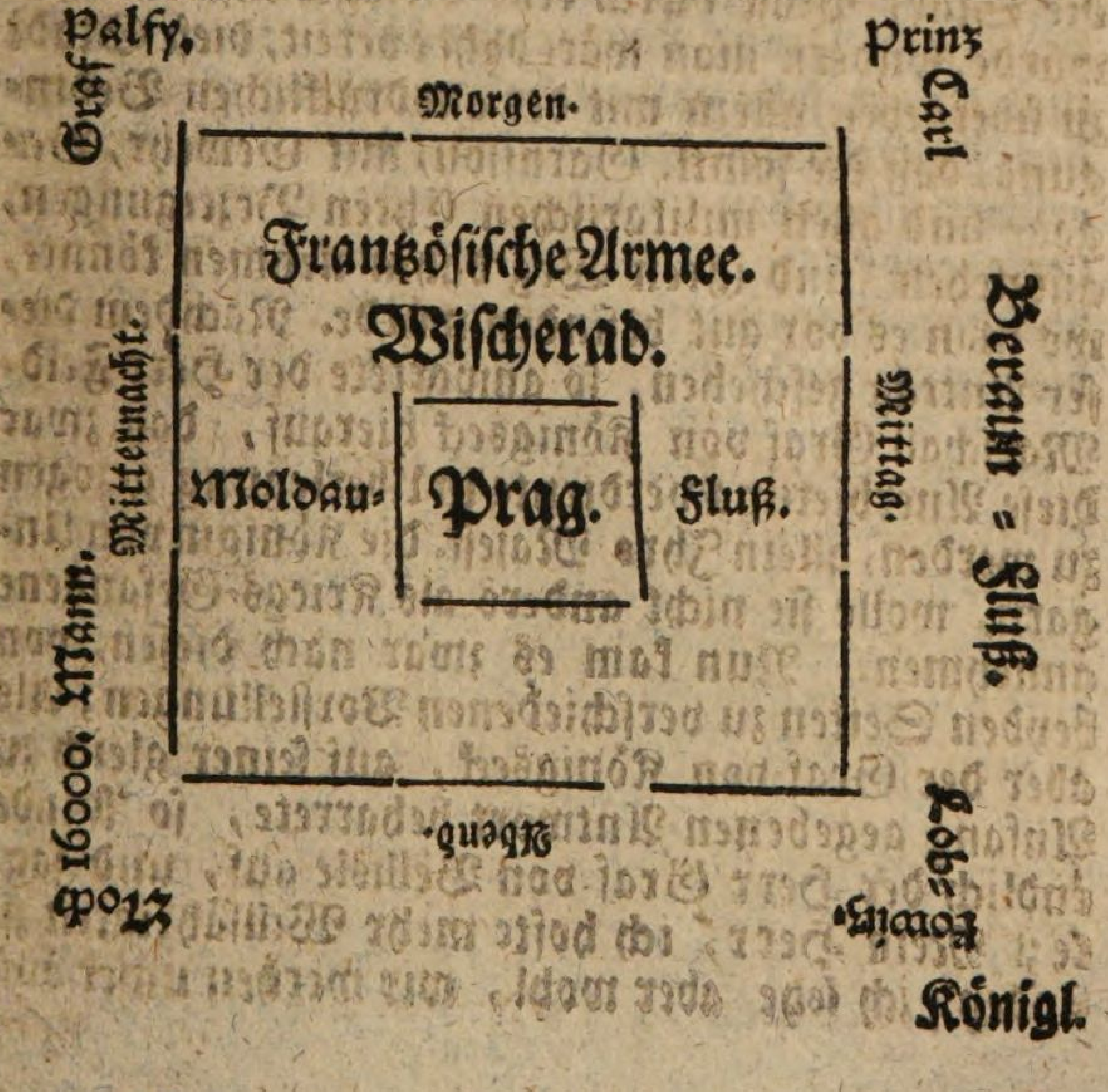
So bald also diese Ordre und Vollmacht zu Ende des Monath Junius in dem Frantz. Lager in Böhmen angelanget war, so schickte des Herrn Marschalls Grafen von Belisle Excellenz einen Trompeter an den Prinz Carl von Lothringen, und verlangte von demselben oder dem Feld-Marschall Grafen von Königseck eine Conferenz, um einen Vergleich zu treffen. Diese Conferenz wurde auch bewilliget, und das Schloß Komarzan bey Prag zum Conferenz-Platz ernennet, mit dem Vermelden, daß sich der Feld-Marschall Graf Königseck auf den 2ten Jul. Nachmittags um 4. Uhr, unter einer Bedeckung von 2. Carabiniers- und 1. Gre-

Oo 5 nadier-

nadier-Compagnie daselbst einfinden würde, da sich denn der Herr Graf von Bellisle, gleichfalls mit einer Bedeckung einstellen könnte. Nachdem dieses also verabredet und ausgemacht worden, so kam der Herr Graf von Königseck, in Begleitung des Prinzen Esterhasi, des jungen Grafen von Königseck, und des Gener. Maj. Philibert, an obbestimmten Ort. Der Herr Graf von Belisle fanden sich hierauf zu gleicher Zeit, mit dem Herrn Grafen von Bayern Commendanten von Prag, und noch 2. andern Generals, ebenfalls da ein, und hatten zu ihrer Bedeckung eine Fusilier- und eine Grenadier-Compagnie bey sich. Die Conferenz selbst, wurde sodann von des Herrn Grafen von Belisle Excellenz eröffnet, und es bestunde dessen Antrag darinne, daß, obzwar die Kön. Frantz. Armee noch im Stande wäre, sich zu defendiren, so wollte man doch nicht Gelegenheit geben, daß die Stadt Prag durch eine Belagerung ruiniret würde, sondern man wäre daher bereit, diese Stadt zu übergeben, allein mit der ausdrücklichen Bedingung, daß die sämtl. Garnison, mit Gewehr, Bagage und allen militarischen Ehren-Bezeigungen, ausziehen, und ihren Weg dahin nehmen könnte, wo man es vor gut befinden würde. Nachdem dieser Antrag geschehen, so anwortete der Herr Feld-Marschall Graf von Königseck hierauf, daß zwar diese Anerbietung verdiente in Uberlegung gezogen zu werden, allein Ihro Majest. die Königin von Ungarn, wolle sie nicht anders als Kriegs-Gefangene annehmen. Nun kam es zwar nach diesen, von beyden Seiten zu verschiedenen Vorstellungen; Als aber der Graf von Königseck, auf seiner gleich zu Anfang gegebenen Antwort beharrete, so stunde endlich der Herr Graf von Bellisle auf, und sagte;! Mein Herr, ich hofte mehr Willfährigkeit zu finden, ich sehe aber wohl, wir werden unser äus-

serstes

serstes thun, und der Ausgang davon ist noch ungewiß, allein Sie wissen mein Herr, daß man sehr ofters Mittel in sich selbst findet, die man sich gar nicht vermuthet hat. Der Herr Graf von Königseck antwortete hierauf noch im Weggehen, daß er deswegen einen Courier nach Wien abschicken, und ihm bey dessen Rückkunft mehrere Antwort wissen lassen wollte. Hierbey hatte es vor dieses mahl sein völliges Bewenden, und man war Kön. Ungar. Seits nur darauf bedacht, die Frantz. Armee desto mehr einzuschliessen, weswegen noch das Reg. Dragoner von Würtenberg, die Cuiraßier-Reg. Birckenfeld und Carl Palfi, wie auch 10000. Mann Panduren, Warasdiner, Hanacken, Croaten und dergl. Mannschaft, über die Muldau gesetzt wurden, um alle Communication zu verhindern, und wir können dem Leser keine bessere Beschreibung davon machen, als unter nachstehender Vorstellung.



Kön. Frantz. Seits hingegen, entschloße man sich, den Posten bey dem weissen Berge zu verlassen, einen Theil der Trouppen in die Stadt zu legen, und die andern nach der andern Seite der Moldau zu schicken, um die Stadt desto besser vertheidigen zu können; übrigens aber ware man entschlossen, lieber das äusserste abzuwarten, als unanständige Bedingungen einzugehen. Das zuverläßigste endlich, so die neuesten Nachrichten noch mitbringen ist dieses, daß der Herr Marschall von Broglio nur vor kurtzen bey der Armee declariren lassen, daß Ihro Majest. der König, ihn zum Generalissimo aller seiner Trouppen in Deutschland erkläret habe, weswegen ihn auch bereits die anwesenden Generals und Ober Officiers becomplimentiret, und zugleich versichert, daß sie bereit wären, zum Interesse des Königs und zur Ehre ihrer Nation, ihren letzten Bluts-Tropfen aufzuopfern. Man redet zwar auch bereits fast gantz gewiß von einem Ausfall, so die Königl. Frantz. Armee nur kürtzlich auf die Königl. Ungar. solle gethan haben, wobey es auf beyden Seiten vieles Volck gekostet habe; Allein wir erwarten hiervon zuverläßigere Nachrichten, und versparen solche, nebst einigen besondern Berichten, von dem gegenwartigen Zustand der Stadt Prag, bis zu unsern nächstfolgenden Stück dieser Samlung.

§. 18.

Wir beschliessen endl. dieses Stück so wie es unser Versprechen erfodert, mit dem völligen Rest derer zu der in vorigen Stücken mitgetheilten Chur-Bayerischen Rechtl. Ausführung, gehörigen Beylagen; und der Leser findet diese Urkunden, so wie sie es verdienen, in ihrem völligen Inhalt hier, nachstehend.

Lit. D.

Copia literarum sive Diplomatis, worinnen Kayser *Rudolph* bekennet, daß er von Herzog *Ludwig* aus Bayern Krafft des von denen übrigen Chur-Fürsten auf ihn gestellten Compromißi zum Röm. Kayser erwählet worden.

Ru-

RUDOLFUS Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, universis præsentia inspecturis, in perpetuum declaramus, quod præsidentibus nobis Curiæ apud Augustam Idibus May solempniter celebratæ, et constitutis ibidem in præsentia nostra Illustrium Principum Ottokari Regis Bohemiæ Nunciis, et Henrici Ducis Bavarie Procuratoribus, subortaque inter eos quæstione super quasi possessione Juris eligendi Romanum Regem, per Procuratores dicti H. Ducis, et Illustrem Ludovicum Comitem Palatinum Rheni Ducem Bavariæ, filium nostrum charissimum fuit propositum, ratione Ducatus Bavariæ, hoc eis competere ex antiquo. Idemque, noster filius L. coram nobis, cunctisque; Principibus, Prælatis, Baronibus, Militibus, et universo populo, qui eidem Curiæ assidebant, extitit publice protestatus, quod prædictus Dux H. frater ipsius olim electioni inclyti Richardi Romanorum Regis nostri Prædecessoris, una cum ipso præsentialiter cum cæteris Principibus Coëlectoribus interfuit, et in eum uterque direxit legaliter votum suum, eundem in Romanum Regem, una cum aliis ComPrincipibus Jus in hoc habentibus eligendo. Deinde vero electionis tempore Franckenfurtæ de nobis ab omnibus Principibus jus in electione habentibus concorditer celebratæ, per Nuncios et Procuratores ejusdem Ducis Henrici videlicet Henricum præpositum OEtingen, et Fridericum Rectorem Ecclesiæ de Lantshut, ipsius absentiam propter impedimenta legitima legitime excusantes, præsente Venerabili Berchtoldo Babenbergen, Episcopo Procuratore prædicti Regis Bohemiæ, et contradicente quidem ipsis Procuratoribus, sed ipsius contradictione a Principibus, Electoribus omnibus, tam Ecclesiasticis, quam Sæcularibus non admissa; „in dictum L. Comitem Palatinum „nostrum filium una cum aliis Principibus omnibus, qui „in nos direxerant sua vota, prout jam dicti Procura„tores in Mandatis receperant, concorditer extitit com„promissum, qui commissum hujusmodi in se recipiens, suo, et dicti H. Ducis fratris sui, ac omnium aliorum Principum jus in Electione habentium auctoritate, et nomine in Romanum Regem solemniter nos elegit, *Vocibus*

eorum-

eorundem fratrum Ducum Bavarie Comitum Palatini Rheni ratione Ducatus pro una in septem Principum jus in electione Regis Romani habentium numero computatis, prout etiam in praducta Curia Augusten. viva nostra vocis elogio, utrique ipsorum in prasentia nunciorum prafati Regis Bohemia, videlicet Venerabili Wernhardo *Seckouien. Episcopo, Magistro Henrico Praposito* Werden. *Commendatore Domus Theutonice per Austriam, et* Wolfingo *Magistro Hospitali S. Johannis de Murperga, ac omnium ibidem prasentium Principum, Pralatorum, ac Baronum recognovimus, et recognoscimus manifeste, in hujus rei Testimonium, et perennem memoriam pradictorum, prasentes eis litteras donavimus, nostro Regali Sigillo, nec non subscriptorum Testium Sigillis munitas. Qui sunt Hartmannus August. Episcopus Hiltprandus Eisteten. Henricus Tridentinus Episcopus de sancto Gallo de Augea Abbates. Rudolfus Cancellarius noster. Ex Laicis vero Filius noster Ludovicus Comes Palatinus Rheni Dux Bavaria, Philippus Dux Karinthia. Meinhardus Comes Tyrolen. Fridericus Burggravius de Nürnberg. Henricus Marchio de Burgaue. Ulricus de Helfenstain. Ludovicus de OEtingen. Albertus, et Burchardus de Hochenberg, Henr. de Fürstenberg. Tybaldus de Pirreto, et Ludov. de Honberg, Comites Henr. et Berchtoldus de Niffen, Albertus de Pruckperch. Hermannus de Haginberch, Volkmarus de Chemnatem, et Marquartus Filius suus,* Winhardus *de Rorbach, Henricus de Prisingen, et alii quam plures, Actum et datum Augusta. Anno Dominica Incarnationis millesimo ducentesimo, septuagesimo quinto, Regni vero nostri Anno secundo.*

Lit. E.

Copia des von Herzog Conradino an. 1263. d. 23. April errichteten Instrumenti Donationis.

In Nomine Sancte, et Individue Trinitatis Amen.

CHUNRADUS Secundus Dei gratia Jerusalem, et Sycilie Rex, Suevie Dux, ut *sinceris benevolentie favoribus, quibus Nos Karissimus Avunculus Noster Lodevicus inclytus Comes Palatinus Rheni, Dux Bavaria patriis af-*

fectibus, tanquam filium unicum educavit, respondeamus liberaliter, eosdem remuneratione debita, et merita transcendentes tenore præsentium universis Christi fidelibus, presentibus, et futuris notum fieri volumus, *quod Nos eidem Avunculo nostro LODO: omnes proprietates nostras, in quibuscunque terris sitas, ad nos generaliter, et specialiter, a quibuscunque nostris progenitoribus, ex jure hereditario, et proprietario devolutas, cum omnibus hominibus, majoribus, et minoribus juribus, honoribus, dignitatibus, Dominiis Terre Civitatum, Castrorum, Oppidorum, quorumlibet, et Villarum necnon aliis bonis, et rebus, cultis, et incultis quesitis, et inquirendis. Agris, pratis, pascuis, syllvis, viis et inviis, aquarum decursibus, et generaliter omnibus pertinentiis, in quibus tam nobis, quam progenitoribus nostris jus in eisdem proprietatibus competebat, si, quod absit, sine heredibus nos decedere contingerit, donavimus pleno jure proprietatis perpetuo possidendas.* Hoc incluso, quod de eisdem proprietatibus tam consorti nostræ, si qua nobis processu temporis ex Dei arbitrio fuerit sociata, quam etiam in remissionem nostrorum peccaminum nobis dare liceat, celitus inspirati, quod nobis videbitur expedire. Donum promisimus, pura fide, et nos *per scripta presentia obligamus, ut omnia feoda nostra eidem avunculo nostro conferri disponamus, et etiam fideliter procuremus, adhibita una cum avunculo nostro sollicitudine, et diligentia diligenti a Dominis, de quibus eadem feuda dignoscimus possidere.* Ad cujus rei memoriam, et robur predicte nostre donationis perpetuo valiturum presens privilegium fieri, et Regii nostri Karacteris impressione cum subnotatis testibus jussimus insigniri. Testes autem sunt Dominus Chounrad Venerabilis Abbas de Roth, Meinhardus Comes Goritiæ, et Tyrolen: Henricus Comes de Eschiloh, et Henricus filius suus, Bertholdus, Comes de Eschiloh, Manhardus Comes de Rotinecke, Henricus de Sevelt. Bernhardus, et Gebhardus de Walheim. Hermanus junior de Hiernheim. Volkmarus, Marckvvardus filius suus de Keminata. Hermanus de Haginberch. Chunradus de Schvvangovv.

Wernhe-

Wernherus de Tablat. Bartholomeus de Wale. Ulricus de Favvnduſpch. Chunradus, et frater filii ſui Grimolt, et Henricus de Preiſingen. Gebhardus et frater de Vllvven. Bertoldus Dapifer de Walpurch. Henricus de Lovbinch. Hermanus dictus Votoman. Chunradus de Schvvarzimbch. Chunradus de Witenrott. Rotvvertus junior de Lechnſpech. Henricus de Bernecke. Chunradus de Stromperck. Hartmanus Tarand. Chunradus de Barſvvile Protholve de Oenſpch. Sifridus Plebanus de Ribinbch. Chunradus Plebanus de Ebiſſe Albertus, et Ulricus Notarii, et alii quam plures. Actum et datum in Clauſtro Wilntin anno Domini M. CC. LX. tertio ſexto decimo Kalendas May. ſeptim. indict.

Lit. F.

Copia des anderweitigen Inſtrumenti Donationis de d. bey Augſpurg d. 24. Octob. 1266.

CVNRADVS Secundus, Dei gratia Jeruſalem et Sycilie Rex, Dux Suevie per præſens ſcriptum notum facimus univerſis preſentibus, et futuris intuentibus ſeriem hujus ſctipti, *quod nos conſiderato ipſo, et ſincero affectu, quo nos avunculi noſtri Kariſſimi Ludovvicus, et Henricus Illuſtres Comites Palatini Rheni, Duces Bavarie fideliter educarunt, et adhuc quaſi patres unicum Filium ſuum ulnis gratuite benevolentie favorabiliter amplectuntur, ipſis univerſa bona noſtra, ſive Patrimonialia, ſive feudalia, cum omnibus hominibus noſtris utriusque ſexus quocunque titulo ad nos pertinentibus, tam in partibus Germanie, quam latinis, ſi abſque liberis legitimis deceſſerimus ex hac vita, donavimus pleno jure perpetuo libere poſſidenda, ad hujus* itaque rei obſervantiam, et ſtabilem predictorum omnium firmitatem preſentem literam noſtro, et Venerabilium Patrum Domini Eberhardi conſtantienſis Eccleſie Epiſcopi, et Domini Pertholdi Abbatis Sancti Galli, et dilectorum fidelium noſtrorum, Friderici Comitis de Tvirhendigen. Friderig Burggravii de Nurenpch. Henrici Marchionis de Burgau. Et Friderici Comitis de Zoler ſigillis, cum ſubno-

notatis testibus jussimus communiri. Testes autem sunt, Fridericus Dux Austrie, et Stirie, Marchio de Baaden Meinhardus Comes Goritie Tyrolensis, Bertholdus Comes de Grafspach. Bertholdus Comes de Oeschenloh. Ulricus de Gundelfingen, et Degenhardus filius suus de Heilzstain, Fridericus, de Hasviach, Hermannus, Rudolfus, Fridericus, et Hermannus de Kurnhaiy, Albertus Leuzmann Alberto de Prukkeberch. Otto de Puirhlel; Bruno de Risenburch. Kunradus, et Kunradus, Comites de Mosburg. Gebhardus de Wilhaij, Waldherus Pincerna de Limburch. Hainricus Camavius de Ravenspurg Volchmarus de Komnata, de Marquardus filius suus, Hainricus, et Kunradus Pincerne de Bintersterelj. Eberhardus Dapifer de Walpurg. Bertholdus de Fronhofen. Kunradus Christophorus de Fluglingen. Hermannus de Haizenberg Arnoldus de Messenhausen. Grimoldus, Hainricus, et Kunradus de Prisingen. Hainricus, et Winhardus de Rorbach. Ulricus de Kamerberch. Otto de Fravvenberg. Fridericus de Stauffenecke. Hainricus de Glaisried, et alii quam plures. Datum apud Augustam anno Domini incarnationis millesimo ducentesimo LXVI nono Kalendas Novembris.

Lit. G.

Copia der von Kayser Rudolph dem I. ertheilten Confirmation über die von dem letzteren Herzog in Schwaben *Conradino* geschehene Vermächtnisse und Donationes aller seiner angestammten Patrimonial-Lehen und andere Erb-Landen d. d. 1. Mart. 1273.

RUDOLFUS Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus universis Romani Imperii fidelibus. In perpetuum Longingitate temporis plerumque accidit, ut et gesta hominum, et contractuum efficacia in oblivionem veniant, licet initio utiliter, et necessario forent memorie commendanda, propter quod Scripturarum apices dubietatis scrupulos, et obtenebrate Reminiscentie caliginem sui claritate Luminis repellentes, meroris palpitationes

invio ad directionis semitas dirigunt, obcecatosque ignorantie nubilo ad contemplandam veritatem actorum impertitis, et gerendorum a posteris illuminant, et serenant. Ea propter ne imposterum revocari valeat in dubium cujusdam Contractus donationis ab inclite memorie Chunrado illustris Regis Chunradi filio quondam divi Imperatoris Friderici Nepote fratre suo Avunculo illustri Principi Lodevvico Comiti Palatino Rheni Duci Bavarie presentem paginam conscribi precepimus ad dictæ donationis memoriam sempiternam donatio talis est. *Primo donavit, et tradidit ipse Chunradus predicto Avunculo suo memorato Duci Lodevvico omnia bona Patrimonialia, videlicet oppidum Schongavv, Castrum Peuthengen Ambergevv. Curiam super montem. Curiam Stauffen, villam Eglingen, villlam Durinhaim. Villam Mehringen cum toto Heubische. Castrum Scllvvabekke. Castrum et Oppidum* Werde. *Castrum Tapheim novum forum cum toto officio Berngau, et novo Castro. Castrum Schennberg, que pro dote, et in dotem quondam sue Matri Elisabeth Sorori illustrium principum predicti Lodevvici, et Henrici Ducum Bavarie a Patre suo Rege Chunrado fuerant assignata.* Dein *omnia alia bona sua sive essent patrimonialia, sive alia quecunque, que ad ipsum proprietatis titulo pertinebant, Insuper omnia bona feodalia.* Videlicet advocatiam Harspruhke et Vilsekke, Amberch Aurbach. Cum Castro Hochenstein, et omnibus pertinentiis omnium predictorum tam in bonis quam hominibus, que quondam Pater suus predictus Rex Chunradus a Babenbergense Ecclesia habuit infeodata, cessit, donavit et tradidit, supra dicto suo Avunculo pleno jure. Nos itaque de favoris et gratie plenitudine, quibus ipsum Palatinum Comitem Rheni, et Ducem Bavarie Lodevvicum prosequimur, *juris beneficio sibi nihilominus suffragante omnem donationem, traditionem de predictis omnibus in ipsum factam, ratam et gratam habentes,* ipsamque approbantes authoritate Regia presentibus confirmamus in evidens, et efficax testimonium rei geste nostreque confirmationis superaddite

te presens scriptum nostri Sigilli munimine roborantes, Datum Hagenaugie anno Domini M. CC. LXXIII. in Kalendis Martii. Indictione secunda Anno Regni nostri primo.

Lit. H.

Copia. Revers oder Erklärung Kayser Friedrichs des III. Kraft dessen des Durchl. Chur-Hauses Bayern Gerechtsame gegen alle Oesterreichische Privilegia sicher gestellet werden de d. 3. Febr. 1478.

WIr FRIDERICH von GOttes Genaden Römischer Khayser zu allen Zeiten, mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croatien ꝛc. König, Herzog zu Oesterreich, zu Steyr zu Kerndten und zu Crain, Herr auf der Windischen March, und zu Portenawe, Graue zu Habspurg, zu Tirol, zu Pfirt, und zu Kiburg, Margraue zu Burgawe, und Land-Graue in Ellaß, Bekennen ofentlich mit diesem Briefe, und thuen khundt allermenigklich, nachdem der Hochgeborne Ludwig Pfaltz-Graue bey Rhein und Herzog in Bayrn, Unser lieber Oheimb und Fürste, und das Loblich Hauß Bayrn, von Unsern Vorfahrn, Uns und dem H. Reich, und ander Weise, mit menigen Gnaden, Freyheiten Priuilegien, alten Herkommen und Gerechtigkeiten, begabt und firsehen ist, und aber durch Unser Vorfahrn, und Uns in Königelichen und Kayserlichen Würden, allerlai Freyhait Priuilegien und Bestätung erworben, und ausgegangen sindt, die vielleicht dem gemelten Unserm lieben Ohaimb und Fürsten Herzog Ludwigen und dem Hauß zu Bayern, an solchen Iren Gnaden Freyheiten Priuilegien alten Herkommen, und Gerechtigkeiten, Abbruch, Verletzung und Schaden, bringen möchten, daß wir als Römischer Kayser und des genanten Unsers lieben Ohaimbs und Fürstens Herzog Ludwigs demietigen Bete willen, declarirt, gesetzt, georndt und erklärt haben, declariren, setzen, ordtnen, und erklären auch von Römischer Kayserlichen Macht, wissentlich in Crafft diß Brieues und wellen, daß solch obgeschriben Unser Vorfahrn und Unser Freyheit, Priuilegia und Confirmacion von wemb die erworben sein mochten, demselbeni Unsern lieben Ohaimb und Fürsten, Herzog Ludwigen seinen Erben, noch dem Löblichen Hauß Bayren, an den vorberirten Iren Genaden,

 Frey-

Freyheiten, Priuilegien, alten Herkommen und Gerechttigkaiten, gantz kheinen Abbruch Schaden noch Verletzung bringen, sonder sich derselben Irer Genaden, Freyheiten, Priuilegien, alten Herkommen und Gerechtigkeiten, Gebrauchen solten und mugen, Inmassen Sy sich der bißher gebraucht haben, von allermeniglich ungehindert, doch uns und dem H. Reich, an Unser Obrigkait und Gerechtigkait, unvergrieffentlich und ohnschedlich. Mit Uhrkundt dis Briefs besiglet mit Unser Kayserlichen Mayestat anhangenden Insigl. Geben zu Gretz an 3. ten Tag des Monats Febr. nach Christ-Geburthe 1478. Unser Reiche des Römischen im 38. des Kayserthumbs im 26. und des Hungarischen im 19. Jarn.

Lit. I.

Extract aus dem von König *Ferdinanden* dem I. und denen beyden Herzogen in Bayern, *Wilhelm* dem IV. und *Ludwig*, verabredeten Ehe-Vertrag zwischen dem jungen Herzog *Albrecht* dem V. aus Bayern, denn der Durchlauchtigsten Ertz-Herzogin, Königin, und Tochter Ferdinandens Maria d. d. 22. Aprill 1535.

N. I. II. & III.

Da wir dieses Document bald vollständig mitzutheilen haben, so ist unnöthig allhier einen Auszug davon zu machen.

Lit. K.

Extract aus König Ferdinandens des I. Testament d. d. Junii 1543.

N. I.

WIr FERDINAND von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten merer des Reichs, in Germanien, zu Hungern Bohem, Dalmatien, Croatien, und Sclauonien ꝛc. König. Infant in Hispanien, Ertz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steür, Kerndten, Crain und Würtenberg ꝛc. Graue zu Tirol ꝛc. Bekhennen für Uns, unsere Erben, und Nachkhomen offentlich mit diesem Testament Libel-Brieff, und thun kund allermänniglich, Als Wir mit Christlicher innerlicher, und fleißiger Betrachtung zu Gemüt gefürt die Zergenglichkeit diser schnöden Welt, und daß auf disem Erdreich nichts bestendigs, noch bleiblichs, sondern alle Creaturen, und Ding sterblich, und erstörlich, auch nichts gewisers dann der Todt, und ungewiser,

wiser, dann die Stund desselben ist, darum auch pillich all vernünfftig Menschen, und zu vorderist die Hochen Heupter, so auß Göttlichen Beuelch Künigreich, Land, und Leut zu regiren haben, all und jed ihre Sachen bey ihren gesunden Lebzeiten dahin richten, handlen, und verordnen sollen, damit nach Irem tödlichen Ableiben zwischen iren Erben, Nachkhommen, Landen und Leüten all schädliche Spaltung, Uneinigkheit, Widerwill, Nachthaill, und Schaden so uil müglich, fürkhomen, und verhieter werde, derhalben Wür dann verrukhter Jaren ain Testament unsers lezten Wüllens auffgericht, und verfertigt haben, deß datum steet, und lauttet, beschechen, und geben in unser Stat Lynntz in Oesterreich ob der Enns am Sibenzehenten Tag deß Monaths Septembris nach Cristi Geburt Tausend Fünffhundert, und in dem Zway und Dreysigsten, Unserer Reiche des Römischen in dem Andern, und der andern aller im Sechsten Jahre. Und sich aber mitlerweill unsere Sachen mit glückhseeliger merung unserer liebsten Kinder, auch etlicher unserer Land, und anderer Sachen halber in mer Weeg verkhert, und verandert, daß Wir demnach bey gesunden Leib, guter Vernunfft, und Synnlichkeit auch mit zeitlicher Vorbetrachtung, guetem Rath, und rechtē Wüssen obbestimpt unser hervor aufgericht Testament, aufgehebt, caßiert, entkrefftigt, und dagegen, diß unser neue Testament Got dem Allmechtigen zu Lob, unser Seele zu Hail auch unsern Erben und Nachkhommen darzu allen unsern Künigreichen Fürstenthumern Landen und Leüthen zue Trost, Gueten, und Wolfart in dem allerbestendigsten Form, Maß, und Weise fürgenommen und aufgerichtet haben, aufheben, caßiren und enterefftigen, fürnemen, und aufrichten auch hiermit wissentlich in Crafft dieß unsers Testaments Libel-Brieffs, also, daß angeregter unser hievorig Testament caßirt, von Uncrefften, und Unwirdten seye, und gäntzlich nicht gelten noch würckhen, sonder disesem unserm Testament, und letsten Willen von unseren Erben, Nachkhommen, Underthanen, und sonst meniglichen in allen Puncten, Articuln, Meynung, und Begreiffung in allweeg gelebt, und nachgegangen, das auch war, fest, stet, und unzerbrochen gehalten, und dawider von jemand nicht gehandelt, noch gethan werden soll, in kein Wayß noch Weege, und so Wir ꝛc.

N. II.

Siehe im 27sten Stück dieser Nachriten, p. 211.

N. III.

So ordnen und wollen Wür auch daß Unser Süne und Erben nach unserm Abgang unsrer freuntliche Gemahl Jrer liebsten Mutter, und Frauen, Sy verharre in ihrem Witwen-Stant oder nit, Jr Heyrat-Guet und Vermächde, wie Jrer Lieb sol chs von Uns gewidmet, und verschriben ist, on all Einred, Verhinderung und Aufzug treülich entrichten, und volgen lassen, und dieweil gedacht unser liebste Gemahl unsers Künigreichs Behem und desselben zugehörigen Landen rechte Erbin ist, und aber solch Jr Erb-Gerechtigkeit auff Uns verwendt hat, So wöllen Wir unserm Sun Ertz-Herzogen Maximilian als künfftigen Künig in Behem aufgelegt haben, daß Er sein Küniglich-Regierung mit Rath bemelter unser liebsten Gemahel als seiner Frau Mutter, und berürter Chron und Lande Erbin füeren und handlen, und daneben Jrer Lieb über Jren Eewidem und Verwächd, so Jr in unsern Oesterreichischen Erb-Landen verschriben Järlich Jrer Lieb Lebenlang zwanzig tausent Gulden Reinisch von und aus der Chron Behem und derselben anhengigen Lande Einkommen erlegen und bezahlen, auch derhalben Jr Lieb an sicher und gewisse Ort und Ende verweisen solle, damit Sy des gewiß sein, und Jarlich habhafft werden und bekhommen müge. Es sollen auch sunst unsere Sune unser liebste Gemahel, als Jre getreue Muetter und Frauen gantz gehorsamlich und treulich bevolhen haben, Jr Lieb vor allen Unrechten und Gewalt beschüzen, und schirmen, Jnmassen Sy solches aus angeporner Natur zu thuen schuldig seyn.

Und nachdem Wir gedachten unsern Sune Erz-Herzogen Maximilian, unbedacht daß Wir seiner Lieb als dem Eltisten unser Künigreich Hungern und Behem vermainen, von gleichmässiger Erbschafft unsrer Erbland nit ausschliessen, und aber daneben bedenckhen, daß ander unser Sune, nach unserm und unsrer liebsten Gemahl Abgang, bey bemelten zwayen Künigreichen, und sonderlich der Marggrafschafft Märhren, und den Fürstenthumen in Schlesien, und Lausniz Jr Erblich Zuespruech und Vorderungen, auch ersuechen und begern möchten, hierumb, und damit dann hierinn ain zimbliche Gleichheit gehalten, und unsere Jungere Süne destweniger

be-

beschwert werden, So wöllen Wir unserm Sun Ertz-Hertzig Maximilian aufgelegt haben, das sich seyn Lieb in den nächsten zwayen Jaren nach unsrer liebsten Gemahel, oder so Wir Jr Lieb überlebten, nach unserm Abgang mit unserm Sune Ertz-Herzog Ferdinanden für sich selbst, und an statt seiner Lieb Jüngern Brudern obbestimpter Jrer Erbgerechtigklaiten nach zimblichen Dingen Brüderlich vergleichen, und solche Vergleichung mit Röm. Kayserl. Majestät, oder derselben Commissarien, deßgleichen auch bayder Kunigreich und unserer Erbland Stannde gemainen Rath fürgeen und beschehen solle 2c.

N. IV.

Ist der im 27sten Stück p. 216. befindl. zweyte Extract.

N. V.

Aber all unser österreichische Erblande, Sy seyen Lehen oder aigen, sampt allem Geschütz, Artalerey und Munition sollen dießmals nach Abgang unsers Männlichen Stammes an die Römisch-Kayserlich Mayestat unsern leben Brudern, und seiner Mayestat mannliche Leibs-Erben erblich fallen und khommen, und sust niemand derselben Land-Rechte Erb-Fürsten und Herrn sein, Jnen auch von unsern Underthanen die gepürliche Pflicht und Erbhuldigung, wie sich gepürt, gehorsamblich beschehen.

Dagegen sollen 2c. ist der l. c. p. 216. befindliche 3te Extract.

Lit. L.

Extract aus Königs *Ferdinandens* Codicill de dato 4. Februarii 1547.

Ist der bereits im 27sten Stück p. 217. befindliche 4te Extract.

Lit. M.

Extract aus dem von König *Ferdinanden* dem I. und Herzog *Wilhelm* dem IV. aus Bayern verabredeten Heyraths oder Ehe-Vertrag zwischen Herzog Albrecht dem V. aus Bayern, und der Durchl. Ertz-Herzogin Königin Anna. d. d. 1. Junii 1546.

N. I. N. II. N. III.

Wir bleiben dem Leser diese Extracte hier schuldig, da wir diese Urkunde bald vollständig werden mittheilen können.

Lit. N.

Copia. Verzichts - Brief der Durchleuchtigisten Ertz-Herzogin Königin *Anna*, Gemahlin des Durchleuchtigisten Herzogen *Albrecht* des V. aus Bayrn. d. d. 5. Julii 1546.

Wir ANNA von GOttes Genaden Pfaltz-Gräuin bey Rein, Herzogin in Obern und Nidern Bayrn 2c. Geb. Königin zu Hungarn und Beham 2c. Ertzhertzogin zu Oesterreich 2c. Herzogin zu Burgundi 2c. Bekennen offentl. für Uns, alle unsere Erben u. Nachkomen, und thun kund allermenigl., mit disem Briefe, Nachdem der Allerdurchl. Großmächtigist Fürst und Herr, Herr Ferdinand 2c. unser genedigister lieber Herr und Vatter, Uns zu dem Hochgebohrnen Fürsten Herrn Albrechten Pfaltz-Grauen bey Rhein, Herzogen in Obern und Nidern Bayern 2c. unsern freuntlichen lieben Herrn und Gemahel mit seiner Lieb Herrn und Vatters, des Hochgebornen Fürsten, Herrn Wilhelmen Pfalz Grauen bey Rhein, Herzogen in Obern und Nidern Bayrn 2c. unsers freuntlichen lieben Herrn Vatters und Schwehers, und unser selbsaignen gueten Willen, und Bewilligung, nach Göttlicher und der Heil. Röm. Kürchen Ordnung vermählet, und zu ainem eelichen Gemahel gegeben, und Uns, für Uns angehürenden Erbtail so in den geschribnen Rechten Legitima genant würdt, und für alle unser Vätterlich und Müetterlich Erbfäll und Erb-Gerechtigkait zue Heurat-Guet funffzig tausent Gulden, zu funffzehen Pazen zerechnen, und darzue zu ainer Haimbsteur und Besserung auch funffzig tausent Gulden berürter Werung, von allen Irer Künigl. Majestät Kunigreichen, und andern Irrer Majestät Fürstenthumben, Grafschaften, Herrschafften, Landen und Leutten zu geben bewilliget, und zuegesagt, laut des Heurat-Brieffs hierüber aufgericht. Und dan nun sein Khünigl. Majestät, bemelten unsern freuntlichen lieben Herrn u. Gemahel und Uns solche funffzig tausend Gulden Heurat-Guet, und die anderen funffzig tausend Gulden Haimsteur, und Besserung obberürter Werung in gueter Münz yberantworten, und bezallen lassen, und Uns dermassen genedigist und Vätterlich, abgevertiget, darob der obbenant unser lieber Herr und Gemahel, auch Wir guet benüegen haben, Derwegen Wir sein Kunigl. Majest. derselben Erben und Nachkhommen solcher erlegten, und entrichten Summa Heurats-Guets, Haimsteur, und Legitima für Uns all unser Erben und Nachkhommen frey, quitt, ledig und loß zelen, und lassen, Darumb und dieweil Wir auch in Crafft vorangeregter Heurats Verschreibung, Uns mit notturfftiglichen Briefen und Verschreibungen verzeihen sollen aller unser Vätterlich- und Mütterlichen Erbfäll

Erbfäll und Erb-Gerechtigkait, daß Wir demnach und in Crafft vorberürter Heurats-Verschreibung, und sonderlich auch mit Gonst, Wissen und Willen obbemelts unsers Herrn und Gemahels Uns verzigen haben, und verzeihen Uns auch hiemit, aus wohlbedachtem Muet, nach gehabten Rat, auch genugsammen Bedacht, und mit rechter Wissenheit in Crafft diß Brieffs, für Uns, all unser Erben und Nachkommen, aller unser Vätterlichen, und Müetterlichen Erb-Gerechtigkeit, Vorderung und Anspruch, die Wir bißher gehabt, und Wir, oder unsere Erben khunfftiglich erlangen, und haben mechten, zu dem Kunigreich Hungern, und dem Haus Oesterreich, und allen desselbẽ Fürstenthumben, Landen, Leuten, und derselben Zugehörungen, und das nit allain gegen obbemelltem unserm gnedigisten lieben Herrn Vatter dem Röm. Künig ꝛc. sonder auch gegen Irer Königl. Majestät Brueder dem Allerdurchleuchtigsten Groß-Fürsten und Herrn, Herrn Caroln Röm. Kaysern zu allen Zeiten Merern deß Reichs in Germanien, zu Hispanien, beeder Sicilien, Jherusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. Künig, Ertz-Herzogen zu Oesterreich, Herzogen zu Burgundi ꝛc. Graue zu Habspurg, Flandern, und Tyrol ꝛc. unserm genedigisten lieben Herrn und Vettern und Irer baider Kayserl. und Künigl. Majestät Kindern Erben und Nachkommen, so durch die Linien des Manns-Stammens von Iren Majestäten Eelich gebohren absteigen, und herkommen. Aber des Künigreichs Böhaim und desselben incorporirten und zuegehörigen Fürstenthumber: Land und Leut halben, sambt allen andern Aigenthumben, ligenden und varenden Haben und Güeter, so unser genedigiste liebe Herr Vatter und Frau Muetter yezo haben, und Sr. Majest. und unsere freuntliche liebe Brueder, und Irer Liebden Erben khunfftiglich überkhommen mögen, des alles verzeihen Wür Uns, unser Erben und Nachkhommen allain gegen obbemeltem unserm genedigisten lieben Herrn und Vatter der Röm. Künigl Majestät Sünen, und derselben Erben, und Nachkhommen, Mannlichs Stammens und Nammens, also daß Wir alle unsere Erben und Nachkhommen von nun an, und zu ewigen Zeiten (alle dieweil alls obsteet Irer Kayserl. und Königl. Majest. Nammens und Stammens Erz-Herzogen

von

von Oesterreich Manns-Personen im Leben seyn) nimmermer kain Vorderung, Anspruch noch Erb-Gerechtigkait darzue haben, suechen, noch Uns dero anmassen sollen, noch wellen, weder mit noch on Recht Geistlichen noch Weltlichen gar in kainen Weeg, und gereden, und versprechen für Uns, all unser Erben und Nachkhommen hiemit vestiglich bey unsern Fürstlichen Würden, Ern und Treuen, disen vorgeschribnen Verzig, alles Vatterlichen und Müetterlichen Erbfalls, und so lang Irer Majest. Stammens des Erz-Herzogen zu Oesterreich, Innmassen vorgeschriben steet in Leben und verhanden seyn, wahr, vest, und ständt zuhalten, darwider nimmermer zethuen noch schaffen oder gestatten gethan werden, weder durch Uns selbs, noch yemand andern. Und hiewider sollen Uns all unsere Erben und Nachkommen nit helffen noch fürtragen, ainich Päbstlich noch Kayserl. Recht, noch auch ainicher anderer Königreiche und Landt-Ordnungen, Sazungen, und Gebreuch. Dann Wür Uns derselben aller und yeden, souill Sy Uns allen unsern Erben, und Nachkommen wider obgeschribnen unsern Verzig zu Hilff und staten khommen mechten, genzlich und gar begeben, und verzigen haben. Verzeihen uns auch derselben auf genuegsamen derhalben empfangnen Bericht, und aus rechten Wissen, hiemit crefftiglich doch dergestalt, so der Mannl. Stam des Hauß Oesterreichs (darinnen hochbemelte Kayserl. Majest. sowoll als unser genedigister lieber Herr und Vatter der Röm. Künigl. Majestät mit beeder thail Mannl. Stamen, für und für zuraitten verstanden, und begriffen seyn soll) abgienge, und es also zu Töchtern kame, behalten Wür Uns allen unsern Erben und Nachkhommen hiemit lautter bevor an obbemeltem Künigreich Hungern und desselben zuegehörigen Prouinzien und Landen, und gleichermassen an dem Erz-Herzogthum Oesterreich und andern des Hauß Oesterreichs Fürstenthumben, Landen und Leutten alles das zuerben, was Wir von Rechts und bemellts Künigreichs Hungern und Haus Oesterreichs Priuilegien, Ordnungen und Gebreuch wegen, billich erben sollen, gleicherweis als ob ainich Verzicht nie geschehen wäre, Was und souil aber das Künigreich

Böhaimb und desselben zuegehörige Fürstenthumb, Land und Leut belanget, behalten Wir Uns auch hiemit außtruckenlich bevor. Wo unser genedigister lieber Herr und Vatter, der Römisch Künig, auch unser freuntliche liebe Brüeder und derselben Eeliche Mannliche Erben und Nachkhommen, Manns-Persohnen one eeliche Mannliche Leibs-Erben abgiengen, und Ir kainer mer verhanden wäre, das Uns unsern Erben und Nachkhommen, unser Erb-Gerechtigkait, und Vorderung zue demselben Künigreich Behaim, und desselben zuegehörigen Landen, und Leuten, in allweg unversert und frey bevor steen soll, Alles dazu erben, was Wir von Rechts, Freyhait, und Gebrauchs wegen billich erben mögen. Alles treulich und ungeuerlich, des zu warem Urkhundt, geben Wir diesen Brief, mit unserm aigen anhangenden Insigel besiglt, und unser aignen Hand unterschriben, und zu merer Bestättigung obbeschribener Sachen, mit des vorgemelten unsers lieben Herrn, und Gemahels Herzog Albrechten anhangenden Insigl besiglt, und mit seiner Laibaignen Hand underzaichnet.

Und Wir obbemelter Albrecht von GOttes Genaden Pfallenz-Graue bey Rhein, Herzog in Obern und Niedern Bayrn ꝛc. Bekhennen sonderlich hiemit, daß diser Verzig, und alles was von der Hochgebohrnen Fürstin unser freuntlichen lieben Gemahel Pfallenz-Grauin bey Rhein, Herzogin in Obern, und Nidern Bayrn ꝛc. auch unser beeder Erben und Nachkhommen an disen Brief geschriben steet, mit Irer Lieb wolbedachtem Muet, rechter Wissenheit, und guetem Willen, auch mit unserm Vorwissen, und Bewilligung, fürgenommen und beschechen ist. Wir gereden und versprechen auch bey unsern Fürstlichen Würden und Eeren im Wort der Wahrheit, solchen Verzig als obsteet angenem, vest, und unverbrüchentlich zu halten, und darwider nimmermer zu seyn, zuthuen noch gestatten gethan werden, in kain Weis noch Weg, wie dan solchs auch in dem Heurats-Brief anfenckhlich bewilliget worden, und Wir zuthuen verschriben seyn, on alle Geuerde, des zu wahren Urkundt haben Wir disen Verzig-Briefe mit unser aignen Hand underschriben, und unser Fürstlich Insigl neben bemelter unser lieben Gemahel Sigl thuen hangen an disen Briefe. Beschechen und geben den fünfften Tag Julii Anno ꝛc. im Sechs und Vierzigisten.

Lit.

Lit. O.

Kurtzes Verzeichniß

Derer unter denen Ertz-Hertzogen in Oesterreich jederzeit beobachteten gleichen Länder-Theilungen.

Rudolphus I. Röm. Kayser (a)

Albertus Röm. Kays. (b) *Rudolphus II.*

Rudolphus III. Fridericus Pulcher. Leopoldus Gloriosus. Albertus Sapiens (c) *Otto Audax.*

Rudolphus IV. Fridericus III. Leopoldus II. (d) *Albertus III.* cum Trica. (d)

Wilhelmus. Fridericus. Leopoldus. Ernestus Ferreus. (e) *Albertus IV.* (e)

Sigismundus. bekommt Tyrol. *Fridericus* R. Kays. (f) *Albertus Prodigus* (f) *Albertus V.* Röm. Kayser.

Maximilianus I. Röm. Kayser. *Ladislaus Posthumus.*

Philippus.

Carolus V. Röm. Kayser. (g) *Ferdinandus I.* Römischer Kayser. (g)

Maximilianus II Röm. Kays. (h) *Ferdinandus,* in Tyrol. (h) *Carolus,* in Steyermarck. (h)

Rudolph. R. Kays. *Matthias* R. Kays. *Andreas. Carolus.* (i) *Ferdinand. II.* R. K. *Leopoldus.*

(a) Verleyhet seinen beyden Söhnen, Hertzog Albrechten und Hertzog Rudolphen, die Oesterreichische Lande gesamter, und mit gleichen Rechten, so, daß auch auf gewisse Bedingnisse die Regierung gemein seyn sollen; Vid. C. I. §. 38. it. Geschicht-mäßige Ausführung, daß von denen Zeiten Kaysers Rudolphi I. das Recht der Erst-Geburt unter denen Ertz-Hertzogen von Oesterreich nicht beobachtet worden.

(b) Unter Kayser Alberti Söhnen hat Fridericus Pulcher Oesterreich, Leopoldus Schwaben, Otto Kärnthen, bekommen; Nachdeme aber alle Drey ohne Erben verstorben, sind die Lande wiederum in Alberto Sapienti vereiniget worden.

(c) Dieser machte unter seinen vier Söhnen An. 1355. die Verordnung, daß Selbige, der Aelteste wie der Jüngste, und der Jüngste wie der Aelteste in der Regierung Eins bleiben solten, welche Verordnung auch Anno 1364. unter ihnen einhellig bestättiget worden.

(d) Nach dem Tod der beyden älteren Brüdern, Rudolphs und Friedrichs, traten A. 1373. Leopold und Albrecht zur Theilung. Wo denn diesem, nemlich dem Jüngern Albrecht, das Herzogthum Oesterreich unter und ob Ens und in Steyer; Herzog Leopolden hingegen die übrige Lande zu Theil worden. Anno 1375. wurde die Theilung fast auf gleiche Art wiederholet. Weiter wurde An. 1376. von Herzog Leopolden bedungen, daß ihm Herzog Albrecht eine Theilung NB. mit Looß thun solte; und geschahe also die Theilung ad partes æquales, so gar, daß auch die Haupt und Residenz-Stadt Wien nicht ausgeschlossen worden. Die An. 1379. abermalen vorgenommene gleiche Theilung hat K. Wenceslaus pro majori firmitate, und damit auch die Nachkom-

kommen wissen solten, daß unter denen Herzogen in Oesterreich keinem ein Vor-Recht vor dem andern gebührete, bestättiget: wie beyde Herzoge auch in ihren Testamentis gethan.

(e) Zwischen diesen, und Alberti III. nachgelassenen Sohn Alberto IV. sind abermahlen An. 1386. 1395 1395. 1402. 1404. verschiedentliche Länder-Theilungen geschehen: wobey iederzeit auf die Gleichheit angetragen worden. Eod. an. 1404. 1406. 1417. werden sonderlich nur Leopoldi III. Söhnen die Lande zu gleichen Theilen getheilt, und gleiche Regierung beliebt; wie in oben angeführten Impresso umständlich dargethan wird.

(f) Hatten viele Händel wegen der Länder-Theilung, theils unter sich, theils mit Herzog Sigismunden. Und als Kayser Friedrich sich eines Vorzugs anmassete, setzte sich Herzog Albrecht heftig dargegen, und behauptete, wie er sich eines Vertrags, wo die Theilung verbothen wurde, nicht erinnere. Nach vielen Theilungen de an. 1435. 1444. 1446. 1453. 1458. bekam Kayser Friedrich das untere Hertzogthum, Herzog Albrecht das Obere-Oesterreich, Herzog Sigismund einen Theil von Kärnthen und Tyrol. Die Stadt Wien bliebe in Gemein, und hatte ein ieder seine Burg daselbsten, bis Maximilianus wieder alles bekam.

(g) Beyde succediren, Kraft des Groß-Väterlichen Testaments, zu gleichen Theilen, weilen jedoch Carl der V. die gantze Spanische Monarchie samt den Niederlanden erhalten, trat er seinem Herrn Bruder Ertz-Herzogen, nachmahligen Röm. König und Kayser Ferdinand durch verschiedene Verträge de an. 1521. 1522. 1540. alle die Teutsche Oesterreichische Lande pleno jure ab, also, daß die Lande jetzo wiederum unter ein Haupt gekommen.

(h) Was

(h) Was König oder Kayser Ferdinand wegen deren Erb-Landen in seinem Testament verordnet, davon siehe (Cap. III. §. 5.) Ein Recht der Erst-Geburt getrauete Er sich gegen die bisherige Observanz, darinnen nicht einzuführen: ordnete deshalben noch vor seinem Tod An. 1554. eine gleiche Länder-Theilung; worunter iedoch des ältesten Maximiliani Antheil am wenigsten ertragen.

(i) Die Länder-Theilung hat unter allen diesen Ertz-Herzogen, bis daß selbige in Ferdinando II. vereiniget worden, immer Platz gefunden; Wobey noch zu mercken, daß als Herzog Ferdinand in Tyrol A. 1595. ohne Succeßions-fähige Erben verstorben, zwischen Maximiliani II. und Caroli Styriaci Herren Söhnen wegen deren erledigten Landen Streit entstanden: da Jene selbige unter einem Haupt zu regieren verlangt: Diese hingegen auf die Theilung provociret, weilen sonderlich das Privilegium Friderici I. per non usum contrarios actus, subsecutas et reiteratas divisiones bey dem Hause Oesterreich aufgehebt, und die Theilung von Ferdinando I. selbsten gemacht worden; welchem zu Folge auch endlich die gemeinschafftliche Regierung bis auf Verlöschung des Maximiliani II. Manns-Stammes beliebte wurde.

Lit. P.

Extract aus dem Oesterreichischen und Bayrischen Vertrag de dato 11. Sept. 1534. vid Cod. Aust. Tom. II. pag. 106. & 108.

N. I.

Betreffend alle Compromiß und Außtrag: ist durch deß Kayserl. Herrn Oratoris zwischen beeder Theil Räthen und Gesandten beschlossen, bewilliget, und von ihnen angenommen; Also daß zwischen Röm. Königl. Majestät, und deß Fürsten zu Bayern Compromiß oder Außtrags halben nothdürfftige Verschreibungen aufgericht, und darinn mit lautern Worten begriffen worden, wie hernach folgt: Nemlich, daß hinfüran keiner nach desselben Landschafften den andern, oder seine Landschafften wider alt-löbl. Herkommen, Gebrauch, und Recht beschwären, befechten, oder bekriegen, noch in Widerwillen wachsen, oder betrüben in kein Weis, sondern ein Theil gegen den andern für Sprüch, Anforderungen, oder Gerechtigkeit gewinne, oder zuhaben vermeinte, sollen anderer Gestalt nicht gesucht, erfordert, oder geörtert werden, wie hernach geschriben und außgedruckt wird 2c.

N. II.

So ist auch weiter durch hochgedachte Röm. Königl. Majestät, und der Fürsten zu Bayrn Gesandten und Räthe zu beeden Theilen vor dem Herrn Kayserl. Oratore bewilliget, geschlossen und angenommen, daß dise Einigung aller Außträg beständig seyn und bleiben soll: Nemlich auf beeder Theil, das ist die Röm. Königl. Majestät, und Herzog Wilhelms, und Herzog Ludwig zu Bayrn, und derselben Königl. Majestät, und Fürsten beederseits Kindern von Mannl. Stammen die Regierende Herren der Nidern und Vordern Oesterreichischen Landen, Fürstlichen Grafschafft Tyroll, und des Lands Bayern sein Leben lang, und hierin die andere Fürsten Geist- und Weltliche, so beederseits seyn, und nicht regieren wurden, außgeschlossen seyn und bleiben, 2c.

Extract

Extract aus Kayser Carl des V. Privilegio vor das Ertz-Herzogl. Hauß Oesterreich d. d. 8. Septembr. 1530.

No. III.

Extract aus Kaysers Ferdinanden II. Testament v. An. 1621. sub fin.

No. IV.

Beyde vorstehende Extracte versparen wir ebenfalls bis zu vollständiger Mittheilung.

Lit. Q.

Copia. Theilungs-Tractat / welchen Kayser Leopold zwischen seinen beyden Söhnen Joseph Römischen König und Carln König in Spanien aufgerichtet den 12. September 1703.

Nos LEOPOLDUS Divina favente Clementia electus Rom. Imperator semper Augustus tot. tit. Notum testatumque facimus: Cum per mortem pientissimæ memoriæ Serenissimi quondam, et Potentissimi Pricipis Domini CAROLI II. Hispaniar. et Indiar. Regis fratris, et Nepotis nostri carissimi, omnia ab illo possessa regna et ditiones ad nos hæreditario jure pervenerint; nos tamen serio perpendisse, quam difficile sit, tot, et tam longe dissitas provincias, simul cum aliis regnis et provinciis nostris hæreditariis ab uno Principe sic gubernari, ut his præsertim temporibus communis Europæ salus, et cunctorum nostrorum subditorum utilitas efflagitat. Mature præterea consideravimus, cum modernæ res Hispanicæ ita comparatæ sint, ut Regis sui præsentiam quantocius requirant, non solum nos multifarie impediri, quo minus illuc

nos ſtatim conferamus, ſed nec filium noſtrum dilectiſſimum primogenitum, Sereniſſimum Regem Rom. et Hungariæ JOSEPHUM, ad quem poſt nos omnis Succeſſio noſtra primo jure pertinet, iſtud nunc iter arripere, et ab Imperio Romano, Regnisque noſtris et provinciis Auſtriacis abeſſe poſſe. Non minus ob oculos nobis poſuimus, quæ jam a teneris unguiculis in altero noſtro filio perdilecto Sereniſſimo Archiduce CAROLO indoles emicuerit, talis nimirum qualis eos, quos divina ipſa Benignitas conceſſit natales, deceat quam etiam progredientibus annis omni virtutum ſe, et domibus unde ortum trahit dignarum genere excoluerit, et quod jam ea ætate ſit, ut divino auxilio præeunte, accedente fidelium Miniſtrorum Conſilio et ope, populis a Deo ſibi concreditis laudabiliter præeſſe queat. Non potuimus denique pro certiſſimo approbantis, ducentis et ſecundantis divinæ voluntatis indicio grati non agnoſcere, et venerari, quod et primogenitus noſter Sereniſſimus Rom. Rex hujus ſui fratris amantiſſimi incrementa pro ſuis reputet, et hic communibus non modo populorum Hiſpaniæ ditioni ſubditorum, ſed totius pene Europæ votis ad Hiſpanicam capeſſendam Monarchiam deſtinetur, et invitetur, eumque ad finem aſſequendum â plurimis potentia, et juſtitia fulgentibus ſtatibus nulli ſumptui aut operæ etiamnum parcatur. His

igitur

igitur aliisque permoti graviſſimis rationibus in Nomine SS. Indiv. Trinitatis, conſentiente, et adſtipulante, et promovente dilectiſſimo filio noſtro primogenito Seren. Rom. et Hungariæ, Rege JOSEPHO, ceſſimus, et aſſignavimus, cedimus et aſſignamus, virtute præſentium literarum omni meliori modo, et quam firmiſſime id fieri poſſit, eidem filio noſtro ſecundo genito Sereniſſimo Archiduci CAROLO, ejusque poſteris ex legitimo matrimonio naſcituris, non qualitercunque legitimatis, aut legitimandis, univerſam Monarchiam Hiſpanicam, omniaque ad eam pertinentia, ubicunque ſita Regna, et provincias, unaque Belgium quod Catholicum audit, et ad Sereniſſimam Domum noſtram Auſtriacam antiquo jure ſpectat, illique, et illis plenam, et abſolutam ſuo nomine omnes easce ditiones adipiſcendi; poſſidendi, regendi, et gubernandi tribuimus facultatem, ea plane ratione, iisque titulis, et prærogativis, quibus, defunctus Rex CAROLUS II. eas poſſedit, tenuit, rexit, et gubernavit, aut poſſidere, regere, et gubernare potuit, aut debuit; nosque ipſi aut dilectiſſimus filius noſter primogenitus potuiſſemus, aut debuiſſemus, *ſalvo ſemper evenientibus caſibus totius Sereniſſimæ Domus noſtræ ſucceſſionis jure, et ordine, obſervatis quoque ubivis cujusq; populi privilegiis, quæ illibata penitus quibusvis cupimus.* Reſervamus etiam Nobis, et Succeſoribus, noſtrisRom. Imperator. et Regibus, Sac. Rom. Imp. omnia Imp. jura in illas provincias, quæ

 præ-

præcedentes Reges Hiſpaniæ ſub quacunque qualitate ab Imperio acceperunt, filiusque noſter Sereniſſimus CAROLUS III. accipiet, et poſſidebit, non ſecus ac ſi ſpeciatim hic ſingula expreſſa fuiſſent, quæque adeo idem conſervare, et ſuo quævis loco, et tempore in effectum deducere omnino tenebitur. Volumus ſimiliter, et eam porro huic ceſſioni ſeu tranſlationi conditionem dicimus, ut filius noſter cariſſimus Sereniſſ. Rex CAROLVS III. omnes conventiones ratas habeat, atque jam ratas habuiſſe cenſeri debeat, quas ad vindicandam, et in illum transferendam Hiſpanicam Succeſſionem fecimus, ſeu inivimus, et ad eas implendas ſuo ſe nomine diſerte obſtringat, ac jam obligatus cenſeatur, fidemque a nobis datam reapte liberet, atque nos filiumque noſtrum Regem Roman. JOSEPHUM, et illius poſteros ea de cauſa ſecuros et indemnes præſtet, perinde ac ſi omnes iſtæ conventiones et præſtationes hic ſigillatim deſcriptæ eſſent. In horum omnium teſtimonium et majus robur nos una cum filio noſtro Dilectiſſimo Sereniſſimo Rom. Rege JOSEPHO, non tantum præſentes has literas manibus noſtris ſubſcriptas, ſigillis noſtris munivimus, et cariſſimo filio noſtro Sereniſſimo CAROLO III. Hiſpaniarum et Indiarum Regi tradimus, ab eo vice mutua aliud acceptationis Inſtrumentum, cui hoc inſtrumentum verbotenus inſertum eſt, recepimus,

mus, ſed et de eorum tenore ſemper obſervando, ac omnibus viribus propugnando nos amboque filii noſtri pro nobis, omnibus poſteris noſtris verbo Imperiali et regio, jureque jurando corporaliter præſtito fidem noſtram quam ſolenniſſime adſtrinximus, nullo unquam tempore aut modo a nobis aut aliis infrigendam omni quorumlibet qualicunque contradictione, exceptione generali et ſpeciali reſtitutione, diſpenſatione et abſolutione etiam Pontificia, aliisque beneficiis legis, ſeu conſuetudinis, aut nominis perpetuo excluſis. Actum præſentibus præcipuis Aulæ noſtræ Cæſareæ Proceribus, aliisque Conſiliariis ſanctioris noſtri Conſilii ſtatus, Viennæ, die 12. Menſ. Sept. Anno a partu Virgineo 1703 Regnorum noſtrorum Romani 46. Hungarici 49. Bohemiæ vero 47.

Et Nos JOSEPHUS, DEI Gratia Rom. ac Hungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ Rex, tot. tit. teſtamur, et profitemur omnia ſuperius deſcripta ab Auguſto Domino, et Parente noſtro ſumme venerando, nobis maxime volentibus, aſſentientibus, et una cedentibus, decreta, acta, et ceſſa eſſe; aſſentimur etiam, et cedimus pro nobis, et poſteris noſtris omni meliori quo fieri poſſit, modo, verbo æternæ veritatis, et Regio, additoque corporali Sacramento, promittente, nos omnia, et ſingula exactiſſime ſervaturos, nec iis unquam contraventuros, aut aliis id permiſſuros eſſe, abolitis omni-

bus quibuslibet exceptionibus aut beneficiis contrariis, undecunque aut quomodocunque provenientibus, etiamſi eorum jure vel conſuetudine ſingularis mentio vel amplior renuntiatio fieri debuiſſet. Viennæ die et anno expreſſis.

LEOPOLDUS manu propria. (L. S.)
JOSEPHUS manu propria. (L. S.)

Nos, cum ceſſionem iſtam, tum additas conditiones gratiſſimo animo acceptaſſe, ſicut hiſce acceptamus, pro nobis et omnibus poſteris noſtris, regio verbo promittentes et tactis SS. Scripturis jurantes nos, et ipſos omnia et ſingula accuratiſſime cuſtodituros, et optima fide impleturos, illis nunquam contraituros, utut ab illis contrareatur paſſuros, et ſi quæ ulterior aut interata, vel ſæpius repetita, licet non neceſſaria confirmatio a nobis poſterisve noſtris quibuscunque, noſtrisque Regnis et Provinciis quandocunque poſtuletur, eam quoque daturos, et ut quam ſolemniſſime expediatur curaturos eſſe, omni qualicunque tergiverſatione, generali et ſpeciali exceptione, reſtitutione, et abſolutione cujusvis Eccleſiaſticæ aut ſæcularis poteſtatis, etiam Pontificia aliisqve beneficiis contrariis quibuscunque perpetuo excluſis. Ita nobis poſterisque noſtris ſumma divinitas ſemper propitia ſit, uti cupimus feliciſſimis et florentibus Regnis et Provinciis a Sereniſſimis Parente,

et

et fratre nobis ea fiducia ultro concessis. Actum præsentibus præcipuis Cæsareæ Aulæ proceribus aliisque suæ Majestatis Consiliariis Sanctioris Consilii status. Viennæ die 12 Mens. Sept. Anno a Nativitate Christi Domini et Salvatoris nostri 1703. Regnorum nostrorum primo.

CAROLUS (L. S.)

Præsentes fuere Eminentissimus et Celsissimus &c. &c.

Dises Diploma kan weiter in extenso nachgesehen werden in Mons. Lamberty Memoires negotiations, traitez et resolutions d'etat pour servir a l'Histoire du XVIII. siecle tom. II. p. 518. seqq.

Lit. R.

Copia. Römis. Kayserl. Majestät Carl des V. Ubergab der Vorder-Oesterreichischen Landen im 1540. Jahr.

Wir Carl der Fünffte ɼc. Bekhennen, als Wür Uns verschinner Zeit mit dem Durchlauchtigisten Großmechtigisten Fürsten, Herrn Ferdinanden, Römischen, zu Hungarn und Böheimb König, Infanten zu Hispanien, Erz-Herzogen zu Oesterreich, Herzogen zu Burgund, Steür, Carndn, Crain, Grafen zu Tyroll, unsern freuntlichen lieben Bruedern einer freuntlichen Brüederlichen Erbthaillung verglichen, und aufgericht, darinen unter anderen abgeredt, und fürsechen ist, daß sein Lieb, die Lande im Elsaß gelegen, als nemblich das Landt-Grafthumb im Elsaß, das Preisgau, Sunckhau, und Pfierdt, mit allen derselben Lande Zue- und Eingehörung, ihr Lebenlang innen haben, und nach Sr. Liebden tödtlichen Abgang, dieselben Landen widerumb auf Uns und unsere Erben, und Nachkommen fallen, wie dann solches alles in obberierter Erbtheillung mit weitherer Ausführung aigentlichen begriffen ist, daß Wür Uns jezo mit obberürten unserem freuntlichen lieben Bruedern dem Römischen ɼc. König verglichen, Uns Sr. bewilliget haben, und thuen das hiemit für Uns, und unsere Erben, und Nachkommen, in allerbesten Form, und Gestalt, wie das am cräfftigisten, und beständigisten seyn und beschechen soll, kan, und mag, also Sr. Liebden die obberürten Land-Grafthum in Elsaß, das Preisgau, Sunckhau, und Pfierdt, Inhalt, und Vermög der obberürten Erbtheillung Jr Lebenlang inhaben, und nach Sr. Liebden tödtlichen Abgang (den der Allmechtige geruche zuverhiet-

hielten) sollen dieselbe Lande mit allen derselben Nuzungen, Zue- und Eingehörung, nichts davon ausgenommen, noch hindangesezt, wie gedachter unser lieber Brueder der Römisch König, der bißher und noch inhat, auf Sr. Liebden Eheliche Leibs-Erben, und Nachkommen, und sonst allermeniglich unverhindert. Wür verzeichen Uns auch hierauf für Uns, und unsere Erben, aller Gerechtigkeit, Ansprach und Forderung, die Wür, oder unsere Erben und Nachkommen zu gemelten Landen in Crafft obberierter Erbthaillung oder sonst in anderweg hetten, oder haben, und gewinnen möchten, gereden, und versprechen bey unseren Kayserl. Würden, und im Wort der Wahrheit, solches alles stett, vest, unverbrochenlich zu halten, und zu vollziehen, und darwider nichts zu handlen, zuthuen, noch fürzunemmen, in keinerley Weis; Mit Urkundt dises Briefs, mit unserer aigenen Hand unterschrieben, und unserem Kayserl. anhengenten Insigl besiglet. Geben in unserer Statt Gendt in Flandern am 7.ten Tag May nach Christi unsers lieben HErrn Geburt im 1540.isten Jahr.

Lit. S.

Kayserliches Commissions-Decret de dato Regenspurg den 18. October 1731. die Guarantie der Erb-Folge des Durchleuchtigisten Ertz-Hauses Oesterreich betreffend.

Mit Beylagen N. I. biß VI.

VOn der Römischen Kayserl. Majestät Unsers allerallergnädigsten Herrn Herrn wegen, geben Se. Hoch-Fürstl. Gnaden Herr FROBENI FERDINAND, Gefürsteter Land-Graf, zu Fürstenberg, Graf zu Heiligenberg und Werdenberg, des Heil. Röm. Reichs Fürst, Ritter des guldenen Vlieses, der Röm. Kayserl. Majest. würcklicher Geheimer Rath, und zu gegenwärtiger allgemeiner Reichs-Versamblung Gevollmächtigter Höchst-ansehentlicher Kayserl. Principal-Commissarius, des Heil. Röm. Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen allhier versambleten fürtrefflichen Räthen, Bottschafften und Gesandten, hierdurch zu vernehmen.

WAs zu Erhaltung und Bevestigung des allgemeinen Ruhe- und Wohlstandes von Ihro Kayserl. Majest. seit Dero angetretenen Kayserl. Regierung mit ohnermüdet Reichs-vätterlicher Sorgsalt beschehen seye, und daß bey allerhöchst-Deroselben

die

die Handhabung einer gleichen Waag-Schaal in Europa, nebst Verthätigung des Reichs Hoheit, Ansehens, und Gerechtsame all-anderen Erwegungen jederzeit vorgedrungen habe, ein solches hätte der Sachen bisherige Verlauff sattsam zu erkennen gegeben, und würde sonder Zweiffel Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs aus denen von Zeit zu Zeit an die allgemeine Reichs-Versamblung erlassenen Kayserl. Commißions-Decreten noch wohl erinnerlich seyn.

Da nun die Göttliche Allmacht solch-Ihro Kayserl. Majest. gerechteste Absichten dergestalten geseegnet, daß jenes, wo Gefahr ob dem Verzug vorhanden ware, durch den mit des Königs von Groß-Britannien Majest. unterm 16. Martii jüngsthin geschlossenen Tractat, und was deme gemäß, seithero weiters erfolget ist, zulänglich besorget, anbey ein guter Grund zur Abwendung dessen geleget worden, wohero vorerwehnter Ruhe-und Wohlstand, nebst der damit gantz genau verknüpfften gleichen Waag-Schal in Europa für das zukünfftige einen Anstoß hätte leiden dörffen; So wäre nunmehro auch billig dahin zu gedencken, daß jenes, worzu, ein so guter Grund sich bereits gelegt befände, durch einen allgemeinen Reichs-Schluß die erwünschte Vollkommenheit erreiche.

Zu solch-heylsamen Ende hätten Ihre Kayserliche Majest. entschlossen, dero Verlangen wegen der Guarantie der in ihrem Durchlauchtigsten Ertz-Hauß eingeführten, und von allerhöchst-Deroselben, laut Anschlusses unter dem 19ten Aprilis Anno 1713. erklärten Erbfolgs-Ordnung dem gesamten Reich zu eröffnen, in der gäntzlichen auch gnädigsten Zuversicht, daß gleichwie die Macht Dero Ertz-Hauses forthin zur Vormauer der Christenheit, anbey darzu dienen würde, die Freyheit Europä, und bevorab des Ihro Kayserlichen Majest. so hoch angelegenen werthen Vatterlands, gegen alle frembde Eingriffe, und widrige Unternehmungen kräfftigst zu verthätigen; Also auch ein jeder Patriotisch-gesinnter Reichs-Stand unschwer erkennen, und behertzigen werde, daß von unzertrennter Erhaltung solcher Macht seine selbst eigene nebst der allgemeinen Sicherheit, und Wohlfahr abhange. Ihro Kayserl. Majest. wäre es hierunter um keine Vergrösserung dero Ertz-Hauses, sondern um die allgemeine ungeschmählerte Erhaltung derer von GOtt Ihro verlihener und dermahlen besitzender Erb-Königreich-und Landen für sich, dero Erben, und Nachkommen, beyderley Geschlechts zu thun, Worgegen umb so weniger einiges Bedencken obhanden seyn könnte, als die Erbfolgs-Ordnung, deren Gewährung anverhoffet würde, in dero Ertz-Hauß seit etwelchen Jahr hundert mit des Reichs Vorwissen erworbenen kundbahren Privilegiis, und Freyheiten, auch dessen Erb-Verträgen bestens gegründet wäre, annebenst durch die darauf sich beziehende, und hierunter gleich-

 falls

falls anschlüßige Endliche Verpflichts- und respective Acceptations-Urkunden bestärcket, auch mittels mannigfaltiger so wohl von answärtigen Mächten, als von denen vornehmsten Ständen des Reichs ins besondere bereits geleisteter Guarantien dergestalten bevestiget sich befände, daß, wann zu so vielen geheiligten Banden der menschlichen Gemeinschafft annoch ein gewüriger Reichs-Schluß käme, nicht leicht jemand dargegen etwas zu unternehmen sich getrauen würde. Es gereichete also die anverlangte Guarantie zu niemands Nachtheil, wäre allein auf die Verthätigung des Seinigen und keines Menschen Beleydigung angesehen, mithin so wenig weit aussehende Folgen dahero zu befahren, daß vielmehr, um allen Weiterungen zu begegnen, kein füglicheres noch sicheres Mittel als offt erwehnte Guarantie ausfindig zu machen stünde, wo hingegen, zum Fall einige Vorsichtigkeit hierunter verabsaumet, und denen, so etwann widrige Absichten führen mögten, die mindeste Hoffnung, darmit auslangen zu können, übrig-verbleiben solte, Churfürsten, Fürsten, und Stände des Reichs nicht wohl verborgen seyn könnte, daß derley gewaltige Zerrüttung in-und ausser Reichs, und zwar nicht ohne besorglichen Umbsturtz dessen innerlicher Verfassung dahero erwachsen dörffte, ein jeder auch wider Willen Theil zu nehmen sich nicht würde entschütten können.

Gleichwie nun alles dieses so gar von auswärtigen um die allgemeine Wohlfahrt besorgten Mächten bereits erkannt worden wäre; also verseheten sich Ihre Kayserl. Majestät um so ehender, und unzweiffentlicher zu derer Churfürsten, Fürsten und Ständen Patriotischen Eyfer, daß Sie offt erwehnte Guarantie der in Ihrem Ertz-Hauß eingeführten, und von allerhöchst-Deroselben unter dem 19ten Aprilis 1713. erklärten Erbfolgs-Ordnung auf gleiche Arth und Weise, als es von der Cron Engelland vermög des-der allgemeinen Reichs-Versammlung vorhin mitgetheilten Tractats von 16ten Martii dieses Jahrs beschehen ist, auch von gesammten Reichs wegen übernehmen, mithin durch Ihre auf dem Reichs-Tag anwesende fürtreffliche Räthe, Botthschafften, und Gesandte Dero dahin abziehlenden allerhöchsten Verlangen und Gesinnen wohlmeynend beystimmen würden.

Dessen sich dann Ihre Kayserliche Majestät als eine Zuruck-Gaab für die viele Lieb, Neigung, Hulden und Gnaden, wormit Sie sammentlichen Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs jederzeit beygethan gewesen, und forthin beygethan seyn würden, gantz sicher getrösteten, und die hierunter Ihro und Dero Durchleuchtigisten Ertz-Hauß wiederfahrende willfährige Bezeugung gegen alle insgesamt, und jedem ins besondere Danck-nehmig zu erkennen, ohnvergessen seyn würden.

Höchst-ermelte Ihro Hoch-Fürstl. Gnaden verbleiben des Heil.

Heil. Röm. Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen fürtreffli-chen Räthen, Bottschafften und Gesandten mit freund-geneigt-und gnädigem Willen beständig wohl zugethan. Signatum Re-genspurg den 18ten Octobris 1731.

(L.S.) Frobeni Ferdinand, Fürst zu Fürstenberg.

Beylagen.

N. 1.

Ihro Kayserl. Maj. haben auf den 19. April 1713. um 10. Uhr allen Dero allhier in Wienn anwesenden Geheimen Räthen an dem gewöhnlichen Orth zu erscheinen ansagen lassen; Als nun die bestimte Stund herbey kommen, haben sich Ihre Kayserl. Majest. in Dero geheimen Raths-Stuben unter den Baldachin begeben, und vor den gewöhnlichen Kayserl. Tisch gestellet, darauf auch Dero geheime Räthe und Ministros hinein beruffen: Diese seynd in ihrer Ordnung eingetretten, und jeder an seinem Orth stehen geblieben. Als (Tit.) Printz Eugenius von Savoyen. Fürst von Trautson. Fürst von Schwartzenberg, Graf von Traun, Land-Marschall. Graf von Thurn, Ihrer Kayserl. Majest. Eleonorä Obrist-Hofmeister. Graf von Die-trichstein, Obrist-Stallmeister. Graf von Seilern, Hof-Cantz-ler. Graf von Stahrenberg, Cammer-Präsident. Graf von Martiniz, Junior. Graf von Herbenstein, Kriegs-Vice-Präsi-dent. Graf von Schlickh, Böheimischer Obrister Hof-Cantzler. Graf von Schönborn, Reichs-Vice-Cantzler. Ertz-Bischoff zu Valenzia. Graf von Sinzendorff, Obrist-Cammerer. Graf von Paar, Ihrer Kayserl. Majest. Amaliä Obrist-Hofmeister. Graf von Sinzendorff, Reichs-Hof-Raths-Vice-Präsident. Graf Nicolaus Palfi, Königl. Hungarisch. Judex Curiä. Graf Illieschasi, Hungarisch. Cantzler. Graf Khevenhiller, Nider-Oesterreich. Stadthalter. Graf Gallas. Graf von Salm, Ih-rer Kayserl. Majest. Amaliä Obrister Stallmeister. Marches Romeo, Königl. Spanischer geheimer Staats-Secretarius. Graf Kornis, Vice-Cantzler. Referendarius von Schickh.

Nachdeme nun alle gemelte geheime Räthe und Ministri bey-sammen waren, haben Ihre Kayserl. Majest. vermeldet, daß die Ursach und Zweck solcher Beruffung Ihrer Dero geheimen Rä-then und Ministrorum wäre, Ihnen zu erkennen zu geben, daß von und zwischen weyl. Ihres in GOtt ruhenden Gnädig-und Hoch Geehrtisten Herrn Vatters, Kaysers Leopoldi, und geliebte-sten Herrn Bruders, damals Römischen Königs, nachgehends auch Römischen Kaysers Josephi Majest. und Liebden, Glorwür-digster Gedächtnus, und dann Ihrer Kayserl. Majest. als da-mahli-

mahlig declarirten König in Hispanien gewisse Disposition, Ordnung und Pacta Successoria errichtet, und in Gegenwart verschiedener Kayserl. geheimer Räthen und Ministrorum allerseits beschworen worden. Weilen aber von denenselben Räthen und Ministris wenig mehr beym Leben sich befindeten; so hätten Ihre Kayserl. Majest. der Notturfft erachtet, Ihnen anwesenden geheimen Räthen und Ministris nicht allein obige Anzeige zu thun, sondern auch gemelte Satzung und Pacta selben kund zu machen, und vorlesen zu lassen, wie dann Ihre Kayserl. Majest. solche Ablesung Ihrem Hof-Cantzlern, Grafen von Seilern, stracks allergnädigst anbefohlen haben.

Solchemnach hat derselbe aus dem beyhanden gehabten Königl. Spanischen, von damahls Königlicher, nunmehro auch Kayserl. Majest. unterschriebenen, und mit Ihrem anhangenden Königl. Insigel bekräfftigtem Original-Acceptations-Instrument den Spanischen Eingang: folglich aus Kaysers Leopoldi, und Römischen Königs Josephi unterschriebenen, und mit anhangenden zweyfachen Kayser-und Königlichen Insiegeln bestättigtem Succeßions-Instrument den völligen Inhalt von Anfang biß zum Ende, sambt dem beygefügten Notariatischen Anhang: Endlich wiederumb aus dem Königl. Spanischen Instrument die Annehmb-und Ihrer-seitige Verbindung bis zum Ende ebenmäßig mit dem Notariatischen Anhang laut und deutlich abgelesen, welche Instrumenta datiret seynd, Wienn den 12. Septembr. 1703.

Nachdeme dieses also geschehen, haben Ihre Kayserl. Majest. haupsächlichen Inhalts weiters vermeldet, es seye aus denen abgelesenen Instrumentis die errichtete und beschwohrne Disposition, und das ewige Pactum mutuâ Succeßionis zwischen beyden Joseph-und Carolinischen Linien zu vernehmen gewesen: Daß dahero, nebenst und zu denen von weyl. Ihre Kays. Maj. Leopoldo und Josepho Höchst-seel. Gedächtnüß, Ihrer Kays. Maj. übertragenē Spanischen Erb-Königreichen und Landen nunmehr nach Absterben weyland Ihres Herrn Bruders Majest. und Lbd, ohne Männliche Erben auf Ihre Kays. Majest. auch alle dessen hinterlassene Erb-Königreiche und Landen gefallen, und sambtlich bey Ihren Ehelichen Mänlichen Leibs-Erben nach dem Jure Primogenitura, so lang solche vorhanden, ohnzertheilt zu verbleiben haben. Auf Ihres Männlichen Stammens Abgang aber, (so GOtt gnädiglich abwenden wolle,) auf die eheliche hinterlassende Töchter allzeit nach Ordnung und Recht der Primogenitur gleichmäßig ohnzertheilt kommen; ferners in Ermanglung oder Abgang der von Ihrer Kayserl. Majestät herstammender aller Ehelichen Descendenten Männ-und Weiblichen Geschlechts, dieses Erb-Recht aller Erb-Königreich und Landen ohnzertheilter auf Ihrer Majestät Herrn Bruders Josephi Kayserl. Majestät und Lbd. seeligster Gedächtnus nachgelassene Frauen Töchter, und deren

deren Eheliche Descendenten widerumb auf obige Weis nach dem Jure Primogenituræ fallen, eben nach disem Recht und Ordnung auch Ihnen Frauen Ertz-Hertzoginen all andere Vorzüge und Vorgänge gegenwärtig zu stehen, und gedeyhen müsten. Alles in dem Verstand, daß nach beyden der jetzt-regierenden Carolinischen, und nachfolgender in dem Weiblichen Geschlecht hinterlassenen Josephinischen Linien Ihrer Kayserl. Majestät Frauen Schwestern und allen übrigen Linien des Durchleuchtigsten Ertz-Hauses nach dem Recht der Erstgeburth in ihrer daher erspringenden Ordnung jedes Erb-Recht, und was deme anklebet, gebühre, allerdings bevor bleibe, und vorbehalten seye. Um willen nun diese immerwährende Satzung, Ordnung und Pacta zur Ehre GOttes und Conservation aller Erb-Landen angesehen, errichtet, auch nechst und sambt weyl. Ihres Herrn Vaters, und Herrn Bruders Majest. durch leiblichen Eydschwur bekräfftiget worden. So würden so wohl Ihre Kayserl. Majestät darob beständig halten, als Ihre Majest. zu Ihnen, geheimen Räthen und Ministris sich mildest verseheten, dieselbe auch gnädigst ermahneten, und ihnen befehleten, daß nicht minder sie solche Pacta und Verordnungen vollkommentlich zu beobachten, zu erhalten, und zu verthätigen gedacht und beflissen seyn solten, und werden, wie dann Ihre Kayserliche Majestät zu diesem Ende Sie geheime Räthe und Ministros in diesem Fall ferner des Vinculi Silentii entlassen haben wolten. Wornach Ihre Kayserl. Majestät und folgends die Herren geheime Räth und Ministri abgetreten seynd.

Daß alles also vorgangen, und verhandlet worden, bezeuge mit meiner eigenen Hand-Unterschrifft, und gewöhnlichen Pettschafft. Wienn den neunzehenten Monaths-Tag Aprilis Anno 1713.

Joh. Georg Friderich von Schickh,
der Röm. Kayserl. Majest. Hof-Rath,
geheimer Nider-Oesterreichischer Secretarius und Referendarius, dann zu disem Actu Auth. Cæs. & Archiducali creirter Notarius publicus.

COPIA.

No. II,

NOs FRIDERICUS AUGUSTUS DEI Gratia Regius Poloniæ et Lithuaniæ ac Electoralis Princeps, Dux Saxoniæ, Juliaci, Cliviæ ac Montium, nec non Angriæ, et Westphaliæ, Landgravius Thuringiæ, Marchio

Misniæ

Misniæ, ut et Superioris et Inferioris Lusatiæ, Comes Princeps Hennebergensis, Comes Marcæ, Ravensbergæ, et Parby, Dominus in Ravenstein. Notum testatumque hisce facimus ad perpetuam rei memoriam Universis: Cum DEO propitio factum sit, ut Serenissimus et Potentissimus ac Invictissimus Princeps ac Dominus CAROLUS, divina favente Clementia Electus Romanorum Imperator, hujus Nominis Sextus, semper Augustus, Germaniæ, Hispaniarum ac Indiaum, nec non Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ, utriusque Siciliæ Rex, Archidux Austriæ, Dux Burgundiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ et Wurtenbergæ, Comes Tyrolis &c. pro potestate, et authoritate, qua pollet, de voluntate et adsensu Serenissimæ ac Potentissimæ Romanorum Imperatricis Dominæ Amaliæ, Conlendissimæ tunc temporis Sponsæ, nunc Conjugis nostræ Genetricis, nobis perdilectissimam suam ex Fratre Neptem Serenissimam Dominam MARIAM JOSEPHAM, Regiam Principem Hungariæ, Bohemiæ, utriusque Siciliæ &c. Archiducissam Austriæ &c. prævio quoque ejusdem Consensu, sub die decima Augusti anni currentis, in futuram Conjugem desponsarit, ea diserta lege et conditione, ut Dilectio sua pro summa centum millium Florenorum Rhenensium, dotis nomine, Eidem in Contractu Matrimoniali constitutæ, statutoque tempore semper numerandæ, omni paternæ avitæque successioni et hæreditati, juxta morem in Inclyta Domo Austriaca jam dudum receptum, et subinde per pacta ac subsecutas Declarationes, et in specie per Declarationem die 19. Aprilis 1713. vim legis Sanctionis Pragmaticæ et Pacti familiæ perpetui obtinentem, ac propediem in omnibus Regnis, Principatibus, et Provinciis suæ Majestatis Cæsareæ Regio-Catholicæ promulgendam, dilucidatum magis magisque obfirmatum, ritu solenni renuntiare, Ipsa vero id non modo Viennæ, sub die decima nona Augusti anni currentis, acceptante, istamque acceptationem in animam nostram jure jurando confirmante Nostro Procuratore magni Ducatus Lithuaniæ stabuli Præfecto, Regiæ suæ Maj. Poloniæ Campi-Mareschallo secretioris Consilii Directore,

re, actuali Consiliario intimo, et arcani Consilii Bellici Præside, Domino Jacobo Henrico Comite a Flemming, scientibus ac conscientibus Nobis, ante Consummationem Matrimonii, actu præstiterit, sed et eandem Renunciationem hic Dresdæ, hodierno die infrascripto, Nobis præsentibus, volentibus, consentientibus, et adpromittentibus iteraverit, cujus tenor sequens est.

FIAT INSERTIO.

Quod Nos FRIDERICUS AUGUSTUS, Regius Poloniæ, et Lithuaniæ ac Electoralis Princeps, istam a dilectione sua perdilectissima Conjuge nostra, ita factam iteratamque Renuntiationem, cui velut prævia Conditioni, ipse Matrimonii Contractus innititur, sicque et non aliter initus fuit, per omnia in omnibus suis punctis, clausulis, et articulis acceptaverimus, adprobaverimus, laudaverimus, et confirmaverimus, prout Eandem hisce literis nostris sub promissa lege, pacto et conditione, acceptamus, adprobamus, laudamus, et confirmamus, eamque voluntate, adsensu, et Consensu nostro authorizamus, atque etiam adstipulantibus Nobis, rite ac valide perfectam fuisse profitemur, pro Nobis, hæredibusque nostris ac successoribus promittentes et caventes, nos præfatam Renunciationem juxta leges Primogenituræ in Inclyta Domo Austriaca, inter Masculos jam dudum receptas, et subinde per Pacta et recentiores declarationes, Nobis apprime cognitas ad Fœminas diserte extensas, atque vim Pacti familiæ perpetui obtinentes emissam atque iteratam, in omnibus et singulis punctis articulis et conditionibus, tam quoad ordinem succedendi, in eo statutum, quam quoad stabilitam in eo unionem perpetuam ac omnimodam omnium Regnorum, Provinciarum, Principatuum, ac Ditionem a sua Majestate Cæsarea Regio-Catholica in præsens possessarum, aut in futurum possidendarum indivisibilitatem, et inseparabilitatem, ratam, gratam, probatamque habere, semperque habituros, neque ulla in re illi unquam contraventuros, aut, ut a quocunque contraveniatur; passuros esse,

In

In cujus rei majus robur istam a nobis factam Renunciationem, acceptationem ac ratificationem, ejusque perpetuam observantiam Juramento firmavimus, atque in ejus testimonium praesentes manibus nostris subscriptas Sigillo nostro muniri facimus. Dresdae prima Mensis Octobris Anni millesimi septingentesimi decimi noni.

(L. S.) FRIDERICUS AUGUSTUS,
R. P. P. & L. E. S.

COPIA.

No. III.

CUm in Pactis Conjugalibus inter Serenissimum Principem Dominum FRIDERICUM AUGUSTUM Regium Poloniae, et Lithuaniae, itemque Electoralem Principem, Ducem Saxoniae, Juliaci, Cliviae ac Montium, Angriae, et Westphaliae, Landgravium Thuringae, Marchionem Misniae, ut et Superioris et Inferioris Lusatiae, Comitem Principem Hennebergensem, Comitem Marcae, Ravenspergae et Parby, Dominum in Ravenstein, et Serenissimam Principem Dominam MARIAM JOSEPHAM, Regiam Principem Hungariae, Bohemiae, utriusque Siciliae &c. Archiducissam Austriae &c. die decima Augusti Anni currentis innitis Artic. 3. et 5. conventum et a Regiae Suae Majestatis Poloniae, Suaque Serenitatis Principis Regii Procuratore magni Ducatus Lithuaniae stabuli Praefecto, Regiae suae Majestatis Campi Mareschallo, Secretioris Consilii Directore, Actuali Consiliario intimo, et Arcani Consilii Bellici Praeside Jacobo Henrico Comite a Flemming, vigore Specialis Mandati, promissum fuerit, ut solennem Cessionem, Renunciationem, et Abdicationem, quam praedicta Serenissima Regia Princeps super omnibus et singulis a sua Caesarea ac Regia Catholica Majestate in- et extra Germaniam modo possessis, aut alias de Jure ad Eam spectantibus Regnis Haereditariis, Archi-Ducatibus, Principatibus Ditionibus ac Provinciis, quocunque demum nomine ea veniant, ac super ejusdem veris aut putativis ex quocunque titulo provenientibus juribus fecit, atque Juramento Corporali ante Consummationem Matrimonii Viennae die decima nona praefati Mensis Augusti

gusti firmavit, non solum memorata Serenissima Regia Princeps MARIA JOSEPHA, Archiducissa Austriæ, hic Dresdæ, præsente Suæ Cæs. ac Regiæ Catholicæ Majestatis ad hunc actum specialiter ablegando Ministro, iterare ac denuo juramento firmare, sed etiam Serenissimus et Potentissimus Princeps ac Dominus AUGUSTUS SECUNDUS, Dei Gratia Rex Poloniæ, Magnus Dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Massoviæ, Samogitiæ, Kyoviæ, Volhiniæ, Podoliæ, Podlachiæ, Livoniæ, Smolensciæ, Severiæ, Czernicoviaque, Dux Saxoniæ Juliaci, Cliviæ ac Montium, nec non Angriæ et Westphaliæ. Sacri Roman. Imp. Archi-Mareschallus et Elector, Landgravius Thuringiæ, Marchio-Misniæ, ut et Superioris et Inferioris Lusatiæ, Burggravius Magdeburgensis, Comes Princeps Hennebergensis, Comes Marcæ, Ravenspergæ, et Parby, Dominus in Ravenstein, una cum antefacto Serenissimo Principe Regio Poloniæ et Electorali Saxoniæ FRIDERICO AUGUSTO, probare et acceptare eamque pro valida et obligatoria agnoscere, nec non ad perpetuam firmamque observantiam veterum recentiorumque dispositionum Divorum Romanorum Imperatorum, videlicet Ferdinandi, de Dato decima Maji Anni millesimi sexcentesimi vigesimi primi, et decima octava Augusti Anni millesimi sexcentesimi trigesimi quinti, nec non Leopoldi glor. mem. de Dato duodecima Septembris Anni millesimi septingentesimi tertii, præcipue vero et nominatim juxta Declarationem a suo modo feliciter regnante Cæsarea Regio-Catholica Majestate, quoad Successionem ejusque modum et ordinem deinceps in Augusta Domo observandum, decima nona Aprilis Anni millesimi septingentesimi decimi tertii, in vim sanctionis Pragmaticæ, ac Legis perpetuo valituræ emissam, deposito ad DEum, Ejusque sanctum Evangelium, solenni juramento, se obstringere velint, ac debeant, jamque a Cæsarea sua Majestate ad hunc actum actualis Ejusdem Consiliarius Intimus, Cubicularius, Regius locumtenens et supremius Burggravius Pragensis, Joannes Josephus, Comes de Wrtby, huc speciali mandato instructus missus fuerit.

 Hinc

Hinc Nos MARIA JOSEPHA, Regia Poloniæ ac Lithuaniæ, itemque Electoralis Saxoniæ Princeps, nata Regia Princeps Hungariæ, Bohemiæ, ac utriusque Siciliæ &c. Archiducissa Austriæ &c. ea, quæ in supra citata Renunciatione, eisque Articulis, punctis et clausulis continentur, et in ea ex antiquis jam allegatis Ordinationibus Pactis et Dispositionibus, præsertim vero ex declaratione ista 19. Aprilis anni 1713. edita, ceu Basi et fundamento nostræ Renunciationis, et respective acceptationis allegata, clare deducta, provisa, stipulata, promissa ac Juramento die, quo supra, firmata jam fuerunt sincere, fideliter et accurate observaturas, neque iis ulla ratione, via aut modo, sive directe sive indirecte contraventuras, nec ut iis a quocunque alio sub qualicunque demum prætextu, aut colore ullo unquamtempore contraveniatur, admissurus esse, denuo promittimus, DEOque omnipotenti, pro nobis, omnibusque Nostris hæredibus, Posteris et Successoribus vovemus, ac juramus, quod sæpius memoratam renunciationem et respective adhæsionem, cujus Instrumentum Nobis, Viennæ die decima nona Augusti anni currentis prælectum, et a Nobis propria manu subscriptum fuit, in omnibus punctis, articulis et clausulis fideliter observare debeamus et velimus.

Ita Nos DEUS adjuvet, Sanctum Ejus Evangelium, et omnes Sancti.

ITemque Nos FRIDERICUS AUGUSTUS, Regius Poloniæ et Lithuaniæ, nec non Electoralis Saxoniæ Princeps, istam a perdilectissima Conjuge nostra Serenissima Principe Regia Poloniæ et Lithuaniæ, itemque Electorali Saxoniæ, nata Principe Regia Hungariæ, Bohemiæ, ac utriusque Siciliæ &c. MARIA JOSEPHA, Archiducissa Austriæ, factam, et a Supremo Procuratore Nostro, Comite a Flemming, in animam nostram Juramento solenni jam Viennæ firmatam Renunciationem, et adhæsionem in omnibus suis Punctis, Clausulis et Articulis acceptamus, adprobamus, laudamus et confirmamus, eamque voluntate, adsensu et consensu Nostro authorizamus, atque etiam adstipulantibus Nobis rite ac valide perfectam fuisse profitemur, Deoque Omnipotenti pro Nobis, hæredibusque

dibusque Nostris, ac Successoribus vovemus ac juramus, quod præfatam renuntiationem juxta Leges Primogenituræ in Inclyta Domo Austriaca inter Masculos jam dudum receptas, et subinde per pacta, et recentiores Declarationes, Nobis apprime cognitas, ad Fœminas diserte extensas, atque vim Pacti Familiæ perpetui obtinentes emissam, atque iteratam in omnibus & singulis punctis, articulis et conditionibus ratam, gratam, probatamque habeamus, fideliterque observare debeamus et velimus.

Ita Nos DEVS adjuvet, Sanctum Ejus Evangelium, et omnes Sancti.

Nos AVGVSTVS II. Dei Gratiâ Rex Poloniæ, Magnus Dux Lithuaniæ, Dux Saxoniæ et Elector &c. â dilectione sua perdilectissima Nuru Nostra, Serenissima Principe Regia Poloniæ ét Lithuaniæ, itemque Electorali Saxoniæ, nata Principe Regia Hungariæ, Bohemiæ, et utriusque Siciliæ &c. MARIA JOSEPHA, Archiducissâ Austriæ &c. ita factam â Procuratore Nostro Comite à Flemming Nostro nomine, Viennæ acceptatam, juramentoque in animam Nostram confirmatam, et jam Nobis et perdilectissimo Filio Nostro, Principe Regio Poloniæ et Electorali Saxoniæ, FRIDERICO AVGVSTO, præsentibus, volentibus, consentientibus et adpromittentibus hic iteratam Renuntiationem per omnia acceptamus, laudamus et confirmamus, eamque voluntate adsensu et consensu Nostro authorizamus, atque etiam adstipulantibus Nobis ritè ac validè perfectam fuisse profitemur, DEO Omnipotenti pro Nobis, Hæredibusque Nostris et Successoribus voven-

tes et jurantes, iſtam Renuntiationem juxta Leges Primogenituræ in Inclyta Domo Auſtriaca inter Maſculos jam dudùm receptas, et ſubinde per pacta et recentiores declarationes, Nobis apprimè cognitas ad Fœminas diſertè extenſas, atque vim Pacti Familiæ perpetui obtinentes emiſſam atque iteratam in omnibus et ſingulis Punctis, Articulis et Conditionibus, à Nobis hodierna die, ſolenni Diplomate ratihabitam, gratam, probatamque habere, nec ulla in re illi unquam contravenire, aut uta quocunque contraveniatur, pati velimus aut debeamus.

Ita Nos DEUS adjuvet, Sanctum Ejus Evangelium, et omnes Sancti.

In Fidem hujus reiteratæ renuntiationis, Adhæſionis, et Acceptationis Inſtrumentum hoc propriis manibus à Nobis AUGUSTO II. Rege Poloniæ &c. Electore Saxoniæ &c. Nobis Regio Poloniæ et Lithuaniæ, item Electorali Saxoniæ Principe, FRIDERICO AUGUSTO, et Nobis Regiâ Principe, MARIA JOSEPHA, ſubſcriptum, ſigillisque Noſtris munitum eſt. Dreſdæ, prima Menſis Octobris Anni milleſimi ſeptingenteſimi decimi noni.

AUGUSTUS, Rex.

FRIDERICUS AUGUSTUS, R. P. P. & L. E. S.

MARIA JOSEPHA, R. P. P. & L. E. S. A. A.

COPIA.

COPIA.

No. IV.

Nos CAROLUS ALBERTUS, Dei Gratia Electoralis Princeps, utriusque Bavariæ Dux, Comes Palatinus Rheni, Landgravius Leuchtenbergæ. Notum testatumque hisce facimus ad perpetuam rei memoriam Universis. Cum DEO propitio factum sit, ut Serenissimus, Potentissimus, et Invictissimus Princeps ac Dominus, CAROLUS, divinâ favente Clementiâ Electus Romanorum Imperator, hujus nominis Sextus, semper Augustus, Germaniæ, Hispaniarum ac Indiarum, nec non Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ, utriusque Siciliæ Rex, Archidux Austriæ, Dux Burgundiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ et Würtenbergæ, Comes Tyrolis &c. pro potestate et authoritate, quâ pollet, de voluntate et adsensu Serenissimæ ac Potentissimæ Romanorum Imperatricis, Dominæ Amaliæ, colendissimæ nunc Conjugis Nostræ Genitricis, Nobis perdilectissimam suam ex fratre Neptem Serenissimam Dominam MARIAM AMALIAM, Regiam Principem Hungariæ, Bohemiæ, utriusque Siciliæ &c. prævio quoque ejusdem consensu, sub die vigesima quinta Mensis Septembris Anni currentis, in futuram conjugem

 despon-

desponsarit, ea diserta lege et conditione, ut Dilectio sua pro summa centum millium florenorum Rhenensium, Dotis nomine Eidem in contractu Matrimoniali constitutæ, statutoque tempore numerandæ, omni Paternæ, Avitæque successioni et hæreditati, juxta morem in Inclytâ Domo Austriaca jam dudum receptum, et subinde per Pacta et subsecutas Declarationes, et in specie per Declarationem die decima nona Aprilis Anni millesimi septingentesimi decimi tertii vim Legis, Sanctionis Pragmaticæ, et Pacti Familiæ perpetui obtinentem, ac jamjam in omnibus Regnis, Principatibus et Provinciis suæ Majestatis Cæsareæ Regio Catholicæ promulgatam dilucitatum magis, magisque obfirmatum, ritu solenni renuntiaret; Ipsa verò id non modò Viennæ sub die tertiâ Octobris Anni currentis acceptante, istamque acceptationem in animam Nostram jurejurando confirmante Nostro Procuratore, Consiliario Intimo, Camerario, Consiliario Bellico, et Generali vigiliarum, nec non Provincialis rei armamentariæ Præfecto, Josepho Ignatio, Comite à Törring in Yettenbach, scientibus ac consentientibus Nobis, ante Consummationem Matrimonii actu præstiterit, sed et eandem Renuntiationem hic Monachii hodierno die infrascripto, Nobis præsentibus, volentibus, consentientibus, et adpromittentibus iteraverit, cujus tenor sequens est:

FIAT

FIAT INSERTIO.

Quod NOS CAROLUS ALBERTVS, Bavariæ Electoralis Princeps, istam à dilectione sua perdilectissima Conjuge Nostra, ita factam iteratamque Renuntiationem, cui velut prævia Conditioni, ipse Matrimonii Contractus innititur, sicque et non aliter initus fuit, per omnia in omnibus suis punctis, clausulis et articulis, acceptaverimus, adprobaverimus, laudaverimus, et confirmaverimus, prout eandem hisce Nostris litteris sub promissa lege, pacto conditione, acceptamus, approbamus, laudamus, et confirmamus, eamque voluntate, adsensu, et Consensu nostro authorizamus, atque etiam adstipulantibus Nobis rite ac valide perfectum fuisse profitemur, pro Nobis, hæredibusque Nostris, ac successoribus promittentes, et caventes, Nos præfatam Renunciationem juxta leges primogenituræ in Inclyta Domo Austriaca inter Masculos jam dudum receptas, et subinde per Pacta, et recentiores Declarationes, Nobis apprime cognitas ad Fœminas disserte extensas, atque vim Pacti Familiæ perpetui obtinentes, emissam, atque iteratam in omnibus et singulis punctis, articulis et conditionibus, tam quoad ordinem succedendi, in eo statutum, quam quoad stabilitam in eo unionem perpetuam, ac omnimodam omnium Regnorum, Provinciarum, Principatuum, ac Ditionum a Sua Majestate Cæsarea Regio-

Catholica in præsens possessarum, aut in futurum possidendarum Indivisibilitatem, ratam, gratam, probatamque habere, semperque habituros, neque ulla in re illi unquam contraventuros, aut ut a quocunque contraveniatur, passuros esse. In cujus rei majus robur istam a Nobis factam Renuntiationis acceptationem, ac ratificationem, ejusque perpetuam observationem juramento firmavimus, atque in ejus testimonium præsentes manibus Nostris subscriptas, Sigillo Nostro muniri fecimus. Monachii decima Mensis Decembris anni millesimi septingentesimi vigesimi secundi.

CAROLUS ALBERTUS.

COPIA.

No V.

Cum in Pactis Conjugalibus in Serenissimum Principem, Dominum CAROLUM ALBERTUM, Electoralem Principem, Superioris et Inferioris Bavariæ Ducem, Comitem Palatinum Rheni, Landgravium Leuchtenbergæ, et Serenissimam Principem, Dominam MARIAM AMALIAM, natam Regiam Hungariæ, Bohemiæ, ac utriusque Siciliæ Principem &c. Archiducissam Austriæ &c. die vigesima quinta Mensis Septembris anni currentis, Art. III. et V. conventum, & a Serenissimi Electoris Bavariæ, suæque Serenitatis Principis Electoralis Procuratore, Consiliario respective Intimo, Camerario, Consiliario Bellico, et Generali

Vigi-

Vigiliarum, nec non Provincialis rei Armamentariæ Præfecto, Josepho Ignatio, Comite de Törring in Yettenbach, vigore Specialis Mandati, promissum fuerit, ut solennem Cessionem, Renuntiationem, et abdicationem, quam prædicta Serenissima Regia Princeps super omnibus et singulis à sua Cæsarea ac Regia Catholica Majestate in- et extra Germaniam modo possessis, aut alias de Jure ad Eam spectantibus Regnis Hæreditariis, Archi-Ducatibus, Principatibus, Ditionibus ac Provinciis, quocunque demum nomine eæ veniant, ac super ejusdem veris ac putativis, ex quocunque titulo provenientibus juribus fecit, atque juramento Corporali ante Consummationem Matrimonii Viennæ die III. Mensis Octobris firmavit, non solum memorata Serenissima Regia Princeps, MARIA AMALIA, Archiducissa Austriæ, hic Monachii præsente Suæ Cæs. ac Regiæ Catholicæ Majestatis, ad hunc actum specialiter ablegando Ministro iterare, ac denuo juramento firmare, sed etiam Serenissimus Princeps ac Dominus MAXIMILIANVS EMANUEL, utriusque Bavariæ Dux, Comes Palatinus Rheni, Landgravius Leuchtenbergæ, Sac. Rom. Imp. Archi-Dapifer et Elector, una cum antefato Serenissimo Principe Electorali Bavariæ, CAROLO ALBERTO, probare et acceptare, eamque pro valida et obligatoria agnoscere, nec non ad perpetuam firmamque obser-

vantiam veterum, recentiorumque Diſpoſitionum Divorum Romanorum Imperatorum, videlicet Ferdinandi, de dato decima Maji anni milleſimi ſexcenteſimi vigeſimi primi, et decima octava Auguſti anni milleſimi ſexcenteſimi trigeſimi quinti, nec non Leopoldi glor. mem. de dato duodecima Septembris anni milleſimi ſeptingenteſimi tertii, præcipue vero et nominatim juxta Declarationem a ſua modo feliciter regnante Cæſarea Regio Catholica Majeſtate, quoad ſucceſſionem ejusque modum et ordinem deinceps in Auguſta Domo obſervandum, decima nona Aprilis anni milleſimi ſepting ntesimi decimi tertii, in vim Sanctionis pragmaticæ, ac Legis perpetuo valituræ emiſſam, depoſito ad DEum, Ejusque Sanctos, ſolenni juramento ſe obſtringere velint, ac debeant, jamque a Cæſarea ſua Majeſtate ad hunc actum actualis Ejusdem Conſiliarius Intimus, Cubicularius, et ſupremus Aulæ Mareſchallus, Joannes Caſparus, Comes de Cobenzel, huc, ſpeciali mandato inſtructus, miſſus fuerit. Hinc Nos MARIA AMALIA, nupta Electoralis Bavariæ Princeps, nata Regia Hungariæ, Bohemiæ, ac utriusque Siciliæ Princeps &c. Archiduciſſa Auſtriæ &c. ea, quæ in ſupra citata Renuntiatione, ejusque Articulis, punctis et clauſulis continentur, et in ea ex antiquis jam allegatis Ordinationibus, Pactis et Diſpoſitionibus, præſertim vero ex declaratione illa

la decima nona Aprilis anni millesimi septingentesimi decimi tertii edita, ceu Basi et fundamento nostræ Renuntiationis, et respective acceptationis allegata, clare deducta, provisa, stipulata, promissa ac Juramento die, quo supra firmata jam fuerunt, sincere, fideliter et accurate observaturas, neque illis ulla ratione, via, aut modo, sive directe, sive indirecte contraventuras, nec ut iis a quocunque alio, sub qualicunque demum prætextu, aut colore, ullo unquam tempore contraveniatur, admissuras esse, denuo promittimus. DEOque Omnipotenti, pro nobis, omnibusque Nostris Hæredibus, Posteris et Successoribus vovemus, ac juramus, quod sæpius memoratam renuntiationem et respective adhæsionem, cujus Instrumentum Nobis Viennæ die tertia Octobris anni currentis prælectum, et a Nobis propria manu subscriptum fuit, in omibus punctis, articulis et clausulis fideliter observare debeamus et velimus.

Ita Nos DEVS adjuvet et omnes Sancti.

I*temque Nos CAROLUS ALBERTUS, Electoralis Bavariæ Princeps, istam a perdilectissima Conjuge Nostra, Serenissima Principe, MARIA AMALIA, Electorali Bavariæ, nata Regia Hungariæ, Bohemiæ, ac utriusque Siciliæ Principe &c. Archiducissa Austriæ &c. factam et a supra nominato Procuratore Nostro Comite a Törring in animam Nostram Juramento solenni jam Viennæ firmatam Renuntiationem, et adhæsionem in omnibus suis Punctis, clausulis et articulis, acceptamus, adprobamus, laudamus et confirmamus, eamque Voluntate, adsensu et consensu Nostro, authorizamus, atque etiam*

etiam adstipulantibus Nobis rite ac valide perfactam fuisse profitemur, DEOque Omnipotenti pro Nobis, haredibusque Nostris ac Successoribus, vovemus ac juramus, quod præfatam renuntiationem juxta leges Primogenituræ in Inclyta Domo Austriaca inter Masculos jam dudum receptas, et subinde per pacta, et recentiores Declarationes, Nobis apprime cognitas, ad Fæminas diserte extensas, atque vim Pacti familiæ perpetui obtinentes emissam atque iteratam in omnibus et singulis punctis, articulis et conditionibus, ratam, gratam, probatamque habeamus, fideliterque observare debeamus et velimus.

Ita Nos DEVS adjuvet, et omnes Sancti.

NOs *MAXIMILIANUS EMANUEL, utriusque Bavariæ Dux et Elector &c. a Dilectione sua perdilectissima Nuru Nostra Serenissima Principe Electorali Bavariæ, MARIA AMALIA, nata Regia Hungariæ, Bohemiæ, ac utriusque Siciliæ Principe &c. ita factam, a Procuratore Nostro, Comite a Flemming, Nostro nomine Viennæ acceptam, Juramentoque in animam nostram confirmatam, et jam a Nobis, et perdilectissimo Filio nostro Principe Electorali Bavariæ, CAROLO ALBERTO præsentibus, volentibus, consentientibus et adpromittentibus, hic iteratam renuntiationem per omnia acceptamus, laudamus, et confirmamus, eamque voluntate adsensu et consensu nostro authorizamus, atque etiam adstipulantibus Nobis rite ac valide perfectam fuisse profitemur, DEO Omnipotenti pro Nobis, Hæredibusque Nostris et Successoribus voventes et jurantes, istam renuntiationem juxta Leges Primogenituræ in Inclyta Domo Austriaca inter Masculos jam dudum receptas, et subinde per Pacta recentiores declarationes Nobis apprime cognitas, ad Fœminas diserte extensas, atque vim Pacti Familiæ perpetui obtinentes emissam, ac iteratam in omnibus et singulis punctis, articulis et conditionibus, a Nobis hodierna die solenni Diplomate ratihabitam, gratam, probatamque habere, nec ulla in re illi unquam contravenire, aut, ut a quocunque contraveniatur, pati velimus aut debeamus.*

Ita

Ita Nos DEUS adjuvet, et omnes Sancti.

IN fidem hujus reiteratæ Renunciationis, Adhæsionis, et acceptationis Instrumentum hoc propriis manibus a Nobis MAXIMILIANO EMANUELE &c. Electore Bavariæ, Nobis Electorali Bavariæ Principi, CAROLO ALBERTO, et Nobis Regia et Electorali Principe, MARIA AMALIA, subscriptum, sigilisque Nostris munitum est. Monachii die decima Mensis Decembris, anni millesimi septingentesimi vigesimi secundi.

MAXIMILIAN EMANUEL, Elector.
CAROLUS ALBERTUS.
MARIA AMALIA.

Extract aus der Pragmatischen Sanction, wie solche Anno 1724. an die Oesterreichischen Niederländischen Provintzien erlassen worden.

No. VI.

WIr haben erwogen, wie der Sicherheit, dem Frieden und Ruhe-Stand Unserer Erb-Lande, welche Wir in denen Niederlanden besitzen, höchst daran gelegen, daß besagte Ordnung und unzertrennliche Successions-Regul wegen aller Unserer Königreiche so inn- als ausserhalb Teutschland gelegene Erb-Lande, nebst besagtem in Unserm Durchlauchtigsten Hause errichteten Erstgeburts-Recht, aufgenommen, eingeführet, bestättiget, und in Unsern Niederländischen Provintzien als eine Pragmatische Sanction und beständiges unwiderrufliches Gesetz, bekannt gemacht, und daß durch Einführung dieses, neuen Gesetzes, die wegen der Fürstlichen Erb-Folge in besagten Unsern Niederlanden durch Kayser Carl dem V. Unsern Vorfahren, ewigen Gedächtnuß, errichtete Pragmatische Sanction vom 4. Novembr. 1549. welche von jedem Staat in ihren Versammlungen angenommen, und biß ietzo in ihrer Krafft verblieben, aufgehoben werde, auch daß alle Gewohnheiten vorbesagter Unserer Provintzien nur in so weit, als selbige besagte Sanction und Gewohnheit vorgemeldter Ordnung und Succeßions-Norm entgegen lauffen, abgeschaffet werden, welche sonst in allen anderen Fällen sollen

len als vergangen gehalten, und beobachtet werden. Wir haben das obige denen Ständen Unserer besagten Niederländischen Provintzien communiciren und vortragen lassen, damit dieselbe dieser Pragmatischen Sanction, beständigem Edict und unzertrennlichen Succeßions-Ordnung beytreten möchten; Und nachdem alle Stände nach reiffer Uberlegung in ihren Versammlungen und besonderer Erwegung des Besten und Nutzens, welcher Unsern getreuen Unterthanen daher zuflieſſen möchten, darinnen einstimmig und freywillig consentiret, haben dieselbe obbesagte Pragmatische Sanction, beständige Constitution, Succeßions-Ordnung, und unzertrennlichen Vereinigung aller Unserer Lande, sowohl ausserhalb als innerhalb Teutschlandes, als ein beständiges und unwiderrufliches Gesetz, so weit solches die Ordnung der Erbfolge in die Herrschafft und Souverainität jeder besagter Provintzien, und unzertrennliche Zusammenhaltung aller unserer Staaten und Erb-Lande betrifft, mit allem Respect und Submission, auch besonderer Dancknehmigkeit, angenommen, und über dieses bewilliget, daß die Sanctio Pragmatica, welche im Monat November 1549. durch weyl. Kayser Carl dem Fünfften glorwürdigsten Gedächtniß, errichtet worden, in so ferne solche Unserer obbemeldten Pragmatischen Sanction, die Erbfolge zu der Souverainität in ermeldten Niederlanden betreffend, nicht gemäß ist, aufgehoben seyn solle; dabey Sie Uns allerangelegentlichst gebetten, vorbemeldt unsere Pragmatische Sanction und beständiges Edict publiciren zu lassen, damit solches durch alle Unsere Königreiche, Provintzien und Erb-Lande, als ein unwiderrufliches und unveränderliches Gesetz vor beständig beobachtet werde; und damit man auch davon bey denen Acten jeder besagter Provintz, welche sie uns vorgezeigt und ausgeliefert haben, Nachricht haben möchte. Wir haben dannenhero auf viele und reiffe Uberlegung nach Bey-Rath Unsers in denen Niederlanden verordneten Staats-Raths, Unsers Gevollmächtigten bey dem Gouvernement daselbst, Unsers Lieutenants, Gouverneurs und General-Capitains besagter Unserer Lande, und über dieses nach Vernehmung Unsers wegen derer Geschäffte dieser Lande vor Unsere Königliche Person bestellten Obristen Raths-Collegii, in Absicht der geschehenen Einwilligung bemeldter Staaten Unserer Niederländischen Provintzien, auf Ihr Ansuchen, nach Unserm besten Wissen, Autorität, und absoluten Gewalt, welche Uns als souverainen Printzen und Herren besagter Niederlande zustehet, oder zustehen mag, geordnet, gesetzet und geschlossen, verordnen, setzen, und beschliessen, auch Krafft dieses, daß nur bemeldte Pragmatische Sanction, Succeſſions-Ordnung

nung und untheilbare Vereinigung aller Unserer Staaten, sowohl ausserhalb als innerhalb Teutschlands, als ein beständiges, unwiderrufliches Gesetz, in besagten Unsern Nieder-Landen seyn solle, und daß folglich die Succession aller Unserer erblichen Provintzien nach besagtem Recht der Erstgeburt und Linial-Successions-Ordnung, auf Unsere männliche Nachkommen, so lang derselben einer noch vorhanden, hinkünfftig fallen, und denenselben bleiben sollen; und in Ermanglung des männlichen Stammens, welches doch GOtt verhüte, auf die Ertz-Herzoginnen, Unsere Töchter, jederzeit nach Anleitung der Ordnung des Rechts der Erstgeburt, und daß solche Lande niemals sollen vertheilt werden; Und bey Abmangel aller von Uns abstammenden rechtmäßigen Erben beyderley Geschlechts, soll das Erb-Recht aller besagten Unserer Provintzien auf Unsers Bruders, Kaysers Josephs, glorwürdigsten Gedächtnuß, Printzeßinnen Töchter, und ihre Nachkommen beyderley Geschlechts, nach dem Recht der Erstgeburt verfallen. Und wann sichs begäbe, daß beyde Linien abgiengen, soll dieses Erbschaffts-Recht denen Printzeßinnen Unsern Schwestern, und ihren rechtmäßigen Descendenten beyderley Geschlechts, und nach und nach auf alle andere Linien Unsers Durchlauchtigsten Hauses, jedes nach dem Recht der Erstgeburt, und nach der sich daraus ergebenden Ordnung, gäntzlich vorbehalten seyn; ungeachtet des Reglements und alten Gesätzes, die Fürstliche Erb-Folge in besagten Niederlanden betreffend, welches vom Kayser Carl dem Fünfften den 4. Nov. 1549. durch eine Pragmatische Sanction in besagten Landen errichtet worden, und ungeachtet aller Gewohnheiten besagter Unserer Provintzien, welche Wir wegen oberzehlter Ursachen und Considerationen auß völliger Macht und Gewalt aufgehoben haben, und hiermit aufheben, in demjenigen nehmlich, wo vorgemeldte Sanction und Gewohnheiten dieser unserer gegenwärtigen Verordnung nicht gemäß seyn, wollen aber, daß solche in allen andern Fällen ihre Krafft behalten, und beobachtet werden solle.

Lit. T.

Copia. Protestation wieder die Besitz-Ergreiffung der Groß-Herzogin von Toscana.

Findet der Leser schon im XXVII. Stück p. 309. seq. vollständig.

Inhalt
des Ein und Dreyßigsten und Zwey und Dreyßigsten Stücks.

1.) Historische Nachrichten von dem in Schlesien und einigen andern Orten gefeyertē Sieges-Fest. p492. sq.

2.) Historischer Bericht von der in Schlesien und einigen andern Städten geschehenen Friedens-Publication p. 497. sq.

3.) Auszug derer Friedens-Präliminarien p. 512.

4.) Königl. Preuß. Verordnung zu Anstellung eines allgemeinen Friedens-Danck-Fest in gantz Schlesien p. 516.

5.) Nachricht von des Königs von Preussen Reise nach Breßlau, Ankunfft und Abreise von da nach Berlin p. 518.

6.) Beschreibung des in Schlesien gefeyerten Friedens-Danck-Fest p. 524. sq.

7.) Besondere Historische Nachrichten von Schlesien und darzu gehörige Avertissement p. 531.

8.) Glogauisches Cammer Patent von der Beschaffenheit derer Memorialien und Suppliqven p. 535.

9.) Eben derselben vorläuffige Verordnung an sammtl. Zoll-Aemter in Nieder-Schlesien Glogauischen Departements p. 537.

10.) Supplement zum ersten Band,
Schreiben der Fürsten- und Stände-Deputirten in Schles. an Se. Königl. Maj. in Preussen d. d. 28. Febr. 1741. p. 540. sq.

11.) Historische Nachrichten von denen Armeen in Bayern p. 548. sq.

12.) Disposition bey der Königl. Ungar. Armee, bey dem Treffen bey Chottusitz p. 556.

13.) Historische Nachrichten von denen sämmtl. Armeen in Böhmen p. 560. seq.

14.) Rest derer Beylagen zu der Chur-Bayerischen Rechtlichen Ausführung p. 581

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gesamlete Nachrichten Den gegenwärtigen Zustand des Herzogthums Schlesien betreffend

Bd.: 31/32.

[S.l.] (1742)

Bor. 152-25/36
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10013736-3
VD18 80008658-001